

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
P. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Jahresabonnement: 6.000 Mk.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 38 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 R.-Pfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 R.-Pfg., Zeitl. Anzeigen R.-M. 1.— auswärts: R.-M. 1.50 für die einpaltige Kolonelleile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 230.

Mittwoch, 2. Oktober 1929.

77. Jahrgang.

Triviales Spiel.

Wenn die Deutschnationalen gehofft haben, daß der Reichsinnenminister Severing ihr Volksbegehren als unzulässig ablehnen und sie damit aus allen Schwierigkeiten befreien würde, so haben sie sich glücklicherweise gründlich geirrt. Es wäre der schwerste Fehler gewesen, den er hätte überhaupt begehen können. Dabei sei völlig dahingestellt, ob die Möglichkeit eines solchen Verbotes rechtlich bestanden hätte oder nicht. Darauf kommt es im Grunde genommen auch gar nicht an, sondern einzig und allein auf die politische Wirkung. Und da ist man sich im ganzen Kabinett von vornherein darüber einig gewesen, daß man den Deutschnationalen keine Hilfeleistung bieten dürfe. Ihr Volksbegehren muß vor sich gehen. Das war auch die Parole aller Regierungsparteien. Es ist noch zweifelhaft, wieviel Stimmen erforderlich sind, um es zum Erfolg zu führen. Das hängt wahrscheinlich vom Zeitpunkt ab, in dem es beendet sein wird. Ist bis dahin das Gesetz über den Owen-Young-Plan verabschiedet worden, so muß sich ein Zehntel aller Stimmberechtigten in die Liste einzeichnen. Die Hälfte ist nur nötig, wenn die Verkündung des Gesetzes auf Antrag im Reichstag ausgesetzt worden ist. Wir nehmen jedoch an, daß Hugenberg, Hitler und Selbte im Notfall auch die 4,2 Millionen Menschen zur Einzeichnung in die Listen bewegen können. Man soll in den Berechnungen großzügig sein. Was dann? Inzwischen sind die Owen-Young-Gesetze zweifellos nicht nur verabschiedet, sondern auch ratifiziert worden, denn ehe der Volksentscheid vollkommen durchgeführt worden ist, dürfte es Januar oder Februar werden. Man müßte dann also internationale Verträge wieder aufheben, obwohl sie auf einen längeren Zeitraum, nämlich auf 58 Jahre, geschlossen sind. Die Folgen wären gar nicht abzusehen. Aber selbst wenn durch die Zaudertaktik der Franzosen eine so starke Verschiebung eintreite, daß die Verhandlungen über die Organisationen noch geraume Zeit in Anspruch nähmen, so würde der Volksentscheid doch auf jeden Fall zu spät kommen.

Professor Bredt, der Reichstagsabgeordnete und Rechtslehrer, hat in einem Artikel ausgeführt, daß der Owen-Young-Plan bereits unterzeichnet ist, nämlich von Stresemann. Da diese Handlung auf jeden Fall vor Eintritt der Strafpflicht erfolgt ist, kann sie gar nicht verfolgt werden. Will man aber die Ratifikation als zeichnend betrachten, so würden nur der Reichspräsident und der die Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt gegenzeichnende Minister strafbar sein. Der ganze Widerstand dieser Aktion liegt klar zutage. Man kann bei uns ein Gesetz, das von den parlamentarischen Körperschaften verabschiedet ist, gar nicht aufhalten. Es muß verkündet werden. Sonst machen sich die Kabinettsmitglieder strafbar. Dann haben wir also auf jeden Fall internationale Verträge in Geltung, die auch durch eine deutsche Volksabstimmung nicht einseitig aufgehoben werden können. Wie sich Herr Hugenberg die Antwort unserer Gläubigermächte vorstellt, wissen wir nicht. Irgend etwas muß er sich gedacht haben. Es wäre wirklich interessant zu hören, welche Außenpolitik er dann treiben will. Die von Herrn Dr. Klotz mit einem Bündnis gegen Rußland oder die des Grafen Reventlow mit einem Bündnis nach Osten gegen die Entente. Denn darüber wird er sich wohl klar sein, daß wir uns sofort in einem Zustand befinden würden, der mit Kriegsgefahr eine perzipierte Ähnlichkeit hätte. Eine Kriegserklärung wäre dabei ganz überflüssig. Es genügt vollauf die Bestimmungen des Versailles-Vertrages.

Die Deutsche Volkspartei hat in ihrer höchsten Instanz am Montag einstimmig eine Entschließung angenommen, in der sie Dr. Stresemann volles Vertrauen ausspricht und das Vorgehen der Deutschnationalen mit bemerkenswerter Schärfe zurückweist. Es wird als ein triviales Spiel mit den heiligsten nationalen Empfindungen und der wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes bezeichnet. Das ist insofern wichtig, als auch der rechte Flügel der Partei, jene Gruppe rheinisch-westfälischer Industrieller, die sonst immer etwas mit der Hugenbergerei liebäugelt, geschlossen und ohne Widerrede zugestimmt hat. Damit ist zunächst ein Trennungsstrich gezogen. Er braucht nicht von Dauer zu sein, aber er genügt vorerst zur Klärung unserer innerpolitischen Verhältnisse. Er schneidet den Weg ab, wenigstens solange, bis der Owen-Young-Plan unter Dach und Fach ist. Das ist vermutlich der einzige Erfolg, den der Geheimfinanzrat erringen wird. Ob ihm gerade das besondere Freude bereitet, mag zweifelhaft erscheinen.

Die Reichsregierung gibt bekannt, daß das Volksbegehren genehmigt ist, und daß es in den Tagen vom 16. bis 29. Oktober vor sich gehen wird. Sie fügt aber hinzu, daß sie zwar die verfassungsmäßigen Garantien für die Durchführung geben wird, aber im übrigen dem Volksbegehren allen gebotenen Widerstand entgegenzu-

Risse in der Koalition.

Keine Regierungskrise in Sicht.

as. Berlin, 2. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der gestrige zweite Tag der kurzen Parlamentsaison, die glücklicherweise am Donnerstagabend zu Ende geht, war mit

Irungen und Wirrungen

vollkommen ausgefüllt. Die Zusammenhänge einem Außenstehenden klar zu machen, ist beinahe unmöglich. Es geht ja um mehr als um die Arbeitslosenversicherung. Es geht um die ganze Finanzreform. Sicherlich wäre es soweit nicht gekommen, wenn im Hintergrund nicht Finanzminister Dr. Hilferding und die Finanzreform stände, die sich ja bereits in schwachen Umrissen ankündigt und von der einige Einzelheiten bekannt geworden sind. Am Montagabend konnte man noch annehmen, daß das von Hermann Müller vorgeschlagene Kompromiß durchgehen werde. Am Dienstag früh verdichteten sich bereits wieder die Schwierigkeiten. Die Besprechungen der Sachverständigen der einzelnen Fraktionen verliefen ergebnislos. Die Fraktionsbesprechungen verschärften noch die Lage. Im wesentlichen handelte es sich um Folgendes: Die Sozialdemokraten stellten die Forderung, die Deutsche Volkspartei solle sich verpflichten, bei der großen Reform in eine Beitragserhöhung einzuwilligen. Diese Forderung war töricht, denn, wenn die Volkspartei das gewollt hätte, wäre ja eine Vertagung gar nicht nötig gewesen. Den bürgerlichen Parteien gelang es dann, hier eine Brücke zu schlagen und das Verlangen der Sozialdemokratie beiseite zu schieben. Darauf forderte die Sozialdemokratie, die Deutsche Volkspartei solle auf den Boden des Kompromisses treten, das einige wenige Fragen erledigen, alles andere auf den November verschieben sollte. Das lehnte die Volkspartei ab und stellte schließlich im Reichstag einen selbständigen Antrag Heßener-Tenisch. Dieser ursprünglich vom Zentrum formulierte Antrag wirkte in diesem Augenblick wie eine Kriegserklärung. Es kam zu einem

offenen Kampf.

Der Zentrumsabgeordnete Esser, der Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses, wurde vorgeschickt, um der Deutschen Volkspartei die Meinung zu sagen. Er hatte den Auftrag, sehr scharf zu sein und man fühlte, daß das Zentrum seine Schärfe noch nicht für ausreichend anjah, obwohl die Deutsche Volkspartei maßlos überreicht war. Sie hatte sich jedoch den Rücken gedehnt und ihre Aktion, da der Fraktionsführer Scholz erkrankt ist, im Einverständnis mit Stresemann durchgeführt. Es war sicherlich nicht geschickt von der Volkspartei, Herrn Hueck, Bergwerksdirektor aus Gelsenkirchen, einen Mann der schärfsten Tonart, vorzuschicken. Die Sozialdemokraten zählten und piffen, und Graf Westarp hatte von seinem Standpunkt aus durchaus Recht, wenn er mit Vergnügen feststellte, daß er sich in diesen Bruderkrieg nicht einmischen könne.

Was nun?

Den heutigen Tag wird man wohl zur Meinung brauchen, wenn auch die Deutsche Volkspartei wenig Reizung dazu verspüren wird. So wird denn die Weimarer Koalition unter Einfluß der Bayerischen Volkspartei für das Kompromiß stimmen und die Deutsche Volkspartei keinen Fraktionszwang ausüben. Vielleicht werden einige Volksparteiler, darunter wohl die Abgeordneten Kahl und Krämer, mit der Linken zusammengehen. Einen schönen Eindruck wird das ganze nicht machen, doch ist die Koalition wenigstens einmal bis zum Spätherbst gerettet. Länger wird sie wohl kaum mehr halten.

Reichsfinanzminister Müller hat in seinen gestrigen Besprechungen keinen Hehl mehr aus seiner Amtsmüdigkeit gemacht und ganz deutlich damit gedroht, daß er, wenn am Donnerstag das Kompromiß abgelehnt

würde, sofort zurücktreten müßte. Dazu wird es ja wahrscheinlich nicht kommen. Mit Sicherheit läßt sich in derartigen Situationen nichts sagen. Man hat gestern bereits von

einem neuen Kanzler

gesprochen und den Namen des preussischen Ministerpräsidenten Braun genannt. Ob Braun seine sichere Position in Preußen aufgeben würde, erscheint zweifelhaft. Die Sozialdemokraten würden eine Krise nicht ungern sehen, um so auf gute Art von Herrn Hilferding loszukommen. Ob allerdings das Zentrum im Augenblick geneigt ist, einen eigenen Mann, etwa den Abgeordneten Brüning, auf diesen Posten vorzuschicken, ist zweifelhaft. Man meinte gestern auch einmal, ein preussischer Minister müsse diesen Posten übernehmen. Aber all diese Sorgen erscheinen uns noch verfrüht. Man wird wohl jetzt das Kompromiß erlebigen und alles andere bis zum November vertagen.

Als treibendes Moment sieht man den

Satz des Zentrums gegen Dr. Stresemann

an. Das Zentrum kann Dr. Stresemann seine Haltung in der Schulgesetzfrage nicht vergessen. Man sprach gestern offen davon, das Zentrum halte den Augenblick für geeignet, das Außenministerium an sich zu reißen. Auch das erscheint uns verfrüht. Die Deutsche Volkspartei erleichtert durch ihre Unnachgiebigkeit ihren Gegnern das Spiel. Bis zur gestrigen Mittagsstunde, also bis zur Ablehnung der Beitragserhöhung, war die Volkspartei zweifellos im Recht. Nachher überprüfte sie ihre Forderungen. Man wird vorerst einmal das Volksbegehren laufen lassen und die Owen-Young-Gesetze unter Dach und Fach zu bringen versuchen. Ob das gelingt, ist eine Frage, deren Beantwortung mehr von der Haltung der Franzosen abhängt als von uns. Wenn die Gläubiger die Verhandlungen so weiter schleppen, dann ist die Erledigung der Young-Gesetze vor Spätherbst kaum mehr denkbar.

Besprechungen des Reichsfinanzministers mit Dr. Stresemann.

Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wir wir erfahren, besuchte Reichsfinanzminister Dr. Müller heute vormittag Dr. Stresemann und hatte mit ihm eine lange Besprechung über die Situation, die sich bei der gestrigen Behandlung der Arbeitslosenfrage im Reichstag ergeben hat. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Besprechungen den Zweck hatten, die Gegensätze innerhalb der Koalition heben zu helfen. In parlamentarischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß sich die Auswirkung dieser Gegensätze auf die Regierung vermeiden lasse, wenn ein Teil der Fraktion der Deutschen Volkspartei in der morgigen Schlussabstimmung für das Gesetz stimmt und die Fraktion darauf verzichtet, eine Erklärung abzugeben, die die Gegensätze noch verschärfen könnte. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt um die Mittagsstunde eine Sitzung ab. Im Anschluß daran wird der Kanzler die Fraktionsführer zu der angekündigten Besprechung empfangen. Im ganzen wird die Lage im Reichstag überwiegend ruhig beurteilt und es überwiegt die Hoffnung, daß sich schon im Hinblick auf die außenpolitische Situation eine Regierungskrise umgehen lassen wird. Wie das Nachrichtenbureau des Vereins deutscher Zeitungsverleger erfährt, hält sich der Reichsaussenminister Dr. Stresemann in telefonischer Verbindung mit seiner Fraktion, da er wegen des kühlen und regnerischen Wetters das Haus nicht verlassen will. Auch die Deutschnationalen hielten eine Fraktionsitzung ab. Fernerhin waren sehr zahlreiche Ausschusssitzungen angelegt.

Wegen begleiten wollen. Sie haben nicht wie er den Mut, die Folgerungen aus dem verlorenen Kriege zu ziehen. Wenn wir auch eine saubere Trennung vornehmen und dabei den Urheber dieser Aktion alles mögliche zugute halten, so müssen wir doch eine Frage an sie richten: Was wollt ihr tun, wenn ihr Sieger seid? Die Antwort darauf ist entscheidend. Seit sieben Jahren, seit Walter Rathenau die jegliche Politik eingeleitet hat, warten wir vergebens auf Vorschläge. Niemals ist ein ernstlicher gemacht worden, auch nicht als die Deutschnationalen im Kabinett saßen. Und hier beginnt das triviale Spiel. Es gibt zwar ein Nichterwort, daß sich der Knecht vom Freien dadurch unterscheidet, daß er frage, was danach kommt. Es wird von Leuten gern zitiert, die in jede Dummheit hineinstolpern und gern an Überlegung sparen. Wer das privatim tut, mag das auch für sich beantworten. Hier handelt es sich um

seien entlassen ist. Zweifellos ist die Regierung zu dieser Erklärung verfassungsmäßig berechtigt. Sie hat sich ähnlich auch bei dem Volksentscheid über die Fürstenernteignung geäußert, das heißt ablehnend, wenn auch nicht mit gleicher Schärfe. Damit hat der Kampf begonnen. Da der Reichstag am Donnerstag wieder in die Ferien geht, wird die ganze Energie gegen diesen Akt der Sabotage aufgewendet werden müssen.

Man kann über die deutsche Außenpolitik sehr verschieden denken. Es ist niemand verpflichtet, sie gutzuheißen, und man wird ehrlichen Gegnern auch zustehen müssen, daß es seelische Gründe für dieses Widerstreben gibt. Es ist nicht jedermanns Sache, die Ideale der eigenen Jugend über Bord zu werfen und sich der neuen Welt anzupassen. Wir machen dem Grafen Westarp oder sogar Herrn Hugenberg gar keinen Vorwurf daraus, daß sie Dr. Stresemann nicht auf seinen

eine Nation von 60 Millionen Menschen, deren Schicksal wirklich nicht geeignet ist, als Fußball benutzt zu werden. Es ist ungeheuerlich, daß Hugenberg internationale Vereinbarungen zerschlagen will, ohne zu sagen, was er an ihre Stelle zu setzen überhaupt auch nur fähig ist. Mit der Redensart, man müsse unter die Proletarier gehen, um Deutschland zu befreien, müsse Not und Elend tragen, ist gar nichts getan. Es ist eine Verhöhnung in dem Munde eines Mannes, der die Verelendung Deutschlands sehr gut für seine Tasche ausnützt hat.

Die Reichsregierung nimmt den Kampf auf. Wir würden ihr dringend empfehlen, ihre Archive noch einmal genau durchzusehen und alles einschlägige Material rücksichtslos zu veröffentlichen. Der Fall Klönne war ein Anfang und nicht einmal ein geschickter. Aber es gibt noch vieles andere, woran man zur rechten Stunde erinnern kann.

Der Konflikt unter den Regierungsparteien.

Berlin, 1. Okt. Der angesichts der Meinungsverschiedenheiten über die Reform der Arbeitslosenversicherung schon lange erwartete Konflikt unter den Regierungsparteien ist in der heutigen Sitzung des Reichstages recht scharf und deutlich in die Erscheinung getreten. Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung der Vorlagen zur Arbeitslosenversicherung, es wurde auch dazu gesprochen, aber die Hauptsache spielte sich außerhalb des Plenarsaals ab. Eifrig wurde unter den Regierungsparteien verhandelt. Immer neue Vorschläge wurden gemacht, die Fraktionen beschäftigten sich damit in Sitzungen, aber noch um 6 Uhr, dem Zeitpunkt, der für die Abstimmung festgesetzt war, war man so weit von der Verständigung entfernt, daß die Plenarsitzung um eine Stunde unterbrochen werden mußte.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung war endlich Klarheit geschaffen, freilich in negativer Richtung. Ein von den übrigen Regierungsparteien vereinbarter Antrag fand nicht die Zustimmung der Deutschen Volkspartei, die ihrerseits selbständig einen Antrag einbrachte, der durch Verlängerung der Wartezeit und eine gestaffelte Leistungsverminderung das Defizit abdecken will. Esser (Zentr.) wandte sich in einer sehr scharfen Erklärung gegen die Volkspartei. Bei Annahme des volksparteiischen Antrages würde in manchen Fällen ein Ehepaar sich mit einer wöchentlichen Rente von 13 RM. begnügen müssen. Auf den scharfen Angriff erfolgte eine ebenso scharfe Erwiderung durch den Abg. Dr. Hued (D. Vp.). Daran knüpfte sich eine längere Debatte, die sich bis in die späten Abendstunden ausdehnte.

In der Abstimmung wurde die Ausschussvorlage in einigen Punkten durch Kompromißanträge der Regierungsparteien, mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei, abgeändert. Die neue Regelung der Anwartschaft wurde aus der bis zum 31. März befristeten Vorlage in die für die Dauer bestimmte Hauptvorlage übernommen.

Donnerstag vormittag 10 Uhr: Dritte Lesung der Vorlagen über die Arbeitslosenversicherungsreform.

Verlängerung der Winkerkredite.

Berlin, 2. Okt. In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde ohne Debatte ein Antrag angenommen, die Winkerkredite zu verlängern.

Bermahlungszwang und Mühlenkontrolle.

Berlin, 1. Okt. In Durchführung des Vermahlungszwangsgegesetzes hat die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft im Auftrag der Reichsregierung am 1. August mit der Mühlenkontrolle begonnen und bis zum 29. September 50 Mittel- und Großmühlen überprüft, von denen der überwiegende Teil im Westen und Nordwesten des Reichsgebietes liegt. Hier von haben 29 Mühlen 40 v. H. und mehr Inlandsweizen vermahlen, während 30 Mühlen, die in der Hauptsache am Rhein und an der Küste liegen, bis zu dem Tage, an dem sie überprüft worden sind, diesen Vermahlungsgrad noch nicht erreicht hatten. Von diesen Mühlen haben 14 zwischen 30 und 40 v. H., 12 zwischen 20 und 30 v. H. und der Rest unter 20 v. H. Inlandsweizen vermahlen. Aus den Berichten, die gemäß § 5 des Vermahlungszwangsgegesetzes dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bis zum 5. Oktober einzureichen sind, wird sich ergeben, inwieweit diese Mühlen die Vermahlung von Inlandsweizen inzwischen gesteigert haben, um die gesetzliche Quote zu erreichen. Hierbei handelt es sich um Mühlen von einer Kapazität zwischen 25 und 750 Tonnen, wovon 10 Mühlen eine Kapazität von über 200 Tonnen und 14 Mühlen eine Kapazität zwischen 100 und 200 Tonnen täglich aufweisen.

Wenn auch die bisherigen Ergebnisse kein abschließendes Urteil zulassen, muß doch heute schon mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, wie er von Anfang an betont hat, an der vollen Erfüllung der vorgeschriebenen Quote unter allen Umständen festhalten wird. Die Mühlen, die bisher im Rückstand sind, werden daher in ihrem eigenen Interesse gut daran tun, das Verfallende aufzuholen. Aus den bisherigen Ergebnissen kann aber auch die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß ein recht erheblicher Teil der größeren Mühlen einen wesentlich höheren Anteil an Inlandsweizen vermahlen hat als im Vorjahr. Eine weitere Verschärfung des Vermahlungszwangs ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Formulierung des evangelischen Kirchenvertrages.

Berlin, 1. Okt. Wie das WDZ-Bureau hört, sind die Verhandlungen mit dem evangelischen Oberkirchenrat wegen des Abchlusses eines dem Konkordat analogen Abkommens, die ohne schriftlichen Austausch von Akten beim evangelischen Oberkirchenrat noch weitergeführt werden, so weit gediehen, daß etwa am 15. Oktober die erste Formulierung des Vertrags dem Ministerpräsidenten Dr. Braun unterbreitet werden kann. Hauptinhalt ist noch über die Unabhängigkeit von den Zuschüssen zur Pfarrbesoldung zu gewährende Erhöhung der Dotationen zu verhandeln. Bisher bekamen die evangelischen Kirchen an solchen besonderen Zuschüssen 1,8 Millionen. Man dürfte sich auf der Basis einer Erhöhung um eine Million einigen.

Steuerabbaupläne.

Senkung der Einkommensteuer und der Realsteuern?

Berlin, 2. Okt. Die „Köln. Ztg.“ bringt eine sehr detaillierte Meldung über den künftigen Steuerplan, den das Reichsfinanzministerium demnächst den Fraktionen zu unterbreiten beabsichtigt soll. Danach sei zunächst eine Senkung der Einkommensteuer und der Realsteuern geplant, und zwar stufenweise im Laufe von fünf Jahren. Von der Vermögenssteuer sollen Vermögen bis zu 20.000 M. freibleiben. Bei den Realsteuern sei eine Senkung um 10 Prozent geplant. Bei der Einkommensteuer soll das steuerfreie Minimum heraufgehoben werden. Ledige Personen sollen bis zu einem Einkommen von 1800 M. steuerfrei bleiben. Für Verheiratete sollen die Familien- und Kinderabzüge erhöht werden. Ein verheirateter Mann mit zwei Kindern würde danach bis zu Einkommen von 3000 M. steuerfrei bleiben. Als Ersatz für die Senkung der Realsteuern soll den Gemeinden die Erhebung einer Kopfsteuer, die jeder Gemeindegewohner in gleicher Höhe zu zahlen hätte, gestattet werden. Die Kapitalertragsteuer soll bei festverzinsten Papieren befreit werden, jedoch nur mit Geltung für Neuausgaben. Im Gegensatz zu diesen Steuerermäßigungen soll die Biersteuer erhöht werden, und zwar im Betrag von etwa 180 Millionen Mark. An dieser Erhöhung sollen die Länder beteiligt werden. Für die Abtragung der Rentenbankschulden soll die Frist erheblich verlängert werden. Die Verzinsung der Industrieobligationen soll schrittweise beseitigt werden, und zwar sei vorgesehen, im Laufe von fünf Jahren diese Belastung der Wirtschaft abzubauen.

Hierzu erklärt das Reichsfinanzministerium, daß die erwähnten Mittelungen in wesentlichen Teilen richtig seien. Die Pläne befänden sich jedoch noch im Stadium der Erwägung, vor allem mit Rücksicht auf die noch schwebenden Young-Plan-Verhandlungen. Erst wenn über den Young-Plan völlige Klarheit bestehe, könne auch ein endgültiger, im einzelnen genau abgegrenzter Finanzreformplan fertiggestellt werden.

Aus der vorstehenden Meldung geht hervor, daß sich die Reichsregierung ernstlich mit einer Steuerreform beschäftigt. Einer ihrer wichtigsten Punkte ist wohl die Senkung der Einkommensteuer. Die enorm hohen Sätze der Einkommensteuer tragen unzweifelhaft die größte Schuld an der Kapitalnot, die in Deutschland die ganze Wirtschaftslage beherrscht und sich in jeder Beziehung verheerend auswirkt. Man hat immer wieder die Lehre ziehen können, daß Steuern, die eine bestimmte Grenze überschreiten, von den Belasteten einfach nicht mehr ausgebracht werden können. Die Folge von derartig hohen Sätzen sind immer Verschleierungen, heimliche Abbuchungen, um die Steuerbehörden hinter das Licht zu führen. Eine Senkung der Einkommensteuer wird dem Vernehmen nach sowohl von oben wie von unten erfolgen, und zwar von oben durch Verminderung der Tarifsätze und Auseinanderziehung der Staffel, und von unten durch eine Erhöhung der steuerfreien Einkommengrenze auf ungefähr 1800 M. bei ledigen Personen und auf etwa 3000 M. bei verheirateten.

Fast die gleiche Bedeutung wie die Senkung der Einkommensteuer beansprucht eine Senkung der Realsteuer, die, wie sie sich heute präsentiert, weiter nichts als Zuschläge zur Einkommensteuer bedeuten. Diese Zuschläge aber wirken sich in einer besonders hohen und die Volkswirtschaft stark beeinträchtigenden Form aus. Allerdings wird mit einer Senkung der Realsteuern, die nicht zu umgehen ist, zugleich ein neues und äußerst schwieriges Problem aufgeworfen, da die Realsteuern die hauptsächlichste freie Einnahmequelle für

die Gemeinden sind. Es ist selbstverständlich, daß man für den eventuellen Ausfall an Realsteuern den Gemeinden einen Ersatz bieten muß. Man muß sich also damit beschäftigen, irgend eine neue Einkommensquelle für die Gemeinden zu finden, die den gleichen Zweck erfüllen wie die bisherigen Zuschläge zur Gewerbesteuer. Man denkt, als Äquivalent einen sogenannten „Verwaltungsbeitrag“ einzuführen, der von jedem Einwohner der Stadt zu den Kosten der städtischen Verwaltung gezahlt werden soll und der evtl. mit den Zuschlägen zu den Realsteuern in ein festes Verhältnis zu bringen sein wird. Außerdem wird aber auch daran gedacht, evtl. eine Gemeinde-Getränksteuer zu erlassen, die einerseits zwar den Vorzug hätte, auf ziemlich einfache Weise den Gemeinden große Einnahmen zu bringen; andererseits jedoch dürfte sich gegen die Einführung einer derartigen Steuer von Seiten aller Volksschichten starke Opposition bemerkbar machen.

Mit der Senkung der Einkommen- und Realsteuern ist auch gleichzeitig an eine bedeutende Herabsetzung der Kapitalertragsteuer gedacht. Die vollkommene Aufhebung dieser Steuer ist vorläufig selbstverständlich nicht in Aussicht genommen, allein schon deshalb, weil durch den Ausfall der Vorauszahlungen der Etat in größte Mitleidschaft gezogen werden würde.

Um die Ausfälle, die durch die Senkung der verschiedenen Steuern logischerweise eintreten müssen, wieder wettzumachen, müssen andere Gebiete gefunden werden, die steuerrechtlich zu erfassen sind. So wird z. B. ein Tabakmonopol in Betracht gebracht und, wie man vor einigen Tagen erfahren konnte, auch an die Einführung eines Zündholzmonopols gedacht. Es ist selbstverständlich, daß Monopole dieser Art niemals an private Unternehmungen verpachtet oder verkauft werden dürfen, da mit einer solchen Maßnahme unzweifelhaft ein Zustand geschaffen werden würde, der die stärksten Bedenken hervorrufen müßte. Ein Monopol ist an und für sich kein Idealsystem, da mit jeder Monopolisierung eine Ausbreitung jeglicher Konkurrenz verbunden ist und deshalb eine einseitige Preis- und Qualitätspolitik geschaffen wird. Wenn man aber schon nicht umhin kann, Monopole einzuführen, so muß zumindest die Allgemeinheit, die durch den Staat verkörpert wird, daran profitieren. Es kann also nur ein Staatsmonopol in Frage kommen.

Es werden noch Monate vergehen, bevor man sich über den großen Komplex und das wichtige Problem einer Finanzreform geeinigt haben wird. Das Wesentliche jedoch ist für uns heute, daß man sich jetzt schon mit dieser so außerordentlich bedeutsamen Angelegenheit intensiv beschäftigt.

Ein Tabakmonopol?

Berlin, 1. Okt. Die „Köln. Ztg.“ behauptet, daß gegenwärtig im Reichsfinanzministerium Besprechungen mit dem Reemtsma-Konzern über ein Tabakmonopol geführt würden. Reemtsma habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankkonzern Speyer u. Co., der hinter der Reemtsma-Reihe, finanziert werden soll. Von ausländischer Stelle wird auf Anfrage hierzu mitgeteilt, daß diese Angaben erfunden seien. Weder mit Reemtsma noch mit Speyer hätten irgend welche Verhandlungen stattgefunden. In Wirklichkeit sei lediglich im Zusammenhang mit dem großen Problem der Reform der Reichsfinanzen auch die Frage eines Tabakmonopols geprüft worden, wie auch andere Einzelragen, die unter das Gebiet der Finanzreform fallen. Es handle sich dabei vorläufig um rein theoretische Erwägungen der zuständigen Ressorts ohne daß die Probleme bereits irgend wie greifbare Gestalt angenommen haben.

50 Jahre Reichsgericht.

Leipzig, 1. Okt. Reichsjustizminister von Gumboldt übermittelte heute bei der Feier zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen des Reichsgerichts die Wünsche und Grüße des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und des Reichstages. Der Gedanktag des höchsten deutschen Gerichtshofes sei, so sagte er, ein Merkmal der deutschen Rechtsgeschichte. Alle Zeit habe das Reichsgericht sich als Mehrer und Förderer der deutschen Rechtseinheit erwiesen. Es sei auch Träger der lebendigen deutschen Rechtsentwicklung geworden. Unter der Vertikale der reichsgerichtlichen Rechtsprechung habe sich der Prozeß, der von den Schöppern der Zivilprozessordnung als der Kampf der Parteien gesehen war, zu dem sich in enger Wechselbeziehung von Gericht und Parteien abspielenden auf gemeinsame Rechtsfindung hinzielenden Verfahren entwickelt. Die weite Erfassung seiner Aufgaben habe dem Reichsgericht allerdings eine Arbeitslast eingebracht, die vielfach die Grenzen seiner physischen Leistungsfähigkeit überstiegen hat und die für Justizverwaltung und Gesetzgebung ein Gegenstand ernstster Sorge ist. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß es immer gelingen möge, die besten unter den deutschen Juristen für das Reichsgericht zu gewinnen und verlas einen vom Reichspräsidenten an das Reichsgericht gerichteten Erlaß, der mit seinen guten Wünschen den sehr zeitgemäßen Hinweis auf die Aufgabe und die Pflicht der Rechtsprechung des höchsten Gerichtshofes verbindet, mitzumischen an der Festigung des Staatsgedankens und des Geistes einer wahren Volksgemeinschaft und dazu zu helfen, daß der Glaube und das Vertrauen in das Recht und die innere Verbundenheit mit ihm im Volke wachgehalten werden. Gerade bei der feierlichen Anlaß, zu dem diese Mahnung ergeht, mag besonders geeignet sein, ihr den Weg in die Herzen derer, die sie besonders angeht, zu bereiten. Es war ersterlich, festzustellen, daß neben der selbstverständlichen historischen Rückchau in den Ansprüchen der Jubiläumsfeier auch die von dem Reichspräsidenten auf eine so kurze und wirksame Formel gebrachten Gedanken für Gegenwart und Zukunft ihren Ausdruck fanden, sowohl in der Rede des Reichsjustizministers wie in der des Geheimrats Rahl, des Seniors der deutschen Rechtsgelehrten und auch in der Ansprache des derzeitigen Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Bumke. Der Reigen der Redner füllte den ganzen Vormittag aus. Auch an anderen Orten, so in der Plenarsitzung des Reichstages ist der Jubel der Reichsgerichtsfeier gedacht worden und zahlreiche Ausschüsse führender Juristen beschäftigten sich mit ihr. Dieser Beweis für die lebendige Anteilnahme der Öffentlichkeit an dem obersten deutschen Gericht enthält für das Reichsgericht in gesteigertem Maße die Verpflichtung, den Erwartungen gerecht zu werden, mit denen das Volk nach ihm blickt.

Abzug französischer Truppen aus Trier.

Paris, 1. Okt. Das 5. Kürassier-Regiment, das bisher in Trier stand, hat heute in Pontoise Garnison bezogen.

Ein deutsch-polnischer Rahmenvertrag.

Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden nach dem Rücktritt von Dr. Hermes die weiteren Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Polen von dem deutschen Gesandten in Warschau Ulrich Kaufher geführt werden. Damit ist also der Gedanke fallen gelassen worden, für Dr. Hermes einen direkten Nachfolger zu ernennen, der ausschließlich die Aufgabe hätte, diese Verhandlungen zu führen. Bei der jetzt vorgesehenen Regelung ist offenbar die Tatsache bestimmend gewesen, daß Gesandter Kaufher einer der besten Kenner der Materie ist. Im Zusammenhang hiermit steht heute eine Besprechung des Gesandten mit dem Reichskanzler. In unterrichteten Kreisen wird damit gerechnet, daß die Verhandlungen nunmehr in absehbarer Zeit zu einem Abkommen kommen mit Polen führen, und zwar in der Form eines Rahmenvertrages auf der Grundlage der Reizbegünstigungen. Dieser Vertrag soll so abgeschlossen werden, daß die Schweineeinfuhr und andere Spezialfragen weiteren Verhandlungen vorbehalten bleiben und ihre Regelung später in das Abkommen eingefügt werden kann. Damit würde dann zunächst eine vertragsmäßige Basis geschaffen sein, die den bisherigen Zollkrieg beendet. Die Voraussetzung dafür ist natürlich, daß bei den kommenden Verhandlungen auch Polen ein entsprechendes Entgegenkommen zeigt.

Die Labour-Party und das Kabinett.

London, 1. Okt. Die Parteikonferenz der Labour-Party in Brighton beschäftigte sich heute mit der Politik der Regierung MacDonald in der Arbeitslosenfrage, die ziemlich heftiger Kritik ausgesetzt war, obwohl der innerhalb des Kabinetts mit der Spezialaufgabe der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit betraute Lord Seameg bewährte in längeren Ausführungen die Regierung zu verteidigen bemüht war. Zum Schluß der Debatte wurde von den Vertretern von 1100.000 Stimmen gegen die Delegierten von 1027.000 Stimmen eine Entschließung abgelehnt, die auf ein Tadelssotum der Parteikonferenz gegenüber dem Kabinett hinausgelaufen wäre.

Sunderland für Herabsetzung der Rüstungsausgaben.

London, 2. Okt. Sunderland erklärte gestern in seiner Rede in Brighton über die Abrüstungsfrage, der Völkerbund und der Kelloggspakt zusammen würden es möglich machen, einen sehr wichtigen Schritt zu tun. Sunderland verurteilte die Tatsache, daß England heute etwa 115 Millionen Pfund Sterling für Vorbereitungen auf einen neuen Krieg jährlich ausbebe, gegen 78 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1913/14 und sagte, er würde sehr enttäuscht sein, wenn das Parlament auseinanderginge, ohne daß es der Regierung gelungen wäre, mit Hilfe Hoover's und MacDonald's, sowie der Unterstützung des Völkerbundes eine ernste Herabsetzung dieser riesigen Ausgaben zu erreichen.

Bayernfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 1. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 8,20 Uhr zu seiner Bayernfahrt mit 32 Passagieren an Bord unter Führung von Kapitän Fleming aufgestiegen. Das Luftschiff entfernte sich nach glatt verlaufenem Start in nordöstlicher Richtung um 14,10 Uhr, aus nördlicher Richtung kommend, über München, wo es die Bevölkerung begeistert begrüßte. Der von der Augsburger Bevölkerung heftig erwartete Besuch des „Graf Zeppelin“ ist infolge der Verschlechterung der Witterung unterblieben. Das Luftschiff besuchte um 15,53 Uhr Buchloe, passierte darauf Würzburg und ist dann in westlicher Richtung mit Kurs nach Friedrichshafen weitergefliegen, wo es um 18,02 Uhr auf dem Werftgelände in Friedrichshafen glatt gelandet ist.

Die Polarfahrt.

Berlin, 2. Okt. Kapitän Lehmann, der das Luftschiff auf der für den kommenden April geplanten Nordpolfahrt führen wird, gab einem Vertreter der „D.M.Z.“ Erklärungen über diese Expedition. Die Polarfahrt habe keinen Bezug auf Verkehrspläne der Zeppelin-Gesellschaft, verfolge vielmehr rein wissenschaftliche Aufgaben. Ein regelmäßiger Luftschiffbetrieb in der Arktis erscheine schon wegen des bis auf die Monate April und Mai immerwährenden Nebels ausgeschlossen. Auf die Frage, ob eine Landung auf dem Eis vorgesehen sei, erwiderte Lehmann, das Luftschiff werde über Tromsø und Leningrad nach Murman fahren, wo von den Russen ein Ankerplatz errichtet werde. Von Murman aus werde es in mehrtägiger ununterbrochener Fahrt längs der grönländisch-kanadischen Westküste Fairbanks in Alaska ansteuern. Von dort aus werde der mehrtägige Vorstoß in das unbekannte Polgebiet unternommen und nach abermaliger kurzer Erholungspause über das Behrings-Meer und die sibirische Seite des Pols die Rückfahrt angetreten.

Flüge des Flugzeuges „Do. X“ im Bodenseegebiet.

Friedrichshafen, 1. Okt. Das Flugzeug „Do. X“ letzte heute seine letzten neuerdings wieder aufgenommenen Flüge im Bodenseegebiet fort. Am Nachmittag war auch noch in Friedrichshafen anwesenden Mitgliedern der Aero-Artistik, die aus Anlaß der Verhandlungen über die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ hier weilten, Gelegenheit geboten, an Bord des Dornier-Flugzeuges einen Flug von Altmühl nach Meersburg mitzumachen. In Meersburg, wo eine Zwischenlandung vorgenommen wurde, wurde auch der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormüller, mit mehreren Herren seiner Begleitung an Bord des Flugzeuges genommen.

Dr. Dormüller hatte an einer in Bad Schachen heute vormittag abgehaltenen Konferenz der Präsidenten mehrerer Reichsbahndirektionen teilgenommen, nach deren Beendigung die Teilnehmer eine Sonderdampferfahrt nach Meersburg unternahmen. In der vorigen Woche waren neben anderen hervorragenden Gästen auch der türkische Generalstabchef, Excellenz Kemal-Pascha, und der bekannte spanische Fliegermajor Ramon Franco in den beiden Werken der Dornier-Werke in Friedrichshafen und Altmühl, um das Flugzeug „Do. X“ während des Fluges kennen zu lernen.

Hindenburg-Spende.

Berlin, 2. Okt. Anlässlich des heutigen Geburtstages des Reichspräsidenten schüttet die Hindenburg-Spende wiederum an 2200 bedürftige Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebenen und Veteranen 425 000 Rm. a. u. s. Die Hindenburg-Spende, die der Herr Reichspräsident aus dem ihm zu seinem 80. Geburtstag dargebrachten Mitteln errichtete, konnte u. a. bisher insgesamt 2 300 000 Rm. an notleidende Kriegsoffer überweisen.

Besichtigungsreise des Wohnungsausschusses.

Berlin, 1. Okt. Der Wohnungsausschuss des Reichstages beschloß die Besichtigungsreise durch West- und Süddeutschland in der Zeit vom 10.-17. Oktober vorzunehmen. Die Reise ist so eingerichtet, daß möglichst alle Typen von Neubauwohnungen besichtigt werden können.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende September.

Das Tendenzdrama „Coanaki“ von dem jungen Arzt Friedrich Wolf, das während und anknüpfend dem Abtreibungsparagrafen gilt, weist ohne Frage nicht bloß sozialpolitische, auch künstlerische Mängel auf. Dasselbe muß von der „Gruppe junger Schauspieler“ gesagt werden, die das Stück im Lessingtheater zur Aufführung brachte. Dieser Strohtrup, mag er auch über das Ziel hinausschießen, wirkt als Ensemble, als fest zusammengefügtes Ganzes, ist eine schöne Hoffnung mitten in unserem Geschäftstheaterbetrieb. Was ihm aber fehlt: ein gewissermaßen dramaturgischer, der die tendenziösen Auswüchse radikal beschneidet. Von den Spielern sei Renée Stobrawa hervorgehoben. Im übrigen: gepflegter Naturalismus. Hans Hinrich führte Regie. Es gab sehr starken Beifall, vor allem für die Truppe.

Vor Jahren, als Georg Kaisers „Kaisersage“ noch neu war, ging eine boshafte Anekdote um: Der Direktor einer kleinen Provinzbühne sieht das Stück im Lessingtheater. Gleich telegraphisch er nach Hause: „Kaisersage parodistisch inszenieren!“. Die Inszenierung Erich Engels in Reinhardts Komödie hätte ihn wahrscheinlich eines Besseren belehrt. Es ergab sich, daß die Bezeichnung des Parodistischen weit minder belustigend wirkte, als die vorsichtige Andeutung. Das Stück lebt von seiner untreuen Komik. Von der untreuen Komik, die dem Dichter unterlief, als er ein ernsthaftes Drama schreiben wollte. Wie die frühere Aufführung erwies, ist dieser heimliche Spas stark genug, sich ohne fremde Beihilfe durchzusetzen. Diesmal bestätigte sich wieder die alte Erfahrung: das Publikum will nicht bevormundet sein, will lachen, ohne daß man es von ihm fordert. Die Bilderbuch-Decorationen mit aufgemalter Innenarchitektur, die Lichtbilder, die den Vorspruch illustrieren, die bald schmalzige, bald parthenische Begleitmusik: dieser ganze parodistische Kitsch-Aufputz, für sich genommen nicht ohne Wit, nahm die Ironie vorweg und loderte die Spannung. Von den Spielern ging am sichersten den schmalen Pfad zwischen Wit und Lebenswahrheit Leopoldine Konstantin.

In einer ausgezeichneten Aufführung fand eine nicht sonderlich geistvolle Shaw-Nachahmung im Theater in der Königgräber Straße unverdienten erheblichen Beifall: „Samshel ante portas“ von Robert A. Sherwood. Der

Englisch-russische Einigung.

London, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen Henderson und dem russischen Botschafter in Paris, Domgalewski, ist nach einer offiziellen Erklärung des englischen Außenministers ein wichtiges Abkommen über das Verfahren zur Beilegung der zwischen Großbritannien und Sowjetrußland bestehenden Differenzen nach Wiederaufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen erzielt worden. Die neue Unterredung, in der dieses Abkommen zwischen Henderson und Domgalewski erzielt wurde, war in den Vormittagsstunden des Dienstag in der Nähe von Brighton aufgenommen und mit Unterbrechung bis in den Nachmittag fortgesetzt worden. Das Abkommen enthält im ganzen fünf Punkte, die nach dem Austausch von Botschaftern durch diplomatische Verhandlungen geklärt werden sollen:

1. Soll die Haltung der beiden Regierungen zu dem Vertrag vom Jahre 1924 eindeutig definiert werden.
2. Ist die Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen den beiden Ländern und über ähnliche Fragen vorgesehen werden.
3. Sollen die Ansprüche und Gegenansprüche in bezug auf Staats- und Privatschulden untersucht sowie alle anderen Fragen finanzieller Art geklärt werden.
4. Sollen alle Fragen, die mit dem Fischereirecht der beiden Staaten zusammenhängen, ausführlich erörtert werden.
5. Die Anwendung früherer Verträge und Abkommen soll eindeutig festgelegt werden.

Wie Henderson weiter erklärte, befindet sich das notwendige offizielle Dokument zurzeit in Ausarbeitung und man hofft, daß es bereits am Freitag durch ihn für die englische Regierung und durch Domgalewski für die russische Regierung unterzeichnet werden kann. Wie verlautet, muß das Abkommen aber vor Inkraftsetzung dem englischen Parlament zur Billigung vorgelegt werden.

Technische Hilfe Deutschlands und Amerikas für die Sowjetunion.

Moskau, 1. Okt. In der deutschen Section der westlichen Handelskammer der Sowjetunion fand eine Sitzung statt, der auch Vertreter der deutschen Botschaft, der deutschen Industrie und sowjetrussischer Wirtschaftsorganisationen beiwohnten. Einen ausführlichen Bericht über die technische Hilfe des Auslandes erstattete der Leiter der Auslandsabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion Gurewitsch. Wenn die Sowjetunion die technische Hilfe des Auslandes in Anspruch nimmt, so geschieht es jedoch nicht etwa aus Mangel an Selbstvertrauen, sondern lediglich aus dem Wunsch, die gewaltigen technischen Aufgaben, die der Wirtschaft der Sowjetunion aus dem fünfjährigen Plan erwachsen, möglichst rasch zu lösen. Die Sowjetunion hat bereits 70 Verträge über die technische Hilfe mit ausländischen Firmen abgeschlossen; davon entfallen 30 auf Deutschland. Mit der technischen Hilfe ist ein sehr bedeutender Posten der Einnahme verknüpft. 1929 bis 1930 sollen für die technische Hilfe rund 40 Millionen ausgegeben werden. Im Verlaufe des Berichtes erklärte der Redner, die deutsche Presse zeige in der letzten Zeit ein gewisses Mißbehagen angesichts des Umstandes, daß die Sowjetunion sich neuerdings ernstlich mit den Fragen der amerikanischen Technik beschäftige und die Notwendigkeit erörterte, die technische Hilfe der Vereinigten Staaten in Anspruch zu nehmen. In Amerika, so führte der Redner aus, haben die Anforderungen der Sowjetunion in den Fragen des technischen Bestandes in den letzten Jahren lebhafteren Widerhall gefunden als z. B. in Deutschland. In Amerika pflegt man das Betriebsgeheimnis nicht so ängstlich zu hüten, denn man hat dort längst eingesehen, daß ein lebhafter Warenverkehr sich nur nach den Bezugsländern entwickeln kann, die sich die Technik des Ausfuhrlandes zu eigen gemacht haben. In Deutschland nehmen die dahingehenden Verhandlungen meist einen erheblich schwierigeren Verlauf. Dort steht die Frage des Betriebsgeheimnisses und die seit jeher in Deutschland eingebürgerte Vorstellung von der Sowjetunion als Agrarland einer technischen Annäherung im Wege. Wir halten diese Politik für kurzfristig und sind nicht gewillt, die deutsche Technik zu ignorieren. Wir wollen uns lediglich den Vorreil wahren, der uns daraus erwächst, daß wir den Weg der Industrialisierung später betreten haben als andere Länder. Im Anschluß an das Referat entspann sich eine lebhafte Aussprache, an der sich auch Vertreter der deutschen Industrie beteiligten.

Berliner Erstaufführung waren andere Bühnen zuvorgekommen, so bleibt nur von Darstellung und Publikum zu reden. Ja, vom Publikum! Wem galt das Dankschreiben? Gewiß auch den Liebenden auf der Bühne, mehr aber noch dem eigenen Spürsinn. War es nicht ein Vergnügen, im Zerrspiegel der Antike Gegenwart und jüngste Vergangenheit zu erkennen? Maria Bard gab die Frau mit ihrer entzückenden natürlichen Schalkhaftigkeit, Ernst Deutsch (Hannibal) bewährte sich mit feinerer Komik als Scham-Spieler, die andern spielten Offenbach, vielleicht gegen den Willen des Verfassers, aber sehr spasshaft.

„Wie spielen immer, wer es weiß ist klug!“ — heißt es in Schillers „Paracelsus“. Dieser Gedanke liegt einer mehr nachdenklichen, als heiteren Komödie zugrunde, die in der Tribüne ihre deutliche Aufführung erlebte: „Wollen Sie mit mir spielen?“ von Marcel Achard. Mit derben Schlägen umwerben zwei Löwen die kleine Fabel, die schöne Artillerie, mit Träumerei umgibt sie ein junger Dichter. Der Dichter gewinnt, aber sie wissen beide: Sicherheit ist nirgends, alles ist Unsicherheit — und ihr Glück nur ein flüchtiges Spiel. Die Komödie ist nichts als eine sarte, melancholische Melodie; kein Bühnenwerk, die düstere Dandlung wird durch die Breiten des Dialogs verdünnt — aber das Werk eines ernst zu nehmenden Dichters in jedem Zuge. Das Publikum, nur noch an scharfe Kost gewöhnt, verhielt sich durchaus ablehnend. In der Wiederholungsaufführung kam es sogar zu einem Skandal. Direktor Robert mußte vor die Rampe treten und seine Künstlergarde in Schutz nehmen. Die Regie beschwerte, statt zu beschwingen, und Bella Kürtig, Fabel, wundervoll anzusehen, war im Ausdruck zu nüchtern und eintönig.

„Scribbles Suppen sind die besten“ heißt ein englisches Lustspiel von dem Dramaturgen und Hausdichter der Barnowells-Bühnen Julius Versil. Stoff und Aufmachung gangbare Unterhaltungssware, mehr oder minder gelächelte Nacharbeit für einen beliebigen Schauspieler nach mehr oder minder echtem Yankee-Schnitt. Das Publikum war's zufrieden. Percs, der Werkschub, und Mars, die intellektuelle Arbeiterin, geben ein Beispiel, wie man drüben Karriere macht: er, indem er unausgesetzt Klame-Verse sprudelt, sie, indem sie ihre Organisationsstärke und ihre schönen Augen spielen läßt. Am Ziel ihrer Wünsche angelangt, geben sie ihre wahren Absichten kund. Kurz Bois,

Die Reform des Großen Ratsrates.

Rom, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Reform des Großen Ratsrates hat die Zahl seiner Mitglieder von 56 auf etwa 20 verringert. Die Grundzüge dieser Reform, die in ihrer endgültigen Ausarbeitung nur leichte Änderungen erfahren werden, wurden von Mussolini in der Plenarsitzung des Großen Ratsrates wie folgt umrissen: Die Einteilung der Mitglieder des Großen Ratsrates in drei Kategorien bleibt bestehen. Der ersten Kategorie von Mitgliedern des Großen Ratsrates, von lebenslänglicher Dauer, werden nur die Quadrumviri des Marsches auf Rom angehören, nämlich die drei Minister Bianchi, Balbo und Debole, sowie der Botschafter Doveschi. Bisher gehörten zu dieser Kategorie auch die ehemaligen Staatssekretäre und alle Exminister, die dem Großen Ratsrat über drei Jahre angehört hatten. Die zweite Kategorie der Mitglieder auf Grund und für die Dauer ihres Amtes umfaßt jetzt die hauptsächlichsten Minister, den Generalsekretär der Partei und seinen Stellvertreter, die Präsidenten von Kammer und Senat, den Präsidenten der Akademie von Italien und die Präsidenten des Arbeitgeberverbandes und der Industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiterverbände. Bisher haben dieser Kategorie alle Minister, Unterstaatssekretäre, der Oberkommandant der Miliz, die Mitglieder des Parteibürokrats und der Präsident des Ausnahmegerichtes angehört. Diese Kategorie hat also die stärkste Abänderung erfahren. Die Mitglieder der dritten Kategorie werden für die Dauer von drei Jahren unter den Regierungsmitgliedern, ehemaligen Parteisekretären seit 1922 und den hervorragenden Männern der Revolution ausgewählt. Mussolini betonte, in dieser reduzierten Zusammenfassung umfasse der große faschistische Rat alle politischen, militärischen, wirtschaftlichen und geistlichen Faktoren des Regimes und werde immer mehr das Hirn und Herz der Revolution, wie er es sich auf dem Marsch nach Rom ausgedacht habe. Auf den Vorschlag des Parteisekretärs Turati hat Mussolini auch eine Neuordnung des Parteibürokrats vorgenommen. Es wird betont, die Sitzung des großen faschistischen Rates habe sich in echt faschistischem Sinne abgewandelt. Mussolini habe etwa eine halbe Stunde gesprochen, wobei er die neue Zusammenfassung des großen Ratsrates verteidigt habe. In vollkommenem Gehorsam und Verständnis des Augenblicks habe kein Mitglied das Wort verlangt.

Die Ausschaltung der deutschen Sprache in Tirol.

Rom, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der 1. Oktober hat eine neue Verschärfung der italienischen Maßnahmen zur Ausschaltung der deutschen Sprache in Südtirol gebracht. Das bisher wirksame „Regime der Zweisprachigkeit“ ist abgeschafft worden. Der Behörden- und Amtssprache darf in Zukunft nur noch in italienischer Sprache erfolgen. Der Präsekt von Bozen hat bei dieser Angelegenheit ein hochpathetisches Telegramm an Mussolini gerichtet, in dem er das einheitliche lateinische Aussehen des Landes vom Brenner bis nach Sizilien beehrte. Das faschistische Italien habe seinen ehernen Ablass tiefer und endgültiger auf dieses Land gesetzt, das damit römisches Gebiet werde.

Das ägyptische Kabinett zurückgetreten.

London, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das ägyptische Kabinett ist zurückgetreten. Ministerpräsident Mohammed Mahmud Pascha hatte vor der Überreichung des Rücktrittsgesuches bei König Fuad eine erneute Aussprache mit dem englischen Oberkommissar und wurde im Anschluß daran vom König Fuad empfangen, der vorher auch Nafas Pascha, den Führer der Opposition, empfangen hatte. In politischen Kreisen Alexandriens rechnet man damit, daß sofort ein Beamtenkabinett gebildet wird. Es ist aber ungewiß, ob Mohammed Mahmud Pascha die Ministerpräsidentenschaft übernimmt. Das neue Kabinett wird wahrscheinlich nur vorübergehend im Amt bleiben und in erster Linie die Aufgabe haben, die Wahlen im Zusammenhang mit der Ratifizierung des englisch-ägyptischen Vertrages durchzuführen. Der Rücktritt Mohammed Mahmud Paschas im gegenwärtigen Augenblick wird in politischen Kreisen allgemein als eine Rückkehr zum Parlamentarismus angesehen, was als eine Verstärkung des Einflusses der Wafd-Partei anzusehen ist, die parlamentarisch noch immer eine außerordentlich starke Stellung hat.

ruhig und gelassen, nicht bloß in den Gliedern, findet hier genügend Gelegenheit, seine Charakterkomik auszuspielen, und Elisabeth Lennarth — sie nahm das Richtsiegel zu ernsthaft! — stellte sich nicht ganz ebenbürtig ins Duo.

Zum unversäulten Volkstum zurück führte eine Aufführung des Kleinen Theaters. Der „Edenischer Rante“, das ehrwürdige Sinnbild des normanzersischen Berlinertums, feierte frohlichste Urkünd. Sein Schöpfer, Adolf Glashöfner, war zwar nicht ein Dramatiker von Geblüt, aber der Berliner Humor, den man nur allzu oft mit Wit verwechselt, hat hier sein ewiges Denkmal. Die Wiedersehensfreude war groß, zumal Rante einen prachtvollen Interpret fand: Max Walbert.

Florian Kienzl.

Eisenach und die Wartburg.

Von Hans Bittorf

Eisenach ist ein stimmungsvolles altstädtisches Bock. Aus den alten Gassen und den verträumten Winkeln, um die umrankten Turmruinen und die umspönnigen Kirchen dämmert das Mittelalter. Doch haben Quellen und Bäder, Wiesen und Wald die Stadt auch zu einem beliebten Kurort gemacht, und abends fladert in den wenigen und engen Straßen sogar so etwas wie ein Nachtleben auf.

Eisenach besitzt zwei mittelalterliche Plätze von einzigartigem romantischem Zauber, zu denen sich die Gassen hinwinden und die Mittelpunkt der Stadt darstellen. Der Karlsplatz mit dem breiten, wichtigen Befestigungsturm des Nicolaitores, das durch einen Bogen mit der aus dem 12. Jahrhundert stammenden stilvoll-einfachen eisenuranken Nicolaitür verbunden ist. Und der Marktplatz, von dem Residenzschloß und bunten mittelalterlichen Häusergruppen umrahmt, zu Bedeutung erhoben durch die historisch denkwürdige hochgetürmte Georgenkirche, in der die heilige Elisabeth getraut wurde und Luther bei seiner Rückkehr vom Wormser Reichstag sein Donnerwort erschallen ließ.

Wenige Schritte weiter kommt man zum Frauenplan mit dem Hause, in dem Johann Sebastian Bach am ersten Frühlingstag des Jahres 1685 geboren wurde. Vollerender und Zusammenfasser einer langen musikalischen Entwicklungs-epoche wie Ausgang einer neuen, noch heute lebendigen. In seiner Tonsprache von eherner Größe und erzelebendem Ausdruck zugleich, und Gipfelpunkt der Orgelkunst aller Jahrhunderte.

Wiesbadener Nachrichten.

Weiterer Anstieg des Andrangs zum akademischen Studium.

Die Überfüllung der Mehrzahl der akademischen Berufe macht die sorgfältige statistische Erforschung der Entwicklung des Hochschulstudiums zu einer der wichtigsten öffentlichen Angelegenheiten. Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich die deutschen Hochschulkreise seit zwei Jahren in der halbjährlich erscheinenden Deutschen Hochschulstatistik ein genaues Instrument zur Messung des Andrangs zum akademischen Studium geschaffen. Neuerdings ist es gelungen, die Organisation dieser Statistik so zu verbessern, daß die ausführliche Darstellung des Sommerhalbjahres 1929 bereits anderthalb Monate nach Schluß des Semesters erscheinen konnte. Die Zahlen liegen mithin früh genug vor, um den Berufsberatungstellen schon für das Wintersemester 1929/30 als Material dienen zu können. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist nach einer kurzen zusammenfassenden Darstellung der Ergebnisse für das letzte Studiensemester in der „Statistischen Korrespondenz“, wie die früheren Veröffentlichungen der deutschen Hochschulkreise gezeigt haben, auf den schnellen Aufstieg des akademischen Studiums, den die Inflationszeit brachte, und auf den ebenso rapiden Abstieg nach der Markstabilisierung eine Periode langsameren, aber stetigen Wachstums gefolgt. Der Vergleich der Gegenwart mit der Vorkriegszeit unter Berücksichtigung des veränderten Altersaufbaus unseres Volkes zeigt, daß gegenwärtig prozentual mehr junge Leute studieren, als vor dem Kriege. Im Sommersemester 1929 hat sich diese Aufwärtsbewegung weiter fortgesetzt. Sämtliche Hochschulen zusammengekommen hatten gegenüber dem Sommer 1928 einen Zuwachs von 11385 Studierenden zu verzeichnen, der hauptsächlich auf die Universitäten mit 9708 entfiel. Einen Rückgang zeigten die Handelshochschulen mit 288 Studierenden, die Bergakademien mit 175, die juristischen Hochschulen mit 73 und die landwirtschaftlichen Hochschulen mit 3.

Die Gesamtheit der Studierenden läßt aber die Schwankungen im Andrang zum akademischen Studium nicht genau erkennen. Eine exakte Messung des Andrangs ist nur möglich, wenn man die Studierenden im ersten Semester ausählt. Das Sommersemester 1929 wies an allen deutschen wissenschaftlichen Hochschulen zusammengekommen ein Mehr von 902 Studierenden im ersten Semester auf; läßt man die pädagogischen Akademien mit 388 weg, so vermindert sich das Mehr auf 514. Eine Erhöhung erfuhren die Universitäten um 578, die technischen Hochschulen um 114 und die tierärztlichen Hochschulen um 8. Dem steht ein Rückgang bei den Handelshochschulen um 93, den landwirtschaftlichen Hochschulen um 46, den juristischen Hochschulen um 38, den Bergakademien um 8 und den philosophisch-theologischen Hochschulen um 1 gegenüber.

In Wirklichkeit dürfte die Steigerung des Andrangs zum Hochschulstudium noch etwas größer sein, als die Zahlen erkennen lassen, weil eine Änderung in der Methode der Auszählung vorgenommen werden mußte. Bemerkenswert ist, daß das Wachstum fast ausschließlich auf die Frauen zurückzuführen ist. An der Zunahme der Zahl der Studierenden im ersten Semester waren die Männer nur mit 200, die Frauen dagegen mit 702 beteiligt.

Im ganzen muß festgestellt werden, daß die Steigerung des Andrangs zum akademischen Studium zwar ein wenig nachgelassen zu haben scheint, daß wir uns aber immerhin noch in einer Aufwärtsbewegung befinden. Das ist eine Erscheinung, die angesichts der Überfüllung der Mehrzahl der akademischen Berufe zu lebhaften Besorgnissen Anlaß gibt, und die in der nächsten Zeit den Gegenstand ernsthafter Erwägungen aller an der Entwicklung des akademischen Studiums interessierten Stellen bilden dürfte.

Der gestirnte Himmel im Oktober.

Der Oktober ist einer der herrlichsten Monate des Jahres, da in ihm noch die marianischen Vertreter der abklingenden Sommerbilder, sowie die meisten der neu herauskommenden Winterkonstellationen sichtbar sind. Die durch das Zenit gehende Milchstraße scheidet das funkelnde Himmelsgewölbe in zwei gleiche Teile. Um 10 Uhr abends (Mitte des Monats um 9, Ende um 8 Uhr) steht auf halber Himmelshöhe genau im Westen die strahlende Wega, der Hauptstern des kleinen Bildes Leier. Es hat, ähnlich dem der Kassiopeia, die Gestalt eines großen lateinischen W. Der Stern, der dem letzten Punkt dieses Viniensuges entspricht, erscheint schon im Opernglas doppelt. Auf der anderen Seite

der Milchstraße steht der Adler mit dem heißen Atair. Die Köpfe des fernen Orens und Australsens bringen beide Konstellationen in mythologische Beziehung zueinander. Sie leben sie als zwei Liebende an, die sich in die Arme schließen wollen, aber nicht zusammen kommen können. Mit Wega und Atair ein rechtwinkliges Dreieck bildend, glänzt zentnah Deneb im Schwan. Zwischen ihm und dem Adler ist das kleine Biered des Delphins zu finden. Noch tiefer im Südwesten folgt der Steinbock, dem sich, nach Osten zu ansteigend, die Bilder der Elklipf Wassermann, Fische und Widder anschließen. Dann senkt sich die Linie wieder und führt zwischen den Pleiaden und dem rötlichen Aldebaran im Stier hindurch zu dem tief am Horizont funkelnden Diosturenpaar Castor und Pollux in den Zwillingen. Unterhalb der vier nahezu in einer Linie stehenden Widersterne streckt sich der lange Leib des Walfisches, oberhalb von ihnen steht man Andromeda (mit dem Knebel über dem mittelfsten der drei Hauptsterne) und südlich davon Perseus. Noch höher — in der Milchstraße — folgt Kassiopeia, an die sich im Zuge des glühenden Bandes Perseus und Fuhrmann (mit der gelben Capella) reihen. Im Norden findet man die bekannten Bilder Drache, Großer und Kleiner Bär, weiter westlich grünen zum letzten Male in diesem Jahre der Sternreiche Hercules und der schöne Bogen der nördlichen Krone. — Die Lichtminima des Veränderlichen Algol im Perseus sind günstig zu beobachten am 6. um 1/22 Uhr, am 9. um 1/19 Uhr, am 26. um 1/24 Uhr und am 29. um 1/21 Uhr. Von den Planeten ist Mars unsichtbar, am Abendhimmel erscheint Jupiter im Stier schon um 19 Uhr, Saturn geht zwei Stunden nach der Sonne im Westen unter, Uranus ist vom Einbruch der Dunkelheit bis in die dritte Morgenstunde in den Fischen aufzusuchen, dann löst ihn der im Osten aufsteigende, im Fernglas beobachtbare Neptun ab. Im letzten Monatsdrittel ist der sonst so schwer zu sehende Merkur fast zwei Stunden vor der Sonne östlich in gleicher Höhe mit Arctur zu erblicken, über ihm strahlt ebensolange Venus. Dieser Planet wird am 30. um 1/14 Uhr von der Mondscheibe bedeckt, was leider des Tageslichts wegen für das freie Auge nicht in Erscheinung tritt.

Die Sonne tritt am 23. aus der Waage in das Zeichen des Skorpion. Die Tageslänge sinkt entsprechend der abnehmenden Entfernung unseres Zentralgestirns vom Himmelsäquator nach Süden von 11 1/2 Stunden am 1. auf 9 1/2 Stunden am 31. Der Mond hat folgende Phasen: Neumond am 2. um 1/22 Uhr, Erstes Viertel am 10. um 17 Uhr, Vollmond: am 18. um 11 Uhr, Letztes Viertel am 25. um 1/8 Uhr.

Dr. C. G. C.

Die Artilleriekompanie in Wiesbaden-Viebrich geräumt. Gestern hat die englische Artillerie die Kaserne in der Rheinstrasse in Wiesbaden-Viebrich geräumt. Die Truppen wurden mit Lastautos nach dem Hauptbahnhof gebracht, von wo aus der Abtransport durch Sonderzug erfolgte.

Neuer Kurverein, C. R. In der letzten Vorstandssammlung des Neuen Kurvereins, als Interessenvertretung des Kurviertels, wurden verschiedene aktuelle Tagesfragen behandelt und dazu folgende Stellung eingenommen: Die durch Einleitung des Magistrats kürzlich ins Leben gerufene Lärmbewehrung Bewegung findet die lebhafteste Unterstützung und tatkräftige Mitarbeit, denn der Neue Kurverein hat schon seit seinem Bestehen sich für die Beseitigung des lärmwidrigen Lärms eingesetzt und auch viel mit Erfolg. Wenn ihm dies noch nicht so weit gelungen ist, wie das für den Wiederaufbau des Kurviertels eine unbedingte Notwendigkeit ist, so steht er jetzt in der neu entstehenden Abwehrbewegung sein Ziel in greifbarer Nähe gerückt. Er lehnt es aber entschieden ab, daß die Führung dieser Bewegung einer einzelnen Korporation übertragen würde, trotzdem ja eigentlich der Neue Kurverein als Träger solcher Bewegung in Anspruch genommen werden sollte. Eine befriedigende und zweckmäßige Lösung steht er nur in einer freien und ungehinderten Zusammenarbeit aller interessierten Einwohner, Gruppen und Vereine, wie dies auch bereits vom Polizeipräsidenten angeregt wurde. Am zweckmäßigsten dürfte es sein, wenn der zu wählende Ausschuss dem Polizeipräsidenten angeliebert würde, und auch dort tagen müßte. Zur Frage „Bürgermeisterwahl“ nahm die Versammlung einstimmig folgende Stellung ein: Der Bestandsort dürfte es am dienlichsten sein, wenn der zu behebende Posten des Oberbürgermeisters zum freien Wettbewerb ausgeschrieben wird.

Ein Vortrag über Verkaufsfunde. Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden hielt dieser Tage im „Katholischen Gesellenhause“, Dohheimer Straße, Herr

Cordt von Klose aus Dortmund einen Vortrag über das Thema „Vom falschen und richtigen Verkaufen“. Der Redner verstand es, den Zuhörern die für den Einzelhandel so überaus notwendigen und wichtigen Erkenntnisse der neuzeitlichen Verkaufskunst klarzulegen. In leichtverständlichen Ausführungen schilderte der Redner, wie es für den Verkäufer darauf ankommt, den das Geschäft besuchenden Kunden schon vom Betreten des Ladens an richtig zu behandeln und die rechte Verbindung zwischen Verkäufer und Käufer herzustellen. Zahlreiche Lichtbilder veranschaulichten falsche und richtige Bedienung, z. B. die Art der Begrüßung, den Verkaufsvorgang, Einschätzung des Kunden, die fachmännische Beratung usw. Der sehr unterrichtende Vortrag soll noch durch einige Anschauungsvorträge erweitert werden, so daß die Möglichkeit geboten wird, die Kenntnisse von der modernen Verkaufskunst zu vertiefen. Der interessante Abend gab der Zuhörerschaft mannigfache Anregungen. Zu wünschen bleibt, daß recht viele der Zuhörer es verstehen, die Nutzenanwendung in der Praxis zu ziehen. Sie werden davon für sich und ihre Betriebe unmittelbare Vorteile gewinnen. Für die Aufnahmefähigkeit und das Interesse der Zuhörer spricht die Tatsache des überaus zahlreichen Besuches, so daß der Saal fast überfüllt war.

50-Jahrefeier der Mädchenschule an der Bleichstraße. Aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens veranstaltete die Schule an der Bleichstraße am Dienstag, 10. Uhr vormittags, im Singaal der Schule zunächst eine offizielle Feier vor geladenen Gästen mit ausgewählter Vortragsfolge. Die Schule war festlich geschmückt. Lehrkräfte sowie die ältesten Jahrgänge der Schülerinnen waren die Mitwirkenden der stimmungsvollen und inhaltsreichen Feier. Lehrerin Fräulein Müller und Lehrer Höcht brachten einleitend am Klavier vierhändig Beethovens „Die Weihe des Hauses“ zum Vortrag. Ein Prolog: „Zum Jubiläum unseres Schulhauses“, verfaßt von Herrn Höcht, vorgetragen von der Schülerin Friedel Stüber, gab Kunde von dem Zweck der Feier. Ein Mädchenchor den Kanon: „Lobe den Herrn“. Dann begrüßte Rektor Wiedefeld die Festversammlung: Ehrengäste, Eltern, frühere Schüler und die Kollegen der Nachbarhöfen. Regierungsrat De Gude überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten und der Regierung. Er dankte zugleich der Stadt Wiesbaden für ihr Interesse am Schulwesen. Für die städtische Schulverwaltung an Stelle des verhinderten Schuldezernenten begrüßte Stadtrat Rette Helwig mit einem Hinweis auf die vaterländische Bedeutung der Schule für unsere neue Zeit die Festrede. Für den Elternrat sprach Sekretär Wedemüller kurze, anerkennende Worte. Im Vortrag des Liedes: „Im schönsten Wiesengrunde“, durch den Mädchenchor, kam die Heimatliebe passend zur Geltung. Dann hielt Lehrer Thoma die gehaltvolle Festrede mit einem großzügigen Gang durch die pädagogische Geschichte der letzten 50 Jahre, die durch die Einwirkungen der wirtschaftlichen Verhältnisse auch das Schulwesen stark beeinflussten. Aus der Zeitschule wurde die Arbeitsschule. Der Redner gab dann einen längeren Überblick über die Geschichte der Schule an der Bleichstraße, wie auch die Schritte für Schritt den neuen Anforderungen der Zeit folgte und so stets mit der Zeit mitging. Hebung der Volksbildung durch Hebung der Volksschule war stets ihr oberstes Streben, dem ihre Leiter und die gesamte Lehrerschaft gern und mit allen Kräften sich hingaben. Der interessanteste Überblick zeigte bis ins kleinste, wie ernst die Schule ihre vielseitigen Aufgaben nimmt. Der „Gesang der Märgen“ aus „Oberon“ durch den Mädchenchor setzte die weihnachtliche Stimmung, die die Festrede auslöste, wirkungsvoll fort. Der Schülerin Friedel Stüber wurde aus Anlaß der Verfassungsfeier nachträglich ein vom Ministerium der Würdigen gestiftetes Buch überreicht. Mit Mendelssohns „Heimkehr aus der Fremde“, Op. 89, auf dem Klavier vierhändig von Fräulein Müller und Herrn Höcht zu Gehör gebracht, schloß die Feier. Am Nachmittag (2 Uhr) zogen die Schülerinnen, nach Klassen geordnet, vom Schulhof aus in festlichem Zuge zum Schulfest „Unter den Eichen“, das trotz der regnerischen Witterung einen schönen Verlauf nahm.

Begrüßungspalast Groß-Wiesbaden. Das neue Programm wird in keiner größeren Halle beherrscht von dem Gastspiel der norwegischen Tanstragödin und Schönheitstänzerin „Bella Siris“. Dieser skandinavische Star ist zunächst eine schöne Frau, im ästhetischen Sinne, durch die körperliche Erscheinung sowohl als durch die Anmut der Haltung und den bestrickenden Charme der Bewegung. Ihre tadellose Figur ist so ausgeglichen, daß sie jedem Bildhauer der Antike als Modell gedient haben

spielen. Die exzentrischen Ausgeburt ihrer Phantasie wirken durch einen Charme, der nicht aus einer angelernten Routine, sondern aus dem Naturell fließt, unwiderstehlich. Neben ihr sei noch der leicht karikierte Georg Pengbach hervorgehoben. Taube als „Bidal“: zu schwer für solche substanzlosen Lustspiele. Der ebenfalls neuverpflichtete Karl Steckenel als Liebhaber zeigte zu sehr die Mäuren eines Operntentors. Der Erfolg war stark. — Im Neuen Theater zeigte man Corinths Penälerstück „Trojaner“, das in Wiesbaden bereits bekannt ist. Die Aufführung hatte jugendlichen Schmiss. — Das Operntheater am Eschenheimer Turm ist an die „Alfa“ verpachtet worden. Der neue „Alfa“-Palast ist hauptsächlich als Tonkino gedacht. Statt des versprochenen „The singing fool“ startete man innerhalb eines vorzüglichen „Eröffnungsfestprogramms“, mit dem bildmäßig außerordentlichen, humoren, auch in Wiesbaden bekannten „Manolescu“-Film. Dr. J. A. F.

Eröffnung der 8. Reichsschulmusikwoche. Aus Hannover wird gemeldet: In der Stadthalle versammelte sich Montagvormittag eine stattliche Anzahl von Festteilnehmern, um der Eröffnung der 8. Reichsschulmusikwoche beizumohnen, unter ihnen eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten, an ihrer Spitze der bayerische Kultusminister, ferner als Vertreter des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Staatssekretär Dr. Lamers, Vertreter der Länder, der Reichs- und Landesbehörden, der Stadt und der Kunst und der Wissenschaft. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen eröffnete der Vorsitzende Ministerialrat Prof. Reitenberger vom preussischen Kultusministerium die Reichsschulmusikwoche. Staatssekretär Lammers übermittelte die Grüße des wegen Erkrankung verhinderten Kultusministers Dr. Becker. Der Redner betonte die Bedeutung der Musik für die Volkserziehung. Die geistigen Kräfte der Musik müßten in einer Zeit hegen der Mechanisierung des ganzen Lebens den Geist der Schule durchdringen. Vor allem seien es die pädagogischen Akademien, die dem Aufbau in musikalischer Hinsicht gerecht werden müßten. An die Ausführungen des Redners schlossen sich weitere Vorträge aus dem Gebiete der Musik an.

Weihe des neuen Graß-Museums. Aus Leipzig wird uns berichtet: Das neue Graß-Museum, das in 5 1/2-jähriger Bauzeit mit einem Kostenaufwand von 7,2 Millionen Mark in zentraler Lage am Alten Johannis-Friedhof errichtet worden ist, wurde Montagmittag in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Universität, des Konsulatskorps, sowie zahlreicher Museumsfachleute feierlich eingeweiht. In dem neuen Gebäude,

Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Theaterbrief. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Das Schauspielhaus brachte als zweite Novität Louis Verneuls Lustspiel „Frau Vidal“ hat einen „Geliebten“. Die französische Sprache eignet sich besser für die Konversation über solche Nichtigkeiten, als die gedankenschwere deutsche. Immerhin gelang es dem Regisseur Fritz Peter zu Buch durch reizende Einfälle den dem Stück gemäßen, leichtschwingenden Grundton zu treffen. Ein Schalk Ironie war eine willkommene pikante Zutat. Wertvolle Mitarbeit leistete der Bühnenbildner Ludwig Sievert, der phantastische Interieurs entwarf. (Besonderes Interesse erregte das hängende Kanapee.) Als „Frau Vidal“ stellte sich die neuengagierte Dorothea Wied erstmals dem Frankfurter Publikum vor. Eine hübsche Schau-

Weiter führt der Weg zu dem neueren und neuen Eichenach, moderneren Bauten und Villenkolonien. Man erinnert sich, daß in einer dieser Villen Fritz Reuter seinen Lebensabend verbrachte.

Verschiedene Heile, doch schöne Wege führen von Eichenach zur Wartburg. Erst durch Villenstraßen, dann durch Gärten, und schließlich durch den dichten und doch freundlichen Lannhäuserwald. Es regnet. Glühende Perlen hängen an den Zweigen. Der Boden listet leicht, wenn aufsteigende Reifen schwerfällig wegliegen. Aber heile Wege kommt man schnell nach oben, und über Zugbrücken zu der vielgestaltigen Burg.

Im 11. Jahrhundert von Ludwig dem Springer erbaut, später oft ergänzt und erweitert, hat die Wartburg eine gar wechselvolle, aber immer bedeutungsvolle Rolle gespielt. Als Wohnsitz der Landgrafen von Thüringen hatte sie ihre Blütezeit unter Landgraf Hermann, als sie Zentrum der frühmittelalterlichen Kunst und Kultur überhaupt war und einen kulturellen Höhepunkt darstellte, wie er in solcher örtlichen Konzentration in späterer Zeit nur noch einmal, in der Weimarer Klassik, erreicht wurde.

Walthar von der Vogelweide war der Hauptträger dieser Kultur, in seinem genialen Dualismus, unerhittlich mit seiner Zeit abrechnender nationaler Kampfergeist und weltfremder Liebeskrieger und Minnesänger in einer Person, dachend und richtend, liebend und hassend, voll fanatisch aufbrausender Leidenschaft und zärtlichstem Liebessehnen. Walthar wurde auf der Wartburg teils mit offenen Armen aufgenommen, geliebt und bewundert, aber auch wegen seiner rätselhaften und anlagenden Schärfe und Offenheit angefeindet und gehaßt. Besonders die Eichenacher Bürger Alze und Wicman haben ihm große Widerstände in den Weg gelegt.

Auf der Wartburg traf Walthar mit Wolfram von Eichenach zusammen, dem edelsten Dichter, den das deutsche Mittelalter hervorbrachte, von schweremütig-mystischem Halbdunkel und einer schon in unsere Zeit weisenden humanen Vitalität. Der legendenumwobene Sängerkrieg des Jahres 1207 bildete wohl den Höhepunkt dieser höfischen Hochkultur. Als Schauspiel des Lebens der heiligen Elisabeth verdient die Wartburg auch weiterhin Beachtung, es folgt nach ihrer Nacht bald ihr Tod und ihre Beisetzungsrede. Auch hernerhin blieb die Wartburg Sitz der Landgrafen von Thüringen, ihre Bedeutung aber nahm nun langsam ab.

Eine neue Bedeutung gewann sie erst wieder zu Beginn der Neuzeit, als Martin Luther in den Jahren 1521/22 hier seine Bibelübersetzung schuf. Neben der religiösen Reforma-

tion bedeutete diese auch gleichzeitig die Geburtsstunde unserer neuhochdeutschen Schriftsprache.

In neuerer Zeit sind wichtige Daten der Wartburg: das Fest der deutschen Burghenshaftler 1817, und dann, nachdem sie in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter Karl Alexander von Sachsen erneuert war: der Aufenthalt des leuchtenden Troubadourdichters Viktor von Schöffel und des Malers Moritz von Schwind, dessen Fresken die Säle und Gänge der Burg schmücken. Doch der Wartburg größter Gast in der neuen Zeit war Richard Wagner.

Besuchen wir schnell die wichtigsten Innenräume der Burg. Im Landgrafenhaus den großen Festsaal, den wir in jedem Theater als Lannhäuserdekoratation kopiert sehen, den Sängersaal voll intimer Festlichkeit, und die kapellenhaft düstere, mit Glasmosaiken geschmückte Elisabethkammer. Dann das Lutherszimmer mit seinem weiten Ausblick über das Thüringer Land, und schließlich die mit alten Waffen und Harnischen vollgepackte Rüstkammer.

Kings um die Wartburg dehnen sich weithin die Schluchten des Thüringer Waldes. Ruckweise und massig bewegt sich der Regen über das Land und gibt der Landschaft eine fast ins Unendliche gesteigerte Dämone. Graue Wolkenfelsen jagen am Himmel, und aus den Waldschluchten dampft es auf. Fern und vernebelt liegt der Hölzberg, und klein und unten das Städtchen. Doch vor mir die Wartburg in ihrer erhabenen und in den Staub zwingenden Größe und Eindringlichkeit. In strömendem Regen laufe ich nach Eichenach zurück. Unterwegs winke ich der Burg noch einmal zu. Doch schnell bin ich gelaufen. Weit und hoch liegt sie. Eine regengraue Silhouette.

könnte. In einem Demonstrationsvortrag über Körperkultur und moderne Körperpflege weist sie Damen und auch Herren in die Geheimnisse ihrer Körperpflege ein, ihre Methode, schön, schlank und gesund zu bleiben, ohne zu hungern. Der Weg dazu führt über die Gymnastik, nur ein paar Übungen täglich, regelmäßig ausgeführt, sollen den Erfolg garantieren, überflüssiges Fett beseitigen und den Körper straffen. Die Damen lauschten aufmerksam und die nichtsporttreibenden Herren gingen in sich. Die anschließenden rhytmisch-plastischen und mimodramatischen Tanzvorführungen der Bella Ciris waren zum Teil angewandte Gymnastik, brachten aber das fesselnde Gesamtbild eines schönen Körpers in der Bewegung aufs Vortheilhafteste zur Darstellung, um so mehr, als Kostüme und Ausstattung an Prachtentfaltung nichts zu wünschen übrig ließen. Auch sonst ist das Programm diesmal ausgezeichnet. Es wird gleich mit einer Attraktion eröffnet. E. und M. John zeigen einen Kraft-Balance-Akt mit musikalischer Begleitung. Ottare ist auf seinen Kugeln ebenso sicher, wie andere auf dem Parfett. The Great Heroes jongliert mit 20-Kilogramm Kugeln einmündig und fängt ein 2 Zentner schweres Torpedo mit dem Genid auf. Eretta und Cresto sind amüsanter Exzentriker, und Adoli Partles ist ein Groteskkomiker, dessen Vortrag durch die Scherzhaftigkeit seiner langen Gestalt wirksam unterstützt wird. Das volle Haus spendete allen Darbietungen verdienten Beifall.

Deutschland im internationalen Reiseverkehr. Auf der wissenschaftlichen Jahrestagung der höheren technischen Reichsbahnbeamten, die dieser Tage in Karlsruhe stattfand, sprach Reichsbahndirektor Baumgarten-Berlin über „Deutschland im internationalen Reiseverkehr“. Er legte dar, wie die Lage Deutschlands in Mitteleuropa bestimmd für seine Bedeutung im internationalen Reiseverkehr ist. Durch diese Lage verfügt Deutschland in vielen Beziehungen über den kürzesten Weg, ein Umstand, der zwar an sich von großem Wert ist, aber dann erst wirklich ausgenutzt werden kann, wenn der Strom der Reisenden durch vorzügliche und preiswerte Leistungen angezogen wird. Die Reichsbahn sei bemüht, in dieser Beziehung mit allen Mitteln für eine Entwicklung des Grenzverkehrs einzutreten. Die Zugschwundigkeiten der großen Fernzüge in Deutschland kommen heute nicht nur denen der Vorkriegszeit gleich, sondern haben sie vielfach übertroffen. Er legte weiter dar, wie auch die Zugsausstattung (Rheingoldzug) sich den Wünschen des Reisepublikums immer mehr anpasse, und konnte in Aussicht stellen, daß bei Anlieferung der neuen Schnellzugswagen im Verlaufe des nächsten halben Jahres auch die Ausstattung der Tageszüge eine wesentliche Verbesserung erfahren werde.

Die „Glücksfliege“. Vom Reichsausschuss für Hygienische Volksbelehrung wird uns geschrieben: Der Volks Glaube pflegt vielfach Tieren überirdische Kräfte zuschreiben und, je nachdem, solche Tiere als Glücksbringer zu hegen und zu pflegen oder ihnen als Unglücksbringern möglichst aus dem Wege zu gehen. Für solches Treiben wird der gebildete Mensch des 20. Jahrhunderts nur ein mitleidiges oder besserwisserisches Lächeln haben. Ganz anders indessen liegt der Fall, wenn durch solchen Aberglauben eine ernste Schädigung unserer Gesundheit zu befürchten ist. Das trifft zu für die sogenannte „Glücksfliege“. Bekanntlich pflegt die Zahl der Fliegen im Herbst stark abzunehmen, und schließlich bleiben in den Wintermonaten nur noch ganz vereinzelte Exemplare übrig, die man als vermeintliche „Glücksfliegen“ zu schonen und zu pflegen sucht. Eine solche Glücksfliege kann aber zuweilen leicht zu einer Unglücksfliege werden; denn jede überwinternde Fliege legt im Frühjahr ihre Eier ab, die sich in wenigen Wochen zu richtigen Fliegen entwickeln. Zwei Fliegen, die den Winter überlebt haben, können bis zu 200 Eier abgeben, und so kommt es, daß im Laufe der Sommermonate diese zwei Fliegen die Ureltern von Millionen und Milliarden werden können. Ein solches Millionenheer stellt aber für unsere Gesundheit eine sehr ernste Gefahr dar. Übertragen doch die Fliegen durch die ihren Füßen anhaftenden Bakterien und Giftstoffe eine große Reihe von Krankheiten, zu denen nicht zuletzt sogar Tuberkulose, Typhus und andere tödbringende Krankheiten gehören. Der Reichsausschuss für Hygienische Volksbelehrung, Berlin NW 6, Luisenplatz 2/4, hat es sich in Deutschland angelegen sein lassen, insbesondere durch einen vor 2 Jahren zur Bekämpfung der Fliegen veranstalteten „Gesundheitsfeldzug auf dem Lande“ die Vernichtung der Fliegen aufs nachdrücklichste zu empfehlen und durch ein lehrreiches Merkblatt Aufklärung über den Werdegang der Fliege in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen. Nur so wird es möglich sein, der aus Unkenntnis und Aberglauben unserer Gesund-

heit drohenden Gefahr Herr zu werden. Gerade jetzt im Herbst und beim Eintritt des Winters sei deshalb besonders betont: Es gibt keine Glücksfliegen, es gibt Unglücksfliegen! Darum: „Töte die Fliege, sonst tötet sie dich!“

Die Zahl der Reichsrentner beträgt nach der neuesten Zusammenstellung vom 1. Juli 1929 3 137 753. Gegen den 1. April bedeutet dies eine Zunahme um 35 365. Die Zunahme beschränkt sich auf die Invalidenrenten um 27 243 auf 1 936 163 und die Witwen- oder Witwerrenten um 5351 auf 416 404. Alle übrigen Renten sind zurückgegangen, so die Krankenrenten um 353 auf 20 949, die Altersrenten um 1952 auf 53 781, die Witwenrenten um 42 auf 2406. Bei den Waisenrenten hat die Zahl der einzelnen Waisen um 4882 abgenommen. Auch die Zahl der Stämme ist um 2509 auf 480 455 zurückgegangen.

Vom Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 1. Oktober 1929, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichspfennig: Weizen 12 (8), Roggen 18 (12), Weizen 15-20 (10-15), Roggen 10 (8), Kleine gelbe Rüben (Karotten) 8 (5), Gelbe Rüben 12 (7), Rote Rüben 15 (10), Weiße Rüben 15 (10), Kohlrabi 10-15 (6-12), Spinat 30 (25), Blumenkohl (hiesiger) 20-80 (20-70), Blumenkohl (ausländischer) 80-120 (60-100), Grüne Stangenbohnen 60 (50), Meerrettich 30-50 (25-40), Sellerie 20-50 (15-40), Lauch 10 (6), Suppengrün 10 (6), Zwiebeln 12 (7), Kartoffeln 5 (3,75), Kopfsalat 10-15 (6-12), Endivienalat 10-15 (6-10), Treibgurken 15-30 (10-25), Tomaten 10-20 (8-15), Rettich 15 (10), Kürbis (deutsche) 25-35 (20-30), Kürbis (deutsche) 10-15 (6-12), Erbisen 15-35 (10-25), Kohlrüben 8-15 (6-10), Zwickeln 15 (10-12), Kürbisse 25-50 (20-35), Weintrauben (deutsche) 35 (23), Weintrauben (ausländische) 50 (35), Preiselbeeren 50 (45), Zitronen 15 (10), Bananen 15 (10), Walnüsse 50-60 (45-50), Landbutter 220, Landbühner 130, Sandkäse 7-14, Landeier 16-17. (Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.) Der Wochenmarkt zeigte mit Beginn des Oktobers eine bessere Belebung als in der letzten Septemberwoche. Starke Anfuhrten waren auf allen Marktteilen festzustellen; der Absatz war zufriedenstellend. Besonders stark war das Angebot in Hauswirtschaftlichen aus dem Goldenen Grund und aus dem Ländchen. Der Durchschnittspreis war für den Zentner 10 M. Die Zweifeln gingen fast restlos ab. Auch Äpfel und Tafelbirnen hatten starkes Angebot; der Absatz lag zu wünschenswerten. Deutsche und ausländische Trauben fanden guten Absatz. Am Geflügelmarkt war das Geschäft ziemlich reger. Gänse und Enten waren reichlich vertreten, ebenso Tauben. Das Geschäft in Eiern war bei unveränderten Preisen ruhig.

Luftposten nach dem Ausland im Oktober. Luftposten gehen im Oktober nach dem Ausland von Berlin, Hannover, Hamburg und Bremen nach Amsterdam und London; von Halle, Dortmund, Essen/Mülheim nach Amsterdam; von Mannheim, Frankfurt, Köln und Essen nach Amsterdam; von Berlin, Hannover, Essen und Köln nach London; von Köln und Brüssel nach London; von Hamburg, Essen und Düsseldorf nach Antwerpen; von Kassel und Essen nach Rotterdam; von Berlin und Köln nach Paris; von Köln, Dortmund und Hamburg nach Kopenhagen und Malmö; von Berlin, Düsseldorf, Essen, Bremen, Hamburg und Lübeck nach Kopenhagen; von Stralsund nach Stockholm und Vellingfors bis zum 12.; von Berlin und Dresden nach Prag und Wien, Klagenfurt, Venedig und Rom; von Bremen, Hannover, Halle und Chemnitz nach Prag; von Essen und Kassel nach Marienbad und Prag; von Berlin, Halle, Stuttgart und Jülich nach Genf; von Hamburg, Hannover, Frankfurt und Stuttgart nach Zürich; von Essen, Köln, Frankfurt und Stuttgart nach Zürich; von Essen, Köln, Frankfurt und Mannheim nach Basel.

Briefe nach Amerika im Oktober. Briefe nach den Vereinigten Staaten werden im Oktober mit 17 Dampfern befördert, am 2. von Southampton, 4. Cuxhaven und Southampton, 5. und 9. Southampton, 11. Cuxhaven, 12. Bremerhaven und Southampton, 16. Bremerhaven, 18. Cuxhaven, 19. 22. und 23. Southampton, 25. Cuxhaven, 26. Southampton, 30. Bremerhaven und Southampton. Mit Ausnahme der Dampfer von Cuxhaven am 11. und 18. und des von Bremerhaven am 12. erhalten alle Nachverlade, aus Southampton an demselben Tage in Cherbourg, aus Bremerhaven am folgenden, aus Cuxhaven in Boulogne. Schlußzeit für Bremerhaven ist tags zuvor in Hamburg, 14.38, Bremen 15.00, für Cuxhaven am Tage selbst in Hannover 3.41, Bremen 4.00, Hamburg 6.00, für Southampton tags zuvor in Köln 7.21, für Cherbourg und Boulogne in Frankfurt 12.14. Die Überfahrt beansprucht von Bremer-

haven am 12. und 30. neun Tage, am 16. mit der „Bremen“ sechs, von Cuxhaven am 11. und 18. neun, am 4. und 25. zehn, von Southampton am 9. und 30. sieben, sonst 8 Tage.

Karte nach Übersee im Oktober. Postpakete nach den Vereinigten Staaten gehen im Oktober von Bremerhaven am 3., 10., 12., 16., 20., 26., 30., 31., von Hamburg am 3., 8., 10., 17., 24., 31.; nach Mexiko von Hamburg 1., 12., 23., von Southampton wöchentlich zweimal; Argentinien Hamburg 10., 17., 24., Genua 3., 17., 24.; Brasilien Hamburg 1., 4., 10., 12., 17., 22., 27., 31.; Chile Hamburg 5., 19., Bremen Samstags, Southampton wöchentlich zweimal; Peru Bremen Samstags, Southampton wöchentlich zweimal; China Hamburg 2., 5., 9., 12., 16., 19., 23., 26., 30.; Marokko 4., 8., 11., 18., 25.; Japan Hamburg 5., 9., 12., 16., 19., 23., 26., Marokko 4., 8., 11., 18., 25.; Ägypten Hamburg 4., 5., 12., 14., 24., Triest Samstags; Kamerun Marokko 1., 15., Bordeaux 8., Liverpool alle 14 Tage; Kanarischen Inseln Hamburg 5., 10., 12., 14., 17., 25., 31.; Madeira Hamburg 4., 11., 14., 25., 31.; Südafrika und Südwest Hamburg 12., 19., 24.

Der älteste Straßenbahnkassierer. Am 1. Oktober ist der älteste Straßenbahnkassierer, Theodor Sopp, Vorstraße 33, nach 34jähriger Tätigkeit bei der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in den Ruhestand getreten. Er hat schon bei der alten Wiesbadener Pferdebahn Dienst getan.

50jähriges Berufsjubiläum. Apotheker Clemens Eiler, Pharmazeutischer Bevollmächtigter bei der Regierung in Wiesbaden, feierte am 1. Oktober sein 50jähriges Berufsjubiläum. Am 1. Oktober 1879 trat er als Lehrling in die Kummer'sche Apotheke in Straßburg ein, war von 1892 bis 1894 Besitzer der Apotheke in Ettenheim im Baden, von 1895 bis 1906 Besitzer der Hirschapotheke in Wiesbaden und ist seit 24 Jahren ehrenamtlich bei der Regierung in Wiesbaden als pharmazeutischer Bevollmächtigter tätig.

25jähriges Berufsjubiläum. Herr Zeichenlehrer Heinrich Schilles, Herderstraße 12, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Schuldienste zurückblicken. 19 1/2 Jahre dieser Zeit wirkte er als Zeichenlehrer am Reform-Realgymnasium in der Dränerstraße.

Silberne Hochzeit. Der Mitinhaber des Baugeschäfts Rinn und Huth, Herr Heinrich Huth und Ehefrau Marie, geb. Ritter, Adlerstraße 55, feierten am 1. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Schierstein. Am 1. Oktober konnte der Bureau-Inspizitor August Eschmann sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der ehem. Gemeinde Schierstein, jetzt Stadtgemeinde Wiesbaden, feiern.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Wegen Erkrankung der Frau Wessels gelangt am Donnerstag im Kleinen Haus in Stammreihe III nicht „Derr und Frau So und So“, sondern die komische Oper „Doktor und Apotheker“ auf Schauspielschiffen zur Aufführung. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Kurhaus. Der nächste Tanz-See findet morgen Donnerstag in der modernen Tanz-Diele des kleinen Kurhauses statt. Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zur Fischgründ. Treffpunkt nachm. 2 1/2 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Konzert des Wiesbadener Orchestervereins (E. B.). In dem am Freitag, 4. Oktober, im Kasinoaal stattfindenden klassischen Konzert des Wiesbadener Orchestervereins (E. B.), gegr. 1903, wird die im Programm vorgezeichnete Sinfonie von Friedrich dem Großen zum ersten Male in Wiesbaden aufgeführt, wie auch die von der Solistin des Abends, Frau Lia Grumbacher de Song, gesungene Arie (Variationen mit Flöte und Orchester) von Mozart in Wiesbaden zum ersten Male zum Vortrag gelangt.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Der neue Spielplan bringt ab heute als Hauptfilm „Teure Heimat“ (Drei machen ihr Glück), nach einer Filmnovelle von Ida van Noen. Unter der Regie von Carl Wilhelm ist eins der besten deutschen Lustspiele geschaffen worden. Die Hauptrollen spielen Renate Müller, Annemarie Steinried, Hans Albers, Hans Brausewetter, Henry Bender, Iwa Bania, Lotie Wertheimer und Fritz Schulz. — Das zweite Bild „Herzblut einer Mutter“ behandelt das Hohelied der Mutterliebe. — Deutlich-Weiche und Kulturfilm ergänzen den Spielplan.

Musik- und Vortragsabende.

Kurhaus. Am Dienstagabend gab der Dessauer Kinderchor, eine Gründung des dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund angeschlossenen Vereins für Jugendpflege, Volkskunst und Volksbildung, ein Konzert, das den großen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt sah und den jugendlichen Sängern und Sängerinnen — wohl an die 150 — und ihrem zielbewussten und temperamentvollen Leiter, Herrn Erich Rex, einen wohlverdienten Erfolg brachte. Die unverbrauchten, frischen Sopran- und Altstimmen bilden einen Klangkörper, der seines Eigenes nicht entbehrt. Die Darbietungen erfreuten auch, von geringen Schwankungen abgesehen, durch Reinheit des Gesamtklanges, exakte Rhythmik und sorgfältig herausgearbeitete dynamische Schattierungen. In den rein geistlichen Dingen, wie Aussprache, Atembehandlung und Präzisierung, ließ sich ebenfalls überall die fleißig vorbereitende Hand des Chorleiters deutlich erkennen. Ob dergleichen Kinderchor überhaupt auf immerhin einige Anstrengungen mit sich bringenden Konzerten einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden sollen, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Wenn aber dabei Vorbildliches geboten wird, können dergleichen Veranstaltungen anregend und nachahmend wirken. — Das geschmackvoll zusammengestellte Programm trug dem Bestreben unserer Zeit, Lieber mit überreichem sentimentalem Einschlag zu meiden, durchaus Rechnung und brachte eine Auswahl wertvoller Volkslieder älterer und neuerer Zeit in Bearbeitungen von Rex, Ristat, Decht, Schneider, Berlö, Thierken, Raden, Otto und Röntgen, in denen meist die polyphone Satzweise kunstvoll angewendet war. In Liedern, die dem kindlichen Empfindungsvermögen nahe kamen, gab der „Dessauer Kinderchor“ sein Bestes, während der Vortrag ganz verinnerlicht eingestellter Chöre, wie z. B. des schönen Liebesliedes „All meine Gedanken, die ich hab“, nach etwas an Überlieferten hatten blieb. In Sololiedern mit Chor führten einzelne kleine Sänger ihre art-reisvollen Stimmen erfolgreich ins Treffen. Chor und Dirigent wurden nach allen Gaben mit herzlichem Beifall bedacht.

Aus dem Vereinsleben.

Der Wiesbadener Männergesangsverein E. B. (MGB, Concordia und Wiesbadener MGB) veranstaltet am Sonntag, 6. Oktober, eine Herrenwanderung nach Ridesheim, Kammerforst, Lorch a. Rh. (Treffpunkt „Krone“). Abfahrt 8.10 Uhr (Sonntagstarke Lorch). Für Rückfahrt Abfahrt 15.07 Uhr (direkt bis Lorch).

dessen Errichtung dadurch notwendig wurde, daß die Textilmesse das Gebäude des alten Graß-Museums zu ihrem Fortbestand dringend benötigte, sind das Völkerkunde-Museum (nach dem Berliner Museum das größte Deutschlands), das Länderkunde-Museum, das erste geographische Museum überhaupt, und das Kunstgewerbe-Museum untergebracht. Außerdem haben die berühmte Severische Musikinstrumentensammlung mit dem Musikwissenschaftlichen Institut, sowie das ethnologisch-anthropologische Forschungsinstitut der Universität hier ihr neues Heim gefunden. Zur Einweihung wurden dem Museum zahlreiche Spenden zu teil. Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Klien überbrachte namens der sächsischen Regierung eine Ehrengabe von 100 000 M. Der Verein für Völkerkunde stiftete eine Büste des verstorbenen Forschers der Völkerkunde, Prof. Karl Beule, dessen Lebensarbeit der Aufbau des Museums für Völkerkunde gewesen ist.

Deutsche Bühnenwerke in Italien und Frankreich. Durch Vermittlung des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller sind für italienische Bühnen in der kommenden Saison folgende Erstausführungen in Aussicht genommen: Arthur Landberger: „Mein Mann liegt nach Berlin“; Mor Hebe: „Präsidentenwahl“; Franz Keal: „Das Glück der Frauen“; Max Bertuch: „Ist das nicht nett von Colette?“ — Das Grand Theatre in Lille bereitet für die gegenwärtige Spielzeit an deutschen Werken vor: Richard Wagner: „Tannhäuser“ und „Hunperkind“; „Hänsel und Gretel“; Offenbach: „Hoffmanns Erzählungen“. — Das Theatre du Capitole in Toulouse steht in seinem Spielplan vor: Richard Wagner: „Tristan und Isolde“; „Die Meistersinger von Nürnberg“; „Die Walküre“; „Siegfried“ und „Lohengrin“; Hunperkind: „Hänsel und Gretel“ und Mozart: „Figaros Hochzeit“. — Am Theatre Graslin in Nantes werden Wagners „Lohengrin“ und „Tristan und Isolde“ in dieser Saison in Szene gehen.

Max Dauthendens Heimkehr. Fern der Heimat ist Max Dauthendens am 29. August 1918 in Malaga auf Java gestorben. Die Bemühungen des schweizerischen Schriftstellervereins, dem franten Dichter, der bei Ausbruch des Weltkrieges in Sumatra festgehalten worden war, freies Geleit zu erwirken, blieben ohne Erfolg. Jetzt endlich darf der Dichter in die Vaterstadt zurückkehren. Obwohl Dauthendens, von unbeswinglicher Sehnsucht nach der Heimat getrieben, viele Jahre in aller Herren Länder zugebracht hat, fühlte er sich in Schwaben „wie auf einer Mondlandschaft“, seufzte er in den Tropen: „Lieber bin ich Stein-

klopper, Straßenkehrer und Bettler an den Kirchentüren Europas, als daß ich in einem Lande bleibe, dessen Natur, dessen Palmen und Bäume, dessen Agavenpflanzungen, Zuckerrohr und Kaffeebäume mir niemals ein deutsches Lied geben werden.“ Abkömmling französischer Ahnen, Sohn des ersten Deutschen, der sich erfolgreich auf dem Gebiete der Daguerrotypie, der Vorgängerin der Photographie, betätigte, wurde Maximilian Dauthendens am 25. Juli 1867 in Würzburg geboren. Ohne höhere Schulbildung aufgewachsen, lernte er erst im Alter von etwa 25 Jahren die moderne Literatur der Naturalisten kennen. Ein erster Roman blieb unbeachtet. Dann kam sein vielumstrittenes Gedichtbuch „Ultraschall“, das bei der Kritik einen wahren Sturm der Entrüstung erweckte. Schon der Titel verrät den Dichter als Verkünder der redenden Nacht der Farbe. Inhaltlich reifer und abgeklärter als in der sensiblen Form dieses ersten tastenden Versuchs, mit dem er zu dem damals in seiner Hochblüte stehenden Naturalismus in Opposition trat, zeigte sich der Dichter in dem folgenden Gedichtband „Reliquien“, der das Mysterium der Liebe zum Inhalt hatte. Dieses Thema wurde für den Dichter von nun an der Kern alles Erlebten und Dichtens. Liebe erscheint ihm als das einzige Lebensziel, das das Streben wert ist. Dieses Thema hat er dann auch in seinen in tropischer Pracht erglühenden Büchern hundertfach variiert. Erst in der Ferne sind Dauthendens Phantasie und Gestaltungskraft zur Vollenbung geblieben. Aber bei aller Farbenpracht bleibt doch der kennzeichnende Zug aller Arbeiten jene schlichte Innigkeit, von der Dauthendens schönsten Gedichte getragen sind.

Theater und Literatur. Der berühmte Roman Selma Lagerlöfs „Gösta Berlin“ ist von dem italienischen Komponisten Zandonai vertont worden. Die Oper wird unter dem Titel „I Cavalieri di Edoardo“ an der Stockholmer Königl. Oper zur Uraufführung kommen.

Wissenschaft und Technik. In Darmstadt starb der ord. Professor an der Technischen Hochschule, Christoph Eberle. Er war eine Autorität auf dem Gebiete der Warmewirtschaft und Wärmetechnik und seit 1921 an der Technischen Hochschule als ord. Professor für Warmewirtschafts- und Wärmetechnik-Lehre. Im Jahre 1925-1926 war er Rektor der Hochschule. — Im Laufe des Oktober wird im Verlag Engler und Schöffer in Frankfurt a. M. (Zuhilfenahme Georg Schöffer) eine Biographie des ehemaligen Frankfurter Oberbürgermeisters Franz Adickes erscheinen. Das etwa 30 Bogen starke Buch bildet den 11. Band der Reihe der „Frankfurter Lebensbilder“, herausgegeben von der Städtischen Historischen Kommission.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wahlkampfstimme im Frankfurter Stadtparlament.

= Frankfurt a. M., 1. Okt. Die heutige Sitzung der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung stand bereits unter dem Zeichen der bevorstehenden Kommunalwahlen, was sich nicht nur in einer nervösen Kampfstimmung der einzelnen Fraktionen ausdrückte, sondern auch infolge der langen Geschäftsordnungsdebatten und der vielen persönlichen Angriffe einzelnen Stadtverordneten, begleitet von Geden- und Boshornzeichen des Vorstehenden, eine sachliche parlamentarische Arbeit nicht recht zulassen wollte.

Aus den verschiedenen heftigstrittenen Vorlagen des Magistrats, die zur nochmaligen Prüfung an die Ausschüsse wanderten, ist der Bericht des Magistrats über die Vorgänge bei der Gasgesellschaft sowie die Frage des Nachlasses von Gewerbesteuer bei Beschäftigung Stellenloser älterer Angehöriger von Bedeutung. Während die Verammlung die erste Vorlage als ungenügend und unvollständig bezeichnet, konnte sie bei der zweiten Vorlage den Standpunkt des Magistrats, einen Nachlass von Gewerbesteuer in den oben bezeichneten Fällen nicht gewähren zu können, nicht teilen. — Von Interesse für die Öffentlichkeit dürften außerdem noch die Vorlage des Magistrats über die Ratifizierung der Waldbahnstrecke nach Neu-Herborn sowie der Tiefbauauschuss-Antrag über Maßnahmen im Stadtbezirk Nord sein.

Genossenschaftliche Einheit im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet.

= Frankfurt a. M., 1. Okt. Nach wiederholten Verhandlungen sind der Verband der Hessischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Darmstadt, der Raiffeisenverband Frankfurt a. M. und der Verband der Nassauischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Wiesbaden, in der unter dem Vorsitz der Preussischen Zentralgenossenschafts-Kasse am 28. Sept. in Frankfurt a. M. abgehaltenen Sitzung dahin übereingekommen, für das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet eine einheitliche ländliche Genossenschaftsform zu schaffen. Die jetzt in diesem Gebiete bestehenden Einzelorganisationen werden zusammengefasst in einem Verband und in einem zentralen Geldinstitut, während die genossenschaftliche Warenwirtschaft einsteilen noch für den Freistaat Hessen durch die Zentralgenossenschaft in Darmstadt und für Nassau einschließlich Arels Wehlar durch die Raiffeisen-Hauptgenossenschaft in Frankfurt a. M. betrieben wird, solange, bis auch auf diesen Gebieten die völlige Vereinheitlichung Platz greifen kann. Dieses ist 2200 Genossenschaften umfassende Gebilde, welches zum erstenmale sich innerhalb des großen genossenschaftlichen Einheitsverbandes nicht nach politischen Grenzen sondern nach wirtschaftlichen Verbundenheit richtet, soll am 1. Januar 1930 seine Tätigkeit aufnehmen.

Sanierung des Frankfurter Palmengartens.

** Frankfurt a. M., 1. Okt. Der Magistrat stimmt einer Sanierung der sich seit langer Zeit in Finanzschwierigkeiten befindlichen Palmengarten-A.G. zu. Zur Abdeckung des im letzten Jahre entstandenen Betriebsverlustes von 170 000 RM. soll das Aktienkapital von 320 000 RM. im Verhältnis von 5:1 auf 64 000 RM. zusammengelegt und um 188 000 RM. auf 50 000 RM. wieder erhöht werden. Die neuen Aktien werden in ihrer Gesamtheit von der Stadt übernommen, die damit ihren Anteil am Aktienkapital auf 87% erhöhen wird. Der Betriebsverlust ist in der Hauptsache auf die Beeinträchtigung des Besuchs durch die Umbauarbeiten zurückzuführen.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 1. Okt. Dienstagfrüh gegen 8 Uhr wurde auf der belebten Kirchhofsstraße, an der Kreuzung mit der Paul-Schlich-Straße, der Bankbeamte Max Messerschmidt aus Niederrad, der sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte befand, von einem mit Arbeitern aus Langen besetzten Personenomnibus überfahren. Messerschmidt war auf der Stelle tot. — Zur Ausbeutung der in Wilhelmsberg vorhandenen Zeit erhobenen „Barbarossa-Brunnen, Wilhelmsberg-Quelle“ wurde nunmehr mit dem Sitz in Frankfurt a. M. unter dem Namen „Barbarossa-Mineralbrunnen-Gesellschaft“ und einem Stammkapital von 20 000 RM. eine G. m. b. H. gegründet. In die neue Gesellschaft wurde die konzeptionsierte Mineralquelle mit allen Rechten eingebracht. — In einem Bedürfnishäuschen erschof sich Montagabend gegen 8 Uhr ein sehr gut gekleideter, etwa 25 Jahre alter Mann. Die Personalken konnten noch nicht festgestellt werden.

Tagung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes in Bad Nauheim.

= Bad Nauheim, 30. Sept. Samstagvormittag hielt die Abteilung Wissenschaft und Technik im Hösleal des neuen Medizinischen Instituts eine öffentliche Sitzung ab, in der Prof. Dr. Winkler-Kenndorf den Vorsitz führte. Prof. Polz-Magen sprach über lokale klimatologische Eigentümlichkeiten westdeutscher Bäder und Kurorte, Prof. Linke-Frankfurt a. M. über die Beziehung der Klimatologie zur Balneologie, Dr. Saxpuder-Wiesbaden über die Vernehmlichkeit der Haut und ihre Beziehungen zur Bäderwirkung, Prof. Blumenfeld-Wiesbaden über die wissenschaftlichen Grundlagen der Inhalationstherapie, und Dr. Feigen-Ems über die Inhalationstechnik. Von besonderem allgemeinem Interesse war ein Lichtbildvortrag von Reg.-Rat Dr. J. J. Grenzbach-Hannover über „Das Fliegen im Bäderdienst“. Dr. Feigen-Dalle verbreitete sich als Chemiker über die Mischungen in der Herstellung von Bäderzusätzen und trat für eine strenge Arzneimittelordnung sowie energische Bekämpfung des Kurpuffertums ein. Daran schloß sich noch ein Vortrag von Prof. Dr. Winkler-Kenndorf über Fichtennadelbäder. Damit haben die Arbeitstagungen ihr Ende erreicht. Es folgen noch einige gesellschaftliche Veranstaltungen.

Großfeuer infolge Kohlenstauberlopfung.

= Darmstadt, 1. Okt. Heute nachmittag kurz vor drei Uhr wurde Darmstadt durch eine Explosion aufgeschreckt. In der Schraubenfabrik der Bahnbedarf-A.G., in der es erst vor kurzem zu einem Brande gekommen war, hatte sich eine Kohlenstauberlopfung ereignet. Eine dicke Rauchschwade zog über der Fabrik hinweg und löste die benachbarten Bewohner zu Laufenden an. Als die Feuerwehr eintraf, war durch die Explosion der Dachstuhl der Schraubenfabrik in Brand geraten. Durch den starken Wind hat das Feuer auch auf die anschließende Schmiede-halle übergegriffen, die ebenfalls in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr mußte mit mehreren Löschzügen eingreifen. Vier Arbeiter wurden mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus befördert. Einer von ihnen ist seinen Brandwunden erlegen, während ein zweiter gleichfalls mit dem Tode ringt. Trotzdem ein heftiger Regen niederhing, war das Feuer noch über einstündiger Tätigkeit nicht gelöscht.

Beginn der Lese der Frühburgundertrauben im Mittelrheingebiet.

= Vom Mittelrhein, 30. Sept. Der Stand der Weinberge im Mittelrheingebiet ist im allgemeinen zufriedenstellend. Der in den letzten Wochen niedergegangene Regen hat die Reife der Trauben sehr gefördert. Bisher ist man einen halben bis dreiviertel Herbst zu erwarten. In verschiedenen Weinbergsgemarkungen hat man bereits mit der Lese der Frühburgundertrauben begonnen. Die Reife der Portugieser Trauben ist auch so weit fortgeschritten, daß man in Kürze mit der Lese dieser Traubensorten beginnen kann. Stellenweise sind sehr gute Erträge zu erwarten. Dieser Ernteerfolg ist allerdings nur vorübergehend wenig auszureichen. In den frostgefährdeten Lagen des mittelrheinischen Weinbaugebietes hat man verschiedentlich 10—15% total abgestorbene Reben zu verzeichnen. Ferner sind 40—60% indirekte Frostschäden anzutreffen. Diese machen sich durch kümmerlichen Wuchs und mangelhafte Fruchtbarkeit bemerkbar. In den trockenen und steilen Berglagen ist die Entwicklung durch die Trockenheit stark beeinträchtigt worden. Die Trauben sind hier sehr klein und zurückgeblieben. Dadurch wird auch ein Zurückgehen des Mostgewichtes in diesen Lagen eintreten.

Ein folgenschwerer Unfall auf dem Bahnübergang.

= Hirszenach a. Rh., 1. Okt. Gestern nachmittag ereignete sich auf dem Bahnübergang in Hirszenach ein schwerer Unfall. Ein Motorrad mit Beiwagen, besetzt von Vater, Sohn und einem weiteren Herrn, stürzte beim Passieren des Übergangs auf den Gleisen um, wobei die Insassen zur Seite geschleudert wurden. Zwei von ihnen erlitten schwere Verletzungen und mußten ins St. Goar's Krankenhaus übergeführt werden, der dritte kam mit geringeren Verletzungen davon. Wenige Minuten nach dem Unfall war der Hirszenach-Basel-Amsterdam fällig. Er mußte auf kurze Zeit angehalten werden, bis das Verkehrshindernis beseitigt war.

Gautag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

= Weilburg, 1. Okt. Hier fand der zweite Gautag des Gau's Wiesbaden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen am 28. und 29. September statt. Zum zweiten Male seit Errichtung des Gau's Wiesbaden fanden sich die Vertreter in Weilburg zusammen. Der Regierungspräsident war durch Regierungsdirektor Reuhaus-Wiesbaden, das Hauptverwaltungsamt Kassel durch den Leiter des Verwaltungsamtes Gießen, Dr. Biske; die Stadt Wiesbaden durch Stadtrat Holl; der Landeshauptmann durch Landesoberinspektor Wolfram-Wiesbaden vertreten. Die Grüße der Kreisverwaltung übermittelte Landrat Jenner-Weilburg. Die Stadt Weilburg war durch ihren Bürgermeister Dr. Höhn sowie den Beigeordneten Hauch vertreten. Aus dem dem Gauleiter Wendler-Wiesbaden erstatteten Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl in den letzten 1½ Jahren eine Zunahme von rund 3000 erfahren hat und sich am 1. Juli 1929 auf insgesamt 11 460 stellte. Durch die eingeführte Sterbefälle konnte in 288 Fällen Sterbegeld in Höhe von zusammen 21 905 RM. gezahlt werden. Auf dem Gebiete der Versorgung und Fürsorge war eine ungeheure Arbeit zu bewältigen. Für den Gau besitz Frankfurt erstattete Bezirkssekretär Salzer-Frankfurt den Tätigkeitsbericht. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Tätigkeit der Organisation für die von ihr betreuten Mitglieder eine außerordentlich segensreiche war. Den Vorstandsmittgliedern wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl mit dem bisherigen 1. Vorsitzenden Ad. Boh-Wiesbaden. Als Tagungsort für den nächsten Gautag wurde Limburg bestimmt. — Im Vordergrund der Tagung stand das von dem Vertreter des Bundesvorstandes, Andres-Berlin, gehaltenes Referat über „Die sozialpolitischen Forderungen der Kriegsopfer“. Als Ergebnis der Verhandlungen nahm der Gautag eine Resolution einstimmig an, in der es u. a. heißt: „Der Gautag des Gau's Wiesbaden vom 28. und 29. 9. in Weilburg a. d. R. stellt fest, daß das Verständnis für die Noth des Bundes und der Schwinden begriffen ist. Im Jahre 1919 habe eine Entrechtung der gesamten Kriegsoffer Platz gegriffen. Die Rentenbeiträge für rückliegende Zeiten, worauf ein Rechtsanspruch besteht, werden zurzeit nur ratenweise oder überhaupt nicht ausbezahlt. Der Bund erwartet vom Reichstag und der Reichsregierung, daß die vorgenannten Einsparungen eingestellt werden, und die Forderungen des Bundes vom Oktober 1928 in Erfüllung gehen. Das Ministerium wird ersucht, die für den 1. Oktober 1929 angeordneten Nachuntersuchungen solange zurückzustellen, bis die Verwaltungs- und Spruchbehörden, die zurzeit vorliegenden Rückstände ausgearbeitet haben, und von Nachuntersuchungen 50jähriger Beschädigter und Verletztenrentenbezieher ganz und gar abzusehen.“

Reichsbannertagung in Marburg.

= Marburg, 1. Okt. In Marburg fand eine Tagung des Gau's Hessen-Nassau des Reichsbanners Schwarzkopf statt. Der Konferenz ging am Samstag eine harte beschlossene öffentliche Versammlung voraus, bei der an Stelle des erkrankten Bundesvorsitzenden Hösling der Bundesgeschäftsführer Kroe über „Wege und politische Ziele des Reichsbanners“ sprach. Der Redner zog eine Parallele zwischen der Gründungszeit des Reichsbanners im Jahre 1924 und heute. Die Verhältnisse seien sehr ähnlich. Damals wie heute richteten verfehlte Kreise die heftigsten Angriffe gegen die Republik, um sich selbst über das Chaos an die Herrschaft zu bringen. Die Aufgabe des Reichsbanners, die Republik zu schützen, liege auch heute noch vor. Es gelte, der Front, die sich um das Volksbegehren schart, eine Front der bewussten Republikaner gegenüberzustellen, die in gegenseitiger Toleranz zusammenarbeiten. Der Gauversammlungsam Sonntag wurden die besten Wünsche des Bundespräsidenten, des Bezirksvorsitzenden der sozialdemokratischen Partei und des Provinzialvorstandes der demokratischen Partei übermittelt. Der Geschäfts- und Kassenbericht wurde genehmigt. Die neuen Gauaufsagen wurden angenommen, nachdem eine Reihe von Anträgen berücksichtigt worden war. In einem Referat über „Jugend und Reichsbanner“ zeigte Weidenfeller-Frankfurt die Wege des Reichsbanners zur Staatsbürgerlichen und körperlichen Erziehung der jungen Kräfte. Sodann wurden die Wahlen zum Gauvorstand vorgenommen.

Der Westermälder und die Bucheder.

Der Westermälder mußte früher besser, welchen Schatz er an seinem Buchenwalde auch für seine Küche besaß. Noch im Jahre 1888 sammelte man im Oberwestermäldkreise allein 3802 Zentner Buchedern im Werte von 19 000 Mark. Für Jahre hinaus wurden in guten Buchedernjahren Vorräte auf dem Westermälder angehäuft und auch mancher Krug des köstlichen Els wanderte in die Stadt, wo es stets willige Abnehmer dafür gab, die seine vorzüglichen Eigenschaften wohl zu schätzen wußten. Meist waren es auf dem Westermälder beheimatete Liebhaber. Aber immer kleiner wurde

im Laufe der Jahre die Zahl der Buchedernsammeler, und wenn die Buchen auch noch so voll der kleinen Früchte hingen. Und immer weiter wurde der Weg zur Stille, deren Zahl im Lande auch gar klein geworden war aus Mangel an Beschäftigung. Wie auf allen Gebieten unserer täglichen Lebens hat auch hier die chemische Industrie die Hand im Spiele gehabt. Ein Nachlese dürften die Schweine des Dorfes im Spätherbst halten. Ihre Zahl richtete sich aber nach dem Ergebnisse des Jahres. Seitdem die Schweineherden aus dem dörflichen Betriebe verschwunden sind, hat die Bucheder ihre Bedeutung als Viehfutter ebenfalls verloren. Noch einmal kam die Bucheder zu Ehren, auch bei uns, als während des Weltkrieges die Zufuhr der ausländischen Ölfrüchte abgeschnitten war. Da erinnerte man sich wieder des wertvollen Schatzes in unsern Wäldern und es wurde damals als ein besonders glückliches Geschenk des Schöpfers betrachtet, daß er uns ein außergewöhnlich reiches Buchedernjahr bescheerte. Da wurde manche längst stillgelegte Ölmühle wieder in Ordnung gebracht, und sie hatten alle Tag und Nacht Arbeit, um die z. T. aus weiter Ferne gekommenen Kunden zu befriedigen, die geduldig tagelang ausharrten, bis die Reife an sie kam. Gar mancher hat damals den Voratz gefaßt, auch in Zukunft, in wieder besseren Zeiten, diese leichte Gelegenheit, zu einem guten, feinen Öl zu kommen, weiter wahrzunehmen. Aber verfliegen ist dieser gute Voratz, wie so mancher andere, in jener Notzeit gefaßt. Die Bequemlichkeit der Versorgung mit den billigen ausländischen Produkten hat den Sieg über ihn davongetragen und ungenutzt wird der reiche Segen dieses Jahres im Buchenwalde verkommen.

= Nordentadt, 1. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung aus der ganzen Umgebung wurden heute mittag die freiwillig aus dem Leben geschiedenen hiesigen Einwohner, die Ehefrau des Bädermeisters S. Stemmler und der Chemiker R. Menges zur letzten Ruhe bestattet. Beide waren seit dem 18. September von hier verschwunden und wurden am 27. September von einem Landwirt aus Hirszenach a. M. auf seiner Wiese direkt am Mainufer in einem Weidenbusch vergiftet aufgefunden. Bei beiden handelte es sich um Personen, welche in guten Verhältnissen lebten, weshalb ihre Tot auch so unerklärlich hiororts ist.

= Frankfurt a. M., 1. Okt. An den Staatl. Vereinigten Maschinenbauhörschulen zu Frankfurt a. M., Abt. 1 Höhere Maschinenbauhörschule, unterzogen sich 18 Besucher der vom 6.—10. Sept. stattgefundenen Abschlußprüfung. Die Staatl. Prüfungskommission unter Vorsitz des Direktors Prof. Meyer konnte sämtlichen Prüflingen die Reife für die Ingenieurlaufbahn zusprechen. Von Wiesbadener Besuchern bestanden die Herren W. Krämer und S. Debus das Examen.

** Oberursel, 1. Okt. Nach mehrjährigen Verhandlungen konnte Montagabend in einer gemeinsamen Sitzung der städtischen Körperschaften mit der Bommersheimer Gemeindevertretung das Einigungsmerk beider Gemeinwesen vollzogen werden. Die Stadtgemeinde Oberursel erhält durch die Angliederung der Nachbargemeinde wertvolles Bauland für ihre städtebaulichen Erweiterungspläne, Bommersheim, als künftiger Stadtteil von Oberursel, eine bessere Wasserversorgung, steuerliche Vorteile, wesentliche Verbesserungen der Volksschulverhältnisse usw. Der Einigungsbeschluss wurde als Vertreter der Wiesbadener Regierung Landrat von Erlebens-Bad Homburg bei der zugleich auch für den Oberaunstreis erschienen war. Von Bommersheim treten vier Gemeinderatsmitglieder in die Stadtverordnetenversammlung und zwei Herren in den Magistrat ein. In allen Reden kam der starke Wille auf eine eintrachtige Zusammenarbeit zwischen Oberursel und seinem neuen Stadtteil zum Ausdruck. Die Stadt erreicht durch die Eingemeindung von Bommersheim eine Einwohnerzahl von mehr als 11 000 Seelen.

!! Eltville i. Rh., 1. Okt. Landbürgermeister Störmann ist am 1. Oktober nach 40jähriger Diensttätigkeit infolge Erreichung der Altersgrenze von 60 Jahren in den Ruhestand getreten. Mit dem gleichen Tage ist das Landbürgeramt Eltville, dessen Leiter bisher Störmann war, nach Niederwalluf verlegt worden. Zum Nachfolger wurde Landbürgermeister Götting, bisher in Wehrheim i. T. bestimmt.

= Erbach i. Rh., 30. Sept. In der vorgestern stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Kanalisierung der Frankfurter- und Ringstraße beschlossen. Weiterhin ist ein Schulhausneubau beschlossen, zu diesem Zwecke soll von der Rath. Kirchengemeinde ein Grundstück als Bauplatz auf dem Taufwege erworben werden.

!! Erbach i. Rh., 1. Okt. Auf der Hauptstraße verunglückte ein Auto aus Limburg durch Plagen eines Reitens. Durch den Auf wurde eine Insassin mit dem Gesicht in die Schutzscheibe des Autos und verlor sich durch Glassplitter im Gesicht. Ebenso trug der Chauffeur Verletzungen davon. Nach Anlegung eines Verbandes konnte die Reife weiter fortgesetzt werden.

= Weisenheim i. Rh., 30. Sept. Die Kreisfeuerwehrverbandstagung des 10. Kreisverbandes Rheingau fand dieser Tage hier statt. Nachmittags 3 Uhr führte die hiesige Feuerwehr zusammen mit der freiwilligen Sanitätskolonne eine ausgetragene Übung vor, worauf sich ein städtischer Festzug nach dem Vereinslokal bewegte. Der zweite Vorsitzende eröffnete die Tagung und hieß alle herzlich willkommen. Er konnte die Beehren von Lorch, Ransel, Mannshausen, Rüdesheim, Johannisberg und Winkel begrüßen. Der Vertreter des Landrats, Bürgermeister Stahl, überreichte den Beherren den Ehrenpokal, der die Kreisfeuerwehrrerinnerungszeichen der Staatsregierung. Für den Nassauischen Feuerwehrverband sprach Verbandsführer Jander; er überreichte 90 Feuerwehrleuten Ehrenauszeichnungen für langjährige Dienstzeit in der Feuerwehr. Für den bei dem vorjährigen Kreisverbandstag tödlich verunglückten Kreisverbandsvorsitzenden, Oberbrandmeister Bruns-Rüdesheim, wurde Brandmeister Schmitt-Weisenheim zum 1. Kreisverbandsvorsitzenden gewählt. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Lorch bestimmt.

!! Rüdesheim i. Rh., 1. Okt. Der beim verbotenen Überqueren des Bahnkörpers durch die Lokomotive eines Güterzuges schwer verletzte Rechtsanwalt Dr. W. Raschel aus Halberstadt ist vergangene Nacht im hiesigen St. Josefs-Krankenhaus gestorben.

= Bad Kreuznach, 1. Okt. Im Verlaufe eines Strettes stach in der Lindentalonnie der Arbeiter Josef Pfeiffer seiner Ehefrau mit einem Küchenmesser in die linke Brust, worauf die Frau bald verschied. Die Polizei nahm den Täter fest. Er steht in den 30er Jahren.

!! St. Goarshausen, 30. Sept. Die 141 Mitglieder zählende und seit zehn Jahren bestehende Schumacher-Zwangsgemeinschaft des Kreises St. Goarshausen wurde gemäß einem in der letzten Versammlung gefassten einstimmigen Beschlusse aufgelöst. Von dem mehrere hundert Mark betragenden Defizit hat jedes Mitglied einen Betrag von 4—5 Mark aufzubringen.



Pelze und Pelzbesätze

Seal-Electric-Felle Stück 1.75, 1.25,	0.95	Klondyke-Bubikragen in Mode-Farben Stück	8.50
Biberette-Felle Stück 2.10, 1.75,	1.25	Garnituren, Seal-Kanin und Maulw.-Kanin, Krag. m. Mansch. gef.	9.75
Skunks-Kanin-Felle Stück 4.75,	2.50	Bubikragen, Seal-Electric, Biberette u. Maulw.-Kan. 12.50, 11.75,	9.75
Nutriette-Felle Stück 5.90,	4.90	Wollpelz in viel. mod. Farb. Mtr. 2.10, 1.85,	1.50
Klondyke-Kragen gerade Form, moderne Farben, 7.50,	3.75	Wallaby-Felle natur Stück	5.25

Blumenthal

K123

Täglich frisch:

Heringssalat	¼ Pfd. -	.40
Gemüsesalat	" "	.45
Fleischsalat	" "	.45
Liptauer, garniert	" "	.70
Roquefortbutter	" "	.80
Lachsbutter	" "	1.-
Geröst. Salzmandeln	" "	1.25

Alleerfeinste Kieler Schleibückinge,
echte Kieler Sprotten, Ostsee-Speck-
flundern, fst. ger. Rheinaal, ger. Lachs

Hees-Kaffee Salvador-Mischung **4.-**
ein Genuß für jeden Kenner . Pfd.

Emil Hees

Gr. Burgstraße 16 Fernspr. 59331
2089

Empfehle

aus frischer Schlachtung

Frisches zartes Rindfleisch	Pfund	80
Hüfte und Roastbeef	Pfund	90
Halbfleisch	Pfund	90
Halb-Hierbraten	Pfund	90
Halbschinken und Rind	Pfund	1.-

Mehlgerei zum Blauen Laden

12 Mauergasse 12

Samstag bleibt mein Geschäft hohen
Feiertags halber geschlossen.

כשר Geflügel! כשר

Extra fette Suppenhühner

sowie alle Arten Geflügel

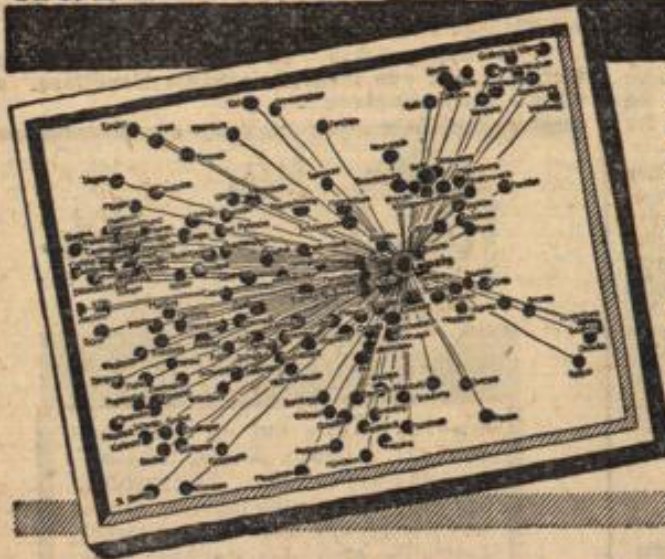
Donnerstag u. Freitag
auf dem Markt.

Geflügelhandlung W. Hitzel

Wohnung: Wiesbaden-Bierstadt.

Telephon 28705.

Weshalb man bei uns preiswert und gut kauft



ist kein Rätsel. In allen diesen Orten
befinden sich Firmen, mit denen wir
gemeinsam im Großhandel
einkaufen. Dieser Großhandel
durch eigene Einkaufshäuser und
bei den bedeutendsten Herstellern
ermöglicht es uns,
unsere Kundschaft mit
guter Ware preiswert
zu versorgen.

Würtenberg Wiesbaden Neugasse 11 Telephon 27824.

Freie Zustellung durch unser Lieferauto!

2090

Pelzwaren aller Art

werden sorgfältig modernisiert, repariert und neu
angefertigt, Herrenpelze eingefüttert, Damenmäntel
und Jacken fassoniert nach neuestem Schnitt bei
billigster Berechnung.

Hut-Mützen- und Pelz-Lager :: Reelle Bedienung.

Adolf Schäfer, Kürschnermeister
Webergasse 34.

Preuß.-Süddeutsche-Klassenlotterie

Kauflose 1. Klasse

1/8	3/4	3/2	1/1
3.-	6.-	12.-	24.-

in allen Teilungen
zu haben.

Staatliche Lotterie-Einnahme **Reuter**
Wiesbaden, Raunthaler Str. 20. Tel. 20087.
Auf Wunsch per Post. Samstagnachm. geöffnet.
1847

Garagen Achtung!

Wintrich-Feuerlöscher

in vorchriftsmäßiger Ausführung stets vorrätig.
Ebenso für Autos.

Ernst Goetz, Kaiser-Friedrich-Ring 66
Gerne 28575.

Teppiche

Läuferstoffe Schulgasse 6
Hermann Stenzel

Handverlesene Winterkartoffeln

rheinbessische, Westermälder und aus tieferer Gegend.
verkauft frei Keller zu 4.10 Mark

Adolf Schneider, Wiesbaden
Serrngartenstraße 9. Telephon 29168.

Wein-Abschlag!

Prima Rheinwein aus bester Lage,
eigenes Wachstum

la Tischwein per Flasche
(ohne Glas) Mk. **0.80**

26er Rotwein per Flasche Mk. **1.-**

Huxel, Emser Straße 35



*Das Wetter ist mir einerlei
mein Mantel ist von **Lodenfrey***

Alleinverkauf dieser vorzüglichen

zu Originalpreisen. **Herren- u. Damen-Mäntel**

Wels

Kirchgasse 64

K89

Großer Schuhverkauf Neugasse 22

Samstag, d. 5. Okt.
geschlossen.

Neues aus aller Welt.

Noch keine Aufklärung des Todesfalles in der Gladbacher Anstalt „Gephata“. Die Ursache des Todes der in der evangelischen Erziehungs- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige „Gephata“ in Gladbach tot aufgefundenen 21-jährigen Kontoristin Hilde Dürholt aus Herlohn ist noch nicht genau ermittelt. Der Direktor der Anstalt, Riekeling, bestreitet jede Schuld an dem Tod des Mädchens. Er bestreitet auch, daß er die letzte Nacht vor dem Tode des Mädchens mit diesem zusammen verbracht habe.

Aushebung einer Fälschmünzwerkstatt. Durch die Kriminalpolizei in Bielefeld wurde in der Gladbacher Straße in der Nähe der Aktienbörse eine Fälschmünzwerkstatt ausgehoben. Die Fälscher, zwei Brüder und deren Koftgänger, wurden verhaftet. Dargestellt wurden in der Hauptfälsche Zwei- und Fünfmarkstücke. An einer Trindhalle war ein Mann, bei dem Versuch, ein falsches Fünfmarkstück umzuwechseln, festgehalten worden. Die Kriminalpolizei begab sich sofort in die Wohnung des Betroffenen, wo kurz nachher die beiden Brüder erschienen, die von der Festnahme verständigt worden waren, um die Werkstatt zu befechtigen. Hierbei liefen sie der Kriminalpolizei, die im Hause verweilte, in die Arme, so daß ihre Verhaftung sofort vorgenommen werden konnte.

Eisenbahnunfall bei Nürnberg. Aus Nürnberg wird uns gemeldet: In der Nacht zum Dienstag, um 2 Uhr, entgleiste der beschleunigte Personenzug 848 Berlin-München bei der Einfahrt in den Bahnhof Lichtenfels aus noch nicht festgestellter Ursache mit Lokomotive, Packwagen und zwei Personenzügen. Durch den Unfall wurden einige Reisende leicht verletzt. Die Gleise Hof-Bamberg und Lichtenfels-Eisenach sind gesperrt. Zwischen Lichtenfels und Hochstadt-Marktzeuln ist einseitiger Betrieb eingerichtet. Personenzüge auf Gleis Lichtenfels-Coburg werden umpariert. Die Einhebungsarbeiten sind bereits im Gange. Zweigleisiger Betrieb dürfte erst im Laufe des Dienstag nachmittags wieder zu erwarten sein.

Der Goldfälscherkönig stellt sich der Polizei. Der unter dem Spitznamen „Goldfälscherkönig“ wegen seiner verschiedenen Strafen für Fälschungen der Behörden bekannte Kaufmann Winkler stellte sich wegen des fingierten Selbstmordes am Königssee der Wiener Polizei. Er gab an, dies sei sein letzter Versuch gewesen, ein vor Jahren in Dresden gegen ihn gefälltes Irriges Strafurteil nochmals zur Erörterung zu stellen. Er wurde von der Polizei wieder entlassen, doch wurde gegen ihn ein Strafverfahren wegen Irreführung der Behörden und Fälschung eingeleitet.

Der Tote auf dem Bahngleis. Aus Halberstadt wird berichtet: Auf der Vienenburger Eisenbahnstrecke wurde in der Nähe der sogenannten Schwarzen Brücke die Leiche eines Mannes mit abgetrenntem Kopf gefunden. Man nahm zunächst Selbstmord an. Die Untersuchung ergab, daß der Mann keines natürlichen Todes gestorben ist, denn der abgetrennte Kopf wies mehr als fünf tiefe Stichwunden auf, die den Tod herbeigeführt haben müssen. Der Täter muß sein Opfer auf die Gleise geschleppt haben. Die Kriminalpolizei hat, als der Tat dringend verdächtig, den Arbeiter Ernst Hartge festgenommen, der als einziger in der Nacht noch mit dem Toten zusammen gesehen worden ist.

Todesopfer eines Wohnungsbrandes. In einer Wohnung in der Kopalstraße in Berlin entstand aus ungeklärter Ursache ein Brand. Die Flammen ergriffen einen allein in der Wohnung anwesenden geblühten alten Mann, der in einem Korstuhl saß. Als einer der Mitbewohner kurz darauf nach Hause kam, standen der Korstuhl und die Kleidung des Unglücklichen in hellen Flammen. Obwohl es gelang, das Feuer noch vor Eintreffen der Feuerwehr zu löschen, war der Geblühte den furchtbaren Verletzungen bereits erlegen.

Eine Brandstifterbande im Spreewalde. Dem Untersuchungsrichter des Kottbuser Landgerichts ist es zusammen mit Beamten des Branddesernats der Berliner Kriminalpolizei gelungen, eine regelrechte Brandstifterorganisation festzustellen, die in der letzten Zeit etwa 100 Feuer in Gehöften des Spreewaldes angelegt hat. Bei der Staatsanwaltschaft schweben zur Zeit Verfahren gegen 30 Personen aus dem Spreewaldgebiet. Mehrere von ihnen sind bereits festgenommen. Die Organisation der Brandstifter verfolgte in erster Linie den Zweck, die ihr angehören-

den Besitzer, die auf ihren eigenen Höfen Brandstiftungen begingen, durch einen Alibiweis zu deden. In zahlreichen Fällen haben nicht die Besitzer selbst, sondern Fremde den Brand gelegt. Ein junger Bursche aus der Umgebung von Kottbus war dafür bekannt, daß er für 50 Mark jederzeit bereit war, Feuer anzulegen. Weiter wurde ermittelt, daß auch ein Baunternehmer seine Hand im Spiele hatte. Bei einigen Besitzern, die unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftungen festgenommen wurden, fand man wenige Tage nach dem Brande bereits die Baupläne für neue Gebäude.

Die Feuersbrunst in Schwichtenberg. Aus Friedland (Mecklenburg) wird berichtet: Die Feuersbrunst, die am 23. September im Dorfe Schwichtenberg 51 Gebäude einäscherte, hat nach den jetzt abgeschlossenen Feststellungen einen Gesamtschaden von 1 1/2 Millionen RM. verursacht. Außerdem haben die polizeilichen Ermittlungen nunmehr endgültig Brandstiftung als Ursache ergeben. Ein Schwichtenberger Besitzer konnte der Tat überführt werden. Er hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er sich der Vernehmung entzogen hatte. Er wurde dann in einem Versteck aufgefunden und dem Oberstaatsanwalt zugeführt.

Deutscher Kompagn auf englischem Kriegsschiff. Wie der englischen Öffentlichkeit erst jetzt bekannt wird, ist das Brunkstüd der englischen Marine, das neue Linienkessel „Nelson“, mit einem deutschen Kompagn ausgerüstet. Dies hat, nach einer Meldung aus London, ein Mister Brown, der Erfinder eines englischen Kreiselkompasses, entdeckt. Die „Nelson“ war wie andere englische Kriegsschiffe in der letzten Zeit an die englische Marineverehrung für den Besuch durch das Publikum freigegeben. Hier machte Brown die obige Feststellung und beschwerte sich in der englischen Presse über diese Zurücksetzung der englischen Erfindung. Der auf der „Nelson“ eingebaute Kompagn ist der deutsche Kreiselkompass der Firma Anshütz aus Kiel.

Bermögenger Überfall in einem Eisenbahnzug. In einem Personenzug, der auf der Strecke Lüttich-Warschau verkehrt, drang nachts ein Mann in ein Abteil erster Klasse ein, in dem ein Hauptmann des polnischen Generalstabes Kato schlief. Der Eindringling, der mit einem Messer und einem Beil bewaffnet war, versuchte, den Hauptmann zu berauben. Hauptmann Kato erwachte, und es entspann sich zwischen ihm und dem Banditen ein furchtbarer Kampf. Der Räuber verletzte seinem Gegner drei Messerstiche, doch gelang es dem Hauptmann schließlich, den Gegner zu überwältigen und in dem Abteil einzuschließen. Der eingeschlossene sprang durch das Fenster aus dem Zug, geriet jedoch unter einen aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zug, der ihm einen Fuß und einen Arm abfuhr. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Hauptmann konnte nach Anlegung eines Rotverbandes seine Reise fortsetzen.

Streik der Postautochauffeure in Paris. Die Chauffeure der Postautomobile in Paris, die im Privatdienstvertrag angestellt sind, und die in den letzten Tagen wegen Lohnforderungen die Beförderung der Postkassen mehrmals hinausgeschoben hatten, haben den Streik beschlossen. Es wurden daher Postkassen eingekesselt, die mit requirierten Autos für die Verteilung der Postkassen forten.

Unfall bei einem Automobilrennen. Bei den Automobilrennen am Schwabenberg bei Budapest ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Rennfahrer Alan Senas fuhr mit seinem Wagen in die Zuschauermenge hinein. Ein 13-jähriger Schüler erlitt einen Schädelbruch, vier Personen wurden schwer und sechs leichter verletzt. Senas selbst blieb unverletzt. Ein anderer Rennfahrer stürzte von seinem Motorrad und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Der Sondenbrand in Moren. Wie aus Bukarest gemeldet wird, nimmt der jetzt schon viele Woche dauernde Brand der Petroleumsonde bei Moren immer gefährlichere Ausmaße an. Der Brand wird von starkem unterirdischem Getöse begleitet, das in der Bevölkerung große Beunruhigung verursacht und tagtäglich für die Bewohner immer engerer Gegenben hörbar wird. Nach Meinung der Sachverständigen wird die Lösung des Feuers sich als eine äußerst bedenkliche Aufgabe erweisen, weil in dem brennenden Brunnen ständig Eruptionen vulkanischer Natur vor sich gehen. Wie erinnerlich, ist ein derartiger Versuch bereits mißglückt. Die Arbeiten an den neuen Bohrungen stoßen auf außerordentliche Schwierigkeiten.

Kampf gegen einen Adler. Ein Arbeitsunternehmer, der am Sonntag eine Arbeiterkolonne im Kraftwagen nach Grenoble fuhr, wurde während der Fahrt von einem mächtigen Adler angefallen. Als er die Geschwindigkeit erhöhte, um dem Tier zu entgehen, stürzte sich der Raubvogel auf die Arbeiter, denen es erst nach vieler Mühe gelang, das Tier mit kräftigen Stockschlägen zu töten. Die Flügelweite des Adlers betrug fast zwei Meter. Man nimmt an, daß sich das Tier in die Gegend verirrt hat.

Blutache nach 17 Jahren. Ein furchtbares Blutbad ist von einer albanischen Räuberbande auf der Landstraße bei Ipek im Sandshah, unweit der albanischen Grenze, angerichtet worden. Die Bande überfiel eine Anzahl montenegrinischer Kolonisten, die sich dort niedergelassen hatten und tötete acht von ihnen nieder. Bei den Leichen fand man einen Zettel mit den Worten: „Das ist die Rache für das Jahr 1912.“ In diesem Jahr hatten zwischen albanischen und montenegrinischen Grenzstämmen Kämpfe stattgefunden und die ermordeten Kolonisten waren sämtlich Mitglieder dieses montenegrinischen Stammes.

Massenverkrankungen englischer Schulkinder. Aus Leeds wird berichtet, daß mehr als 80 Schulkinder nach dem Genuß von Milch erkrankt sind.

Selbstmord des Vizepräsidenten der amerikanischen Bemberg-Glanstoff-Unternehmungen. Wie „Associated Press“ aus Elizabethtown in Tennessee meldet, ist der stellvertretende Präsident der amerikanischen Bemberg-Glanstoff-Gesellschaft mit geöffneten Pulsadern in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden worden. Im Zimmer wurde ein blutiges Rasiermesser gefunden. Die Leichenhaukommission erklärte nach Abschluß der Untersuchung, der Vizepräsident der Bemberg-Glanstoff-Gesellschaft habe Selbstmord begangen. Der Sheriff von Elizabethtown, Moreland, teilt mit, daß im Schlafzimmer des Vizepräsidenten der Bemberg-Glanstoff-Gesellschaft, Kummer, dessen Tod beträchtliches Aufsehen erregt, eine in deutscher Sprache abgefaßte Mitteilung vorgefunden wurde, die an einen gewissen Deutschen gerichtet sei. Vermutlich handelt es sich um Fritz Bleusien, einen höheren Beamten der Bemberg-Werke in Deutschland. Das Kummer'sche Wohnhaus ist von der Polizei durch Seile abgesperrt worden. Die Behörden lassen aus Washington und Atlanta Geheimebeamte kommen, die die näheren Umstände des Todes Kummer's eingehend untersuchen sollen. Die Geheimbeamten aus Atlanta werden im Flugzeug hier eintreffen.

Einsturz eines Schulgebäudes. — 14 Schulkinder getötet. Aus Bombay wird uns gemeldet: Ein schweres Unglück hat sich in dem Ort Bhilga im Staate Gwalior ereignet. Dort stürzte plötzlich während des Unterrichts das Schulgebäude zusammen, wobei zahlreiche Kinder unter den Trümmern begraben wurden. Die auf die gellenden Hilferufe der Kinder herbeigeeilten Einwohner leisteten die erste Hilfe. Es gelang ihren Anstrengungen, zahlreiche Kinder aus der gefährlichen Lage zu befreien, doch konnten vierzehn Kinder nur noch als Leichen aus den Trümmern geborgen werden, während 22 andere und der Lehrer recht schwere Verletzungen davontrugen.

Ein Straßenbahnwagen gestohlen. Aus Philadelphia wird über einen nicht alltäglichen Diebstahl berichtet. Ein junger Mann erklomm während der Schaffner frühstunden, einen Straßenbahnwagen und fuhr mit dem Wagen davon. In rasendem Tempo ging es von der Endstation in die Stadt hinein. Inzwischen war die Polizei benachrichtigt worden, die mehrere Streifen auf Motorrädern aussandte, um den Dieb einzufangen. Erst nach einer wilden Jagd durch ganz Philadelphia hindurch konnte der Wagen angehalten und der Dieb festgenommen werden. Bei der Vernehmung erklärte er, daß nunmehr sein sehnsüchtiger Wunsch in Erfüllung gegangen sei.

Hungertod dreier englischer Forscher. Aus Ottawa wird berichtet: Die Leichen von drei englischen Forschern, die im Jahre 1925 die Nordwestküste der Subarktik zur Durchquerung der öden Landstrecken Nord-Albertas verließen, sind in einer einsamen Hütte entdeckt worden. Ein Tagebuch, das in der Hütte gefunden wurde, enthält einen tragischen Bericht über den Kampf der drei Forscherreisenden gegen den herannahenden Hungertod. Die letzte Mitteilung war auf den Dien geschrieben und gab bekannt, daß das Tagebuch im Dien selbst zu finden sei. Neben dem Tagebuch befand sich das Testament, das einer der Forscher hinterlassen hatte.

Jeder muß es wissen

Damen-Sohlen 1.90
Herren-Sohlen 2.90

Schuhfärben nach neuestem Verfahren.
Jede Reparatur schnell, gut und billig.

Schuhinstandsetzung „Exakt“

Wellrichstraße 2, Ecke Schwalbacher Straße.

Qualitäts-Schuhe

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie Geld sparen wollen, sich, bevor Sie Ihren Einkauf tätigen, meine große Auswahl in

Spangenschuhe in verschied. Lederart. und Ausführung

Herrenhalbschuhe v. einf. b. z. hoch-elegant. Modesch.

kräft. Arbeits- und Sportstiefel

sowie Luxuschuhe

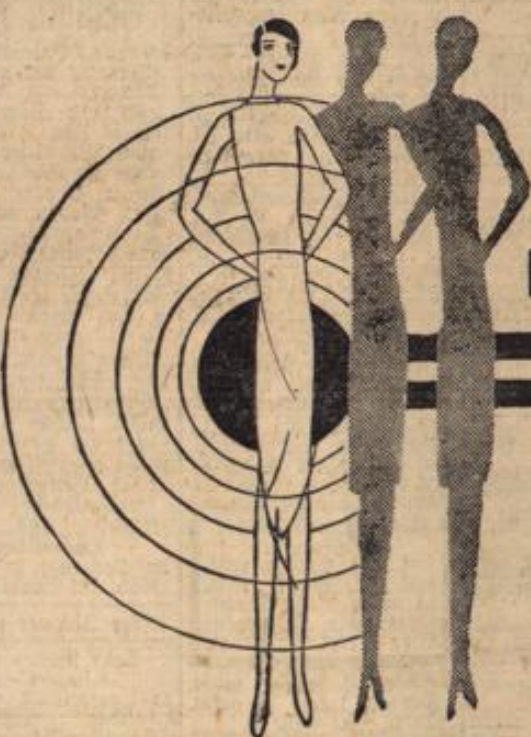
in erprobten Qualitäten und schönsten Modellen anzusehen.

Durch abgelegene Geschäftslage sowie Ersparen der hohen Ladenmiete und enormen Aufmachungskosten

die billigsten Preise

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Parterre und I. Stock.



Hertz - Moden
— stets im Mittelpunkt
— des Interesses

Pelzbesetzte Mäntel
Orig. Jersey-Kleider
Tweed-Kleider

Langgasse 20

Auch in den niedrigen Preislagen in Geschmack und Ausführung hervorragend

Billige Fotografie

6 Karten
von 2.90 an
Pässe f. J. Zweck
rasch und billig

Amateurarbeiten
Entwickeln Kopieren
6x9 10.5 10.5
9x12 15.5 20.5
schnellstens

Samson & Co. Kirchg. 44

Part.
gegenüber den
Warenhäusern

Unterricht
Engl. u. franz. Priv.- u.
Handelskorrespondenz, Bism.
Selvetia, Taunusstr. 71.
Spanisch
Francesca Rollet
Nerotal 12, Spr. 2-4.

**Gesangs-
unterricht**
Auf neuer Grundlage des
vollkommenen Tones.
Überaus schnell und
bei
Opernsänger A. Schwarzbach
Goebenstraße 11
Honorar mäßig.

Flavier
zu vermieten und üben.
Bismarck, Neugasse 5.

El. Staubsauger
leihw. od. m. Bedienung
billig bei Jiles,
Körnerstr. 4, Tel. 22803

Elektr. Staubsauger
leihweise v. Tag 2.50 M.
S. Kink, Körnerstr. 39. 2d
Wer bringt 1 1/2 Jahr
alten Terrier gute Pflege-
führung u. bei Fuß folgen
tadellos bei? Off. mit
Preis unter 184 an
den Tagbl.-Verlag.

**In Richtung über
nach Stuttgart**
können i. geschlossenen
Tiefenauto
alle 14 Tage 20 Str.
Baren mitgenommen
werden. Wer diese günst.
Transportgelegenheit aus-
nützen will, schreibe u.
N. 185 an Tagbl.-Bl.

Apfelfrüchten
können abgeladen werden
Schiersteiner Str., gegen-
über d. Kettenmühlchen
Nebelheimes.

Alte Dame
sucht zum Mitbewohnen
ihre eleg. 5-Zim.-Wohn-
(Küchen), Teil, eine
junge gebild. Dame, evtl.
ältere Herren. Off. u.
N. 185 an den Tagbl.-Bl.

Jünger Herr, 27 J.,
evgl., mittelgr., fernge-
funden, selbst. Handwerker,
m. eig. aut. Geschäft, m.
die Bef. eines Gymnas.
Nachr. mit Gehaltsintr.
zu. Beirat, Verm. Neben-
sache. Gefällige Zuschr. u.
N. 187 an den Tagbl.-Bl.

Schuhmachermeister
mit offenem Ladenlokal.
Anfang 50er Jahre, evgl.,
Witwer, ohne Kinder,
müßigst lobend wie mög-
lich fortpulentes Fräulein
oder Witwe mit etwas
Vermögen können zu lern-
swerten Beirat. Off. mit
Bild unter N. 3. 365
Biedrich Postlagernd.

Besuchen Sie das
schöne Restaurant
Wiesbadener Hof
Gute Küche Moritzstraße 6 (Linie 2)
Mittagsisch 1.30, 1.50 u. 2.50 Mk. Bestgepflegte
Reichhaltige Tageskarte Getränke
Jes. Mittw., Sonnab. u. Sonntag vornehme Künstler Konzerte.

**Verlobungs-
Vermählungs-
Geburts-
Anzeigen**
in Brief- und Kartenform
in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Tagblatthaus
Tel. 59831

M. STILLGER
Gegründet 1858 Hütnergasse 16
Ältestes Kristall- u. Porzellanhaus am Platz
Größte Auswahl in Geschenkartikeln.
— Brautausstattungen —
Versand nach allen Orten. 1887

Befanntmachung.
Es wird hierdurch bekanntgegeben, daß alle
rückständigen Rechnungen (auch Privatrechnungen)
bei der Regimentskasse bis zum 5. Oktober ein-
geschickt sein müssen und nach diesem Datum alle
Bestellungen in der erledigt werden. F93
2nd Bn. The Royal Welch Fusiliers.

Hausverwaltungen
Einzug der Mieten, Erledigung sämtl. Steuer-
angelegenheiten, Uebnahme der Repara-
turen, sowie den gesamten Verkehr mit dem
Publikum übernimmt seriöse Persönlichkeit.
In Referenzen. Anfragen unter N. 139 an d.
Tagbl.-Verlag.

Frisch von der Kelter!
Apfelmost 30 Pfg.
Liter
Günst. Gelegenheit zum Einkellern zu Engrospreisen.

***** Weinbrand**
besonders milde Qualität
per Flasche 3.55 Mk.
Alle Zutaten zur Pfirsichbowle.
Tel. 26914 **Fritz Henrich** Blücherstr. 24
Filiale: **Biebrich, Rathausstr. 65.**

1929er Natur-
Traubenmost
Oppenheimer Garten
Glas 45 Pf.
Loesch's Weinstuben.

Befanntmachung.
Notruf für Polizei und Feuerwehr.
Bei der Polizeiverwaltung wird ab 1. Mai d. J.
im Dienstgebäude, Friedrichstraße 25, ein Ueberfall-
kommando eingerichtet, das nachts in der Zeit von
20 bis 6 Uhr in ständiger Bereitschaft ist u. in Fällen
dringender Gefahr bei Anrufen auf Verlangen oder
Eigentum durch den Fernsprecher herbeigerufen wer-
den kann. Soweit es die Umstände gestatten, trifft
das Kommando in kürzester Zeit mittelst Kraft-
wagen am Tatort ein. Der Hilfesuchende braucht
nur, nachdem das bekannte Freizeichen des Selbst-
schutzkommandos (heller Summerion) ertönt ist, die
Zahl 01 zu wählen, worauf sich der Führer des Ueber-
fallkommandos meldet. Dilem ist alsdann in ruhiger
und deutlicher Form kurze Mitteilung über den
Grund des Hilferufes zu machen. Die Mitteilung
muss außerdem enthalten: Name des Anrufenden, ge-
naue Bezeichnung des Ortes an dem die polizeiliche
Hilfe erforderlich ist, Straße, Hausnummer, Vorder-
oder Hinterhaus, Stodwert und sonstige zweckdienliche
Angaben. Je nach Lage des Falles ist das Ueberfall-
kommando nach dem Anruf an der Haustür an einem
nach der Straße zu gelegenen Fenster oder in um-
mittelbarer Nähe des Tatortes zu erwarten.
Eine ähnliche Einrichtung tritt bei der Stadt-
Feuerwehr ab 1. Mai d. J. in Kraft. Bei Bränden,
Unfallsfällen und Ereignissen, bei denen schnelle
Hilfe durch die Feuerwehr notwendig ist, kann jeder-
zeit durch den Anruf 02 eine direkte Telefonver-
bindung mit der Feuerwehr hergestellt werden. Nach-
dem sich die Feuerwehr gemeldet hat, hat der An-
rufende ebenfalls seinen Namen, genaue Bezeichnung
der Brand- bzw. Unfallsstelle und kurze Mitteilung
über den Anlaß des Hilferufes anzugeben. Die Feuer-
wehr erscheint dann mit größter Beschleunigung. Die
Einrichtung der Feuerwehrt ist nebenbei bestehen.
Durch diese Maßnahmen wird der Bevölkerung
die Möglichkeit gegeben, die Polizei sowohl wie die
Feuerwehr in der denkbar einfachsten Weise direkt
und selbst bei Dunkelheit zu alarmieren.
Es wird aber darauf hingewiesen, daß von beiden
Einrichtungen im Interesse der Sache nur in drin-
genden Fällen Gebrauch gemacht werden darf. Miß-
bräuchliche Benutzung der Notrufe wird bestraft.
Außerdem werden bei mißbräuchlicher Alarmierung
die durch die Entsendung der Hilfe entstandenen
Kosten eingezogen.
Bei dem in nächster Zeit erscheinenden Telefon-
verzeichnis für den Ortsverkehr wird auf einer be-
sonderen Einlage auf obige Notrufanlässe hin-
gewiesen. Jedem Fernsprecheinnehmer wird emp-
fohlen, diese Einlage an einer augenfälligen Stelle
in der Nähe des Fernsprecharters aufzubewahren.
Die Polizeiverwaltung, gest. Großheim.

Von allen **R**eklammitteln
ist und bleibt die
Zeitungs-Anzeige
am wirkungsvollsten.

Hughberg-Schule
Gymnastik u. Tanz
Berufs-Ausbildung
Lalenkurse: Damen, Herren, Kinder
Abendkurse für Berufstätige
Humboldtstraße 12 Leitung **M. M. Hugh**
Tel. 20586

Verloren & Gefunden
Verloren
in der Nacht vom Mitt-
woch, 25. 9., auf Donner-
stag, 26. 9., in Wiesbaden
oder zwischen Wiesbaden
und Frankfurt a. M.
**braune
Attentafche**
mit verschied. Geschäfts-
papieren. Der Finder
wird gebeten, die für ihn
wertvolle Affen bei der
Fundstelle des Polizeist-
Bräutings in Wiesbad.
oder im Hotel Brinol zu
Frankfurt a. M. Bahn-
hofspass, gegen Belohn.
abzugeben. 2104

Mittwoch, 25. 9., auf Donner-
stag, 26. 9., in Wiesbaden
oder zwischen Wiesbaden
und Frankfurt a. M.
**braune
Attentafche**
mit verschied. Geschäfts-
papieren. Der Finder
wird gebeten, die für ihn
wertvolle Affen bei der
Fundstelle des Polizeist-
Bräutings in Wiesbad.
oder im Hotel Brinol zu
Frankfurt a. M. Bahn-
hofspass, gegen Belohn.
abzugeben. 2104

Mittwoch, 25. 9., auf Donner-
stag, 26. 9., in Wiesbaden
oder zwischen Wiesbaden
und Frankfurt a. M.
**braune
Attentafche**
mit verschied. Geschäfts-
papieren. Der Finder
wird gebeten, die für ihn
wertvolle Affen bei der
Fundstelle des Polizeist-
Bräutings in Wiesbad.
oder im Hotel Brinol zu
Frankfurt a. M. Bahn-
hofspass, gegen Belohn.
abzugeben. 2104

Mittwoch, 25. 9., auf Donner-
stag, 26. 9., in Wiesbaden
oder zwischen Wiesbaden
und Frankfurt a. M.
**braune
Attentafche**
mit verschied. Geschäfts-
papieren. Der Finder
wird gebeten, die für ihn
wertvolle Affen bei der
Fundstelle des Polizeist-
Bräutings in Wiesbad.
oder im Hotel Brinol zu
Frankfurt a. M. Bahn-
hofspass, gegen Belohn.
abzugeben. 2104

Mittwoch, 25. 9., auf Donner-
stag, 26. 9., in Wiesbaden
oder zwischen Wiesbaden
und Frankfurt a. M.
**braune
Attentafche**
mit verschied. Geschäfts-
papieren. Der Finder
wird gebeten, die für ihn
wertvolle Affen bei der
Fundstelle des Polizeist-
Bräutings in Wiesbad.
oder im Hotel Brinol zu
Frankfurt a. M. Bahn-
hofspass, gegen Belohn.
abzugeben. 2104

Mittwoch, 25. 9., auf Donner-
stag, 26. 9., in Wiesbaden
oder zwischen Wiesbaden
und Frankfurt a. M.
**braune
Attentafche**
mit verschied. Geschäfts-
papieren. Der Finder
wird gebeten, die für ihn
wertvolle Affen bei der
Fundstelle des Polizeist-
Bräutings in Wiesbad.
oder im Hotel Brinol zu
Frankfurt a. M. Bahn-
hofspass, gegen Belohn.
abzugeben. 2104

**Einzelne
Auskünfte**
über Personen, Nam.
(Heirats- u. Auskünfte
beiz. Vorleben, Ruf,
Einkommen, Vermög.
uvm.), Kreditanfragen
schnell, diskret, unent-
geltlich von all. Plätzen
d. In- u. Auslandes.
Auskunftei Kosmos
Zulienstraße 22,
Ede Bahnhofstraße,
Tel. 24180.

**Konkursabwendung
Bergleiche**
Buchführung, Steuer
erledigt Revisor Seiffert,
Frankf. M., Wickenau 48,
Mainau 73430. Man ver-
lange kostenlosen Beluch.

Seisung.
Superlaffner Frachtmann
nimmt die Bedienung
persönlich. Seisung an
inkl. kleine Reparaturen.
Offerten unter N. 176 an
den Tagbl.-Verlag.

Schreibstube
1. alle Vervielfältig.
8-1 Pfg. Seite.
Schreibmaschinen
verleiht 50 S. tägl.
und repariert billig
Gelegenheitskäufe
kommen. Neugasse 5.

Nähmaschinen repariert,
a. i. Haus
Engel, Bismarckstr. 43.

**Bettfedern-
Reinigung**
mit allerneuesten Nach-
bettbarchent, Federleinen
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.

Betten-Glern
Wiesbaden, Wauers. 15.
Gärtner
übern. Zentralheizung u.
Gartenarbeit. Off. unter
N. 186 an den Tagbl.-Bl.

Belze
Umarbeiten u. Neuanfert.
Hilf.
Belle in großer Auswahl.
Belzerkerlei

Horn
Schwalbacher Straße 38.
Kleider. Kein Laden.
Damen-Hüte
fashionieren, umarb. bill.
n. abarten Modellen.
Kensdorff, Moritzstr. 40.1

Schneiderin
langjähr. tüchtige Kraft,
mit best. Referenz, emp-
fiehlt sich hiesigen Damen und
denen der Umgeb. im An-
fertigen eleg. vornehm.
Garderobe i. S. d. St.
u. Berarb. suagl. Gefäll.
Angebote unter N. 861 an
den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich i. Anfert.
von Damen- u. Kinder-
garderobe bei billiger
Berechn. Wiesb. Sonnen-
berg, Watter Str. 28. 3

Licht. Hauschneiderin
in Damen- und Kinder-
Garderobe u. nach Kund.
an. Off. N. 187 Tagbl.-Bl.

Weißzeugnäherin
fert. Herrenhemd. n. Maß
an. Hellmündstr. 37. 1 r.

Junge Frau
nimmt v. einzelner Dame
Küche zum Waschen u.
Bügeln an. Wird ab-
geholt u. gebracht. Off. u.
N. 182 an den Tagbl.-Bl.

Verchiedenes
Schriftl. Heimarbeit
gelucht.
Adressen schreiben u. Gef.
Zuschreiben unter N. 188
an den Tagbl.-Verlag.
Guthbergerlicher
Preis-Mittagsisch
gelucht. Off. unt. N. 176
an den Tagbl.-Verlag.
Skatbrüder
finden stets Anstich
Weinhaus Treppchen,
Körnerstr. 41.
Es wird gekellert
für Privat
mit elektr. Betrieb und
hydroaul. Breche. Jäger,
Steinstraße 28.



RHEIN-MAIN

RHEIN-MAIN

Winterkartoffeln
Bestellungen hierauf werden in unseren
sämtlichen Filialen entgegengenommen.

Winterzwiebeln 98
zum Einlagern, 10 Pfund
im Zentner billiger

Frisch von der See eintreffend:

Schellfische 42
mittelgroße, o. Kopf, Pfd.

la Fettbückinge 36
Pfd.

Mindestens 4% Rückvergütung
Verkauf an jedermann!

**Salon
Dette**
Michelsberg 6.

Bubikopt-
Schneiden / Ondulieren
Haarfärben / Wasserwellen
Haarersatz.



DIE REFORMKÜCHE
Marke „Gruco“ mit ihrer wunderbaren Platzeinteilung
ist die modernste und praktischste Küche. Herauszie-
bare Anrichte- und selbsttätig herauschiebbare Boden-
platte. Sehr gute Verarbeitung. Äußerst preiswert. Günstigste
Bedingungen auch für den Versand nach auswärts. Voll-
ständige Kücheneinrichtungen. Verlangen Sie den Aus-
steuer-Katalog.

Das Fachgeschäft f. erprobt. Hausrat
Kirchgasse 47 Tel. 27213 **L. D. Jung**
1841



NASSAUISCHE LANDESBANK, WIESBADEN

3. Verlosungsliste

der

4 1/2 % Liquidations-Anleihe der Nassauischen Landesbank

Rückzahlungstermin: 31. Oktober 1929
(im Anhang Resteverzeichnis)

Die Einlösung der nachverzeichneten Stücke erfolgt zum **Nennwert am 31. Oktober 1929** gegen Einlieferung der in kursfähigem Zustand befindlichen Zertifikate bzw. Schuldverschreibungen nebst den dazugehörigen Zinsscheinen (per 30. April 1930 ff.) und Erneuerungsscheinen bei unserer Hauptkasse in **Wiesbaden**, unserer Hauptstelle in **Frankfurt a. M.** und bei unseren sämtlichen anderen Stellen und Geschäftsstellen sowie in:

bei der Reichskreditgesellschaft
Berlin „ „ Deutschen Landesbankzentrale
„ „ Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank.

Es wurden gezogen:

Stücke über GM 25.— h Nr. 201—300, 2201—2300, 3001—3100
7201—7300, 8801—8900, 9001—9100, 12101—12200, 12401—12500,
15501—15600, 15601—15700.

Stücke über GM 50.— g Nr. 45—88, 749—792, 1629—1672, 2773—2816,
2817—2860, 5149—5192, 6821—6864, 9285—9328, 9901—9944, 11309—11352,
13069—13112, 14653—14696, 19581—19624, 21253—21296, 21913—
21956.

Stücke über GM 100.— f Nr. 64—84, 274—294, 2395—2415, 2962—2982,
3466—3486, 5314—5334, 6490—6510, 7687—7707, 9367—9387, 11215—
11235, 13105—13125, 16738—16758, 19342—19362, 23164—23184,
23290—23310.

Stücke über GM 200.— a Nr. 511—520, 2311—2330, 4171—4180,
9321—9330, 10421—10430, 12791—12800, 13471—13480, 16521—16530,
17701—17710, 18861—18870.

Stücke über GM 500.— b Nr. 6301—6305, 6531—6535, 7306—7310,
7651—7655, 8331—8335, 8931—8935, 9281—9285, 10216—10220,
11516—11520, 12011—12015.

Stücke über GM 1000.— c Nr. 7415—7416, 7479—7480, 7621—7624,
7845—7846, 8031—8032, 8129—8130, 8297—8298, 8395—8396, 8495—8496.

Stücke zu GM 2000.— d Nr. 37, 112, 160, 636, 1623, 1641, 1719,
1893, 2054, 2250.

Die nächste Verlosung findet voraussichtlich im März nächsten Jahres statt.

Resteverzeichnis

Stücke über GM 25.— h Nr. 4, 6, 7, 28, 35, 37, 39—48, 50, 61, 82,
83, 100, 801, 810—813, 816, 818, 825, 826, 831, 834, 838, 840—842,
850, 857, 861, 875, 886, 891, 893—895, 897—900, 932*, 933*, 939*, 940*,
947*, 948*, 984*—986*, 988*, 990*, 993*—996*, 1301, 1304, 1306, 1307,
1310, 1311, 1314—1323, 1326—1328, 1330, 1331, 1333, 1335, 1336,
1343—1345, 1351, 1352, 1354, 1355, 1358, 1360, 1364, 1368, 1370, 1371,
1373, 1376, 1377, 1380, 1382, 1384, 1388—1390, 1394, 1501, 1503—1508,
1510, 1511, 1513, 1515—1517, 1519—1523, 1525—1529, 1531—1434, 1536,
1541—1543, 1547—1551, 1553—1555, 1558, 1559, 1561—1564, 1568,
1573—1583, 1585, 1593—1595, 1597, 1598, 2603, 2606, 2616, 2625, 2642,
2691, 2729*, 2763*, 2794*, 3702*, 3705*, 3707*, 3708*, 3717*, 3721*—
3723*, 3747*—3800*, 4017, 4025, 4029, 4045, 4053—4056, 4057, 4061,
4063, 4065, 4540*, 4560*, 4562*—4564*, 4568*, 4572*, 4583*, 4584*,
4598*, 4599*, 4604*, 4654*, 4716*, 4726*, 4732*—4734*, 4742*, 4743*,
4754*, 4756*, 4761*—4763*, 4768*, 4770*, 4771*, 4774*, 4778*, 4920*,
4921*, 4926*—4935*, 4950*, 4951*, 4961*, 4962*, 4971*, 5423*, 5425*,
5438*—5445*, 5459*, 5462*, 5467*, 5470*, 5472*, 5475*, 5480*, 5482*,
5486*, 5489*, 5493*—5495*, 5497*, 5499*, 5503*, 5505*, 5510*, 5523*,
5524*, 5534*, 5535*, 5552*—5554*, 5562*—5570*, 5572*, 5573*,
5576*—5585*, 5587*—5600*, 5701*—5703*, 5705*—5714*, 5717*, 5718*,
5720*—5724*, 5726*, 5727*, 5730*—5737*, 5739*—5747*, 5749*, 5767*,
5769*, 5760*, 5765*, 5768*, 5772*, 5775*—5779*, 5781*, 5783*—5785*,
5787*—5790*, 5792*, 5793*, 5795*—5798*, 6101, 6102, 6104, 6105,
6107—6117, 6119, 6120, 6123—6129, 6131—6137, 6139—6151, 6153, 6154,
6156—6159, 6162—6164, 6168—6173, 6175—6177, 6179—6180, 6182—6186,
6190, 6193, 6194, 6196, 6197, 6202, 6203, 6205, 6207—6218, 6220—6224,
6226, 6229, 6231, 6233, 6234, 6236, 6238, 6239, 6241—6243, 6245—6248,
6252, 6253, 6257, 6258, 6260—6263, 6265, 6267—6269, 6272, 6273,
6275—6279, 6283, 6284, 6286, 6287, 6292—6295, 6297, 6299, 6301*—6304*,
6306*—6322*, 6328*, 6330*, 6332*, 6334*, 6336*, 6338*, 6340*, 6342*,
6344*, 6346*, 6348*, 6350*, 6352*, 6354*, 6356*, 6358*, 6360*, 6362*,
6364*, 6366*, 6368*, 6370*, 6372*—6376*, 6378*, 6380*, 6382*,
6384*, 6386*, 6388*, 6390*, 6392*, 6394*, 6396*, 6398*, 6400*, 6402*,
6404*, 6406*, 6408*, 6410*, 6412*, 6414*, 6416*, 6418*, 6420*, 6422*,
6424*, 6426*, 6428*, 6430*, 6432*, 6434*, 6436*, 6438*, 6440*, 6442*,
6444*, 6446*, 6448*, 6450*, 6452*, 6454*, 6456*, 6458*, 6460*, 6462*,
6464*, 6466*, 6468*, 6470*, 6472*, 6474*, 6476*, 6478*, 6480*, 6482*,
6484*, 6486*, 6488*, 6490*, 6492*, 6494*, 6496*, 6498*, 6500*, 6502*,
6504*, 6506*, 6508*, 6510*, 6512*, 6514*, 6516*, 6518*, 6520*, 6522*,
6524*, 6526*, 6528*, 6530*, 6532*, 6534*, 6536*, 6538*, 6540*, 6542*,
6544*, 6546*, 6548*, 6550*, 6552*, 6554*, 6556*, 6558*, 6560*, 6562*,
6564*, 6566*, 6568*, 6570*, 6572*, 6574*, 6576*, 6578*, 6580*, 6582*,
6584*, 6586*, 6588*, 6590*, 6592*, 6594*, 6596*, 6598*, 6600*, 6602*,
6604*, 6606*, 6608*, 6610*, 6612*, 6614*, 6616*, 6618*, 6620*, 6622*,
6624*, 6626*, 6628*, 6630*, 6632*, 6634*, 6636*, 6638*, 6640*, 6642*,
6644*, 6646*, 6648*, 6650*, 6652*, 6654*, 6656*, 6658*, 6660*, 6662*,
6664*, 6666*, 6668*, 6670*, 6672*, 6674*, 6676*, 6678*, 6680*, 6682*,
6684*, 6686*, 6688*, 6690*, 6692*, 6694*, 6696*, 6698*, 6700*, 6702*,
6704*, 6706*, 6708*, 6710*, 6712*, 6714*, 6716*, 6718*, 6720*, 6722*,
6724*, 6726*, 6728*, 6730*, 6732*, 6734*, 6736*, 6738*, 6740*, 6742*,
6744*, 6746*, 6748*, 6750*, 6752*, 6754*, 6756*, 6758*, 6760*, 6762*,
6764*, 6766*, 6768*, 6770*, 6772*, 6774*, 6776*, 6778*, 6780*, 6782*,
6784*, 6786*, 6788*, 6790*, 6792*, 6794*, 6796*, 6798*, 6800*, 6802*,
6804*, 6806*, 6808*, 6810*, 6812*, 6814*, 6816*, 6818*, 6820*, 6822*,
6824*, 6826*, 6828*, 6830*, 6832*, 6834*, 6836*, 6838*, 6840*, 6842*,
6844*, 6846*, 6848*, 6850*, 6852*, 6854*, 6856*, 6858*, 6860*, 6862*,
6864*, 6866*, 6868*, 6870*, 6872*, 6874*, 6876*, 6878*, 6880*, 6882*,
6884*, 6886*, 6888*, 6890*, 6892*, 6894*, 6896*, 6898*, 6900*, 6902*,
6904*, 6906*, 6908*, 6910*, 6912*, 6914*, 6916*, 6918*, 6920*, 6922*,
6924*, 6926*, 6928*, 6930*, 6932*, 6934*, 6936*, 6938*, 6940*, 6942*,
6944*, 6946*, 6948*, 6950*, 6952*, 6954*, 6956*, 6958*, 6960*, 6962*,
6964*, 6966*, 6968*, 6970*, 6972*, 6974*, 6976*, 6978*, 6980*, 6982*,
6984*, 6986*, 6988*, 6990*, 6992*, 6994*, 6996*, 6998*, 7000*, 7002*,
7004*, 7006*, 7008*, 7010*, 7012*, 7014*, 7016*, 7018*, 7020*, 7022*,
7024*, 7026*, 7028*, 7030*, 7032*, 7034*, 7036*, 7038*, 7040*, 7042*,
7044*, 7046*, 7048*, 7050*, 7052*, 7054*, 7056*, 7058*, 7060*, 7062*,
7064*, 7066*, 7068*, 7070*, 7072*, 7074*, 7076*, 7078*, 7080*, 7082*,
7084*, 7086*, 7088*, 7090*, 7092*, 7094*, 7096*, 7098*, 7100*, 7102*,
7104*, 7106*, 7108*, 7110*, 7112*, 7114*, 7116*, 7118*, 7120*, 7122*,
7124*, 7126*, 7128*, 7130*, 7132*, 7134*, 7136*, 7138*, 7140*, 7142*,
7144*, 7146*, 7148*, 7150*, 7152*, 7154*, 7156*, 7158*, 7160*, 7162*,
7164*, 7166*, 7168*, 7170*, 7172*, 7174*, 7176*, 7178*, 7180*, 7182*,
7184*, 7186*, 7188*, 7190*, 7192*, 7194*, 7196*, 7198*, 7200*, 7202*,
7204*, 7206*, 7208*, 7210*, 7212*, 7214*, 7216*, 7218*, 7220*, 7222*,
7224*, 7226*, 7228*, 7230*, 7232*, 7234*, 7236*, 7238*, 7240*, 7242*,
7244*, 7246*, 7248*, 7250*, 7252*, 7254*, 7256*, 7258*, 7260*, 7262*,
7264*, 7266*, 7268*, 7270*, 7272*, 7274*, 7276*, 7278*, 7280*, 7282*,
7284*, 7286*, 7288*, 7290*, 7292*, 7294*, 7296*, 7298*, 7300*, 7302*,
7304*, 7306*, 7308*, 7310*, 7312*, 7314*, 7316*, 7318*, 7320*, 7322*,
7324*, 7326*, 7328*, 7330*, 7332*, 7334*, 7336*, 7338*, 7340*, 7342*,
7344*, 7346*, 7348*, 7350*, 7352*, 7354*, 7356*, 7358*, 7360*, 7362*,
7364*, 7366*, 7368*, 7370*, 7372*, 7374*, 7376*, 7378*, 7380*, 7382*,
7384*, 7386*, 7388*, 7390*, 7392*, 7394*, 7396*, 7398*, 7400*, 7402*,
7404*, 7406*, 7408*, 7410*, 7412*, 7414*, 7416*, 7418*, 7420*, 7422*,
7424*, 7426*, 7428*, 7430*, 7432*, 7434*, 7436*, 7438*, 7440*, 7442*,
7444*, 7446*, 7448*, 7450*, 7452*, 7454*, 7456*, 7458*, 7460*, 7462*,
7464*, 7466*, 7468*, 7470*, 7472*, 7474*, 7476*, 7478*, 7480*, 7482*,
7484*, 7486*, 7488*, 7490*, 7492*, 7494*, 7496*, 7498*, 7500*, 7502*,
7504*, 7506*, 7508*, 7510*, 7512*, 7514*, 7516*, 7518*, 7520*, 7522*,
7524*, 7526*, 7528*, 7530*, 7532*, 7534*, 7536*, 7538*, 7540*, 7542*,
7544*, 7546*, 7548*, 7550*, 7552*, 7554*, 7556*, 7558*, 7560*, 7562*,
7564*, 7566*, 7568*, 7570*, 7572*, 7574*, 7576*, 7578*, 7580*, 7582*,
7584*, 7586*, 7588*, 7590*, 7592*, 7594*, 7596*, 7598*, 7600*, 7602*,
7604*, 7606*, 7608*, 7610*, 7612*, 7614*, 7616*, 7618*, 7620*, 7622*,
7624*, 7626*, 7628*, 7630*, 7632*, 7634*, 7636*, 7638*, 7640*, 7642*,
7644*, 7646*, 7648*, 7650*, 7652*, 7654*, 7656*, 7658*, 7660*, 7662*,
7664*, 7666*, 7668*, 7670*, 7672*, 7674*, 7676*, 7678*, 7680*, 7682*,
7684*, 7686*, 7688*, 7690*, 7692*, 7694*, 7696*, 7698*, 7700*, 7702*,
7704*, 7706*, 7708*, 7710*, 7712*, 7714*, 7716*, 7718*, 7720*, 7722*,
7724*, 7726*, 7728*, 7730*, 7732*, 7734*, 7736*, 7738*, 7740*, 7742*,
7744*, 7746*, 7748*, 7750*, 7752*, 7754*, 7756*, 7758*, 7760*, 7762*,
7764*, 7766*, 7768*, 7770*, 7772*, 7774*, 7776*, 7778*, 7780*, 7782*,
7784*, 7786*, 7788*, 7790*, 7792*, 7794*, 7796*, 7798*, 7800*, 7802*,
7804*, 7806*, 7808*, 7810*, 7812*, 7814*, 7816*, 7818*, 7820*, 7822*,
7824*, 7826*, 7828*, 7830*, 7832*, 7834*, 7836*, 7838*, 7840*, 7842*,
7844*, 7846*, 7848*, 7850*, 7852*, 7854*, 7856*, 7858*, 7860*, 7862*,
7864*, 7866*, 7868*, 7870*, 7872*, 7874*, 7876*, 7878*, 7880*, 7882*,
7884*, 7886*, 7888*, 7890*, 7892*, 7894*, 7896*, 7898*, 7900*, 7902*,
7904*, 7906*, 7908*, 7910*, 7912*, 7914*, 7916*, 7918*, 7920*, 7922*,
7924*, 7926*, 7928*, 7930*, 7932*, 7934*, 7936*, 7938*, 7940*, 7942*,
7944*, 7946*, 7948*, 7950*, 7952*, 7954*, 7956*, 7958*, 7960*, 7962*,
7964*, 7966*, 7968*, 7970*, 7972*, 7974*, 7976*, 7978*, 7980*, 7982*,
7984*, 7986*, 7988*, 7990*, 7992*, 7994*, 7996*, 7998*, 8000*, 8002*,
8004*, 8006*, 8008*, 8010*, 8012*, 8014*, 8016*, 8018*, 8020*, 8022*,
8024*, 8026*, 8028*, 8030*, 8032*, 8034*, 8036*, 8038*, 8040*, 8042*,
8044*, 8046*, 8048*, 8050*, 8052*, 8054*, 8056*, 8058*, 8060*, 8062*,
8064*, 8066*, 8068*, 8070*, 8072*, 8074*, 8076*, 8078*, 8080*, 8082*,
8084*, 8086*, 8088*, 8090*, 8092*, 8094*, 8096*, 8098*, 8100*, 8102*,
8104*, 8106*, 8108*, 8110*, 8112*, 8114*, 8116*, 8118*, 8120*, 8122*,
8124*, 8126*, 8128*, 8130*, 8132*, 8134*, 8136*, 8138*, 8140*, 8142*,
8144*, 8146*, 8148*, 8150*, 8152*, 8154*, 8156*, 8158*, 8160*, 8162*,
8164*, 8166*, 8168*, 8170*, 8172*, 8174*, 8176*, 8178*, 8180*, 8182*,
8184*, 8186*, 8188*, 8190*, 8192*, 8194*, 8196*, 8198*, 8200*, 8202*,
8204*, 8206*, 8208*, 8210*, 8212*, 8214*, 8216*, 8218*, 8220*, 8222*,
8224*, 8226*, 8228*, 8230*, 8232*, 8234*, 8236*, 8238*, 8240*, 8242*,
8244*, 8246*, 8248*, 8250*, 8252*, 8254*, 8256*, 8258*, 8260*, 8262*,
8264*, 8266*, 8268*, 8270*, 8272*, 8274*, 8276*, 8278*, 8280*, 8282*,
8284*, 8286*, 8288*, 8290*, 8292*, 8294*, 8296*, 8298*, 8300*, 8302*,
8304*, 8306*, 8308*, 8310*, 8312*, 8314*, 8316*, 8318*, 8320*, 8322*,
8324*, 8326*, 8328*, 8330*, 8332*, 8334*, 8336*, 8338*, 8340*, 8342*,
8344*, 8346*, 8348*, 8350*, 8352*, 8354*, 8356*, 8358*, 8360*, 8362*,
8364*, 8366*, 8368*, 8370*, 8372*, 8374*, 8376*, 8378*, 8380*, 8382*,
8384*, 8386*, 8388*, 8390*, 8392*, 8394*, 8396*, 8398*, 8400*, 8402*,
8404*, 8406*, 8408*, 8410*, 8412*, 8414*, 8416*, 8418*, 8420*, 8422*,
8424*, 8426*, 8428*, 8430*, 8432*, 8434*, 8436*, 8438*, 8440*, 8442*,
8444*, 8446*, 8448*, 8450*, 8452*, 8454*, 8456*, 8458*, 8460*, 8462*,
8464*, 8466*, 8468*, 8470*, 8472*, 8474*, 8476*, 8478*, 8480*, 8482*,
8484*, 8486*, 8488*, 8490*, 8492*, 8494*, 8496*, 8498*, 8500*, 8502*,
8504*, 8506*, 8508*, 8510*, 8512*, 8514*, 8516*, 8518*, 8520*, 8522*,
8524*, 8526*, 8528*, 8530*, 8532*, 8534*, 8536*, 8538*, 8540*, 8542*,
8544*, 8546*, 8548*, 8550*, 8552*, 8554*, 8556*, 8558*, 8560*, 8562*,
8564*, 8566*, 8568*, 8570*, 8572*, 8574*, 8576*, 8578*, 8580*, 8582*,
8584*, 8586*, 8588*, 8590*, 8592*, 8594*, 8596*, 8598*, 8600*, 8602*,
8604*, 8606*, 8608*, 8610*, 8612*, 8614*, 8616*, 8618*, 8620*, 8622*,
8624*, 8626*, 8628*, 8630*, 8632*, 8634*, 8636*, 8638*, 8640*, 8642*,
8644*, 8646*, 8648*, 8650*, 8652*, 8654*, 8656*, 8658*, 8660*, 8662*,
8664*, 8666*, 8668*, 8670*, 8672*, 8674*, 8676*, 8678*, 8680*, 8682*,
8684*, 8686*, 8688*, 8690*, 8692*, 8694*, 8696*, 8698*, 8700*, 8702*,
8704*, 8706*, 8708*, 8710*, 8712*, 8714*, 8716*, 8718*, 8720*, 8722*,
8724*, 8726*, 8728*, 8730*, 8732*, 8734*, 8736*, 8738*, 8740*, 8742*,
8744*, 8746*, 8748*, 8750*, 8752*, 8754*, 8756*, 8758*, 8760*, 8762*,
8764*, 8766*, 8768*, 8770*, 8772*, 8774*, 8776*, 8778*, 8780*, 8782*,
8784*, 8786*, 8788*, 8790*, 8792*, 8794*, 8796*, 8798*, 8800*, 8802*,
8804*, 8806*, 8808*, 8810*, 8812*, 8814*, 8816*, 8818*, 8820*, 8822*,
8824*, 8826*, 8828*, 8830*, 8832*, 8834*, 8836*, 8838*, 8840*, 8842*,
8844*, 8846*, 8848*, 8850*, 8852*, 8854*, 8856*, 8858*, 8860*, 8862*,
8864*, 8866*, 8868*, 8870*, 8872*, 8874*, 8876*, 8878*, 8880*, 8882*,
8884*, 8886*, 8888*, 8890*, 8892*, 8894*, 8896*, 8898*, 8900*, 8902*,
8904*, 8906*, 8908*, 8910*, 8912*, 8914*, 8916*, 8918*, 8920*, 8922*,
8924*, 8926*, 8928*, 8930*, 8932*, 8934*, 8936*, 8938*, 8940*, 8942*,
8944*, 8946*, 8948*, 8950*, 8952*, 8954*, 8956*, 8958*, 8960*, 8962*,
8964*, 8966*, 8968*, 8970*, 8972*, 8974*, 8976*, 8978*, 8980*, 8982*,
8984*, 8986*, 8988*, 8990*, 8992*, 8994*, 8996*, 8998*, 9000*, 9002*,
9004*, 9006*, 9008*, 9010*, 9012*, 9014*, 9016*, 9018*, 9020*, 9022*,
9024*, 9026*, 9028*, 9030*, 9032*, 9034*, 9036*, 9038*, 9040*, 9042*,
9044*, 9046*, 9048*, 9050*, 9052*, 9054*, 9056*,

Plissee

Hohlsaum-, Endel-, Kanten-, Knopfloch- oder Trikotnäharbeit,
dann

Plisseebrennerei Bache | Neugasse 19



Wiesbaden, 2. Okt. 1929

P. P. Schon vor kurzer Zeit wiesen wir an dieser Stelle auf die großen Vorteile hin, die der Räumungsausschuss der Abteilung Kinder-Neuser mit Kauf im Hause der Firma Neuser gibt. Die Erreichung einer besonders schnellen Räumung ist bekannt, daß zur Erreichung dieser Preise gewaltig reduziert sind. Es ist sicher nicht zuviel gesagt, wenn von einer Preisherabsetzung bis zu 50% gesprochen wird. Also sollten Sie bestimmt nicht ver-säumen, Ihre Jungen bei diesem Alter entgegen zu nehmen, oder wenn Sie packen und hin zu Neusers sensationellen Räumungsausschuss zu gehen. In der heutigen Zeit ist es unbedingt notwendig, daß ein solches Ausverkauf mit sich bringt, zumutbar macht. Mag auch die Firma Neuser Schaden davon haben. Aber sie will ja räumen und das ist die geldliche Opfer wert. Gehen Sie also, wie schon gesagt, bald zu Neuser. N. N.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. Oktober 1929, um 9½ Uhr
versteigere ich in Wiesbaden, im Laden
am Römerhof 4

ca. 100 Herren-Hilfste, mehrere Radio-Apparate,
1 kompl. Bade-Einrichtung, 2 Schreibmaschinen,
1 Kirschbaum-Salon, 1 Nähmaschine (Elektra),
1 Badentisch mit Glasfasern, Weiss. Mantel,
Schraubenschlüssel und vieles mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung bestimmt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 3. Oktober, 10 Uhr versteigere ich
Nettelbeckstr. 24, hierselbst

1. Herrenzimmer, 1 Speiseszimmer, 1 Schlafzimmer,
5 Klaviere, 2 Standuhren, 1 Kuchenschrank, 1 Büfett,
1 Spiegel-Schrank, 1 Kredenz, 1 Vertiko, 2 Bücher-
schränke, 2 Schreibstühle, 1 Rollstuhl, 1 Rauchstiel,
2 Schreibmaschinen, 1 C. G. 3 Nähmaschinen,
2 Schreibmaschinen, 1 Kraftwagen (Opel), ein
elektr. Motor (16 PS), 1 Motor (5 PS), 2 Zeit-
spindelreihente, 1 Doppelmaschine, 10 Drehbänke,
1 elektr. Bohrmaschine, 1 Partie Spielzeug,
Strümpfe, Handschuhe, Damen-Hüte u. a. m.;
2. um 11 Uhr Dehmer Str. 98: 1. Schreibmaschine
mit Motor;
3. um 12 Uhr: eine Kuh
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.
Sammelplatz zu 3. Ede Wald- und Schiersteiner
Strasse.
Versteigerung zu 2. und 3. bestimmt.
Beutel, Gerichtsvollzieher fr. A.
Sallaarier Straße 10.

Möbilar-Versteigerung

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich
aufolge Auftrags

morgen Donnerstag, den 3. Okt.,
vormittags 10 Uhr beginnend, in der Wohnung
Schiersteiner Straße 12, 2. Etage,

folgendes antike Mobiliar, als:
Gehr gute Kuch. Wohn- u. Schlafzimmer-Möbel:

Büfett mit schöner Bildhauerarbeit, Bierzugstisch,
6 Stühle, Tisch, Diwan mit Paneel, Spiegel mit
Trumeau, Rippstühlen usw.;
2 Eichen-Betten, 2 elege Waschtische, 2 Nacht-
tische, 2 weiche, Kleider- und Wäsche-Schränke,
Ottomane mit Decke, Tisch, Stühle, Schreib-
tisch, Bilder, Nippelagen, Glas, Porzellan, Be-
lede und sonstige Gebrauchsgegenstände, Noten,
Jagdsche, Fendel, Teppiche, Vorlagen, Gardinen,
Werkzeug, als: Tisch- und Bettwäsche, Handtücher
usw., Plumeaus, Steppdecken, Kopfkissen, Kissen-
Einrichtung, Gd-Belenschrant, Backlof, Gasherd,
Küchenschrank und sonst. Hausgeräte
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidseitiger Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.
Helfrichs, Irene reell und sachmännlich
geleitetes Unternehmen.

Bei mir

erhalten Sie auch
dieses Jahr
wieder

die bestgeeignete
Winter-
hartoffeln

schleissche
Industrie

3tr. 4.—

frei Keller.
Bei Garantie für
Qualitätsware.

Schwanke

Nachfolger,
Schwalbacher Str. 58,
Telephon 27414,
gegründet 1882.

Stridwolle

Strumpfwaren
wie bekannt. 2107
laut man am besten bei

Carl J. Tang

Bleichstraße 35,
Ede Waldamstraße.

Reif. Rind. Ausziehtische,
80x196, eichen, in jedem
Reisston mattiert, 4 Stüd
60 RM.
Eigel, Schreiner,
Schlangenbad.

Plakate

Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Zu vermieten - Zimmer frei
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu führen
Mithringen von Hunden verboten
Heute wegen Todesfall geschlossen
Wagen Renovierung geschlossen
Von 1-3 geschlossen
Geschlossen
Betteln und Hausieren verboten
Vorsicht Boden frisch gewacht
Heute Konzert und Tanz
Rauchen verboten
Apfelwein - Apfelmost
Privat-Mittagstisch
Eis-Schokolade - Eis-Kaffee
Frucht-Eis - Eis - Gefrorenes
Erdbeer-Bowls - Pfirsich-Bowls
Mal-Bowls
Erdbeeren mit Schlagsahne
Schlagsahne
Heute Metzelsuppe
Morgen Metzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Hausmacher Wurst - Rippchen
Englisch spoken
On parle français
Bitte Preise beachten
Türe zu - Hände

in verschiedenen Größen
stets vorrätig

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Große Herrschafts-Möbilar-Versteigerung

Freitag, den 4. Oktober 1929
vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pausen, versteigere ich aufolge Auftrags in unserem
Versteigerungslokal

6 Luisenstraße 6

— Nähe Wilhelmstraße —
nachverzeichnete antike Mobiliargegenstände:

1 sehr eleg. Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung,
best. aus: 2 Betten, Stür, Spiegel-Schrank, Waschkommode
mit Marmor und Spiegel, Frischtoilette mit drei
Spiegeln, 2 Nachtschränken mit Marmor
und Beleuchtung;

1 eleg. Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus:
2 Betten, Stür, Spiegel-Schrank, Waschkommode mit
Marmor und Spiegel, Frischtoilette mit drei
Spiegeln, 2 Nachtschränken mit Marmor;

1 weiche, Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus:
2 Betten, Stür, Spiegel-Schrank, Waschkommode mit
Marmor u. Spiegel, 2 Nachtschränken m. Marmor;

1 weiche, Tochterzimmer-Einrichtung, best. aus:
Metallbett, Stür, Garderobenschrank, Waschkom-
mode, Nachtschrank;

1 hochleg. Speiseszimmer (jap. Schippenbeale) best.
aus: Büfett (2,40 Meter), Vitrine, 2 Auszugstisch,
Abstellisch mit Marmor, 2 Sessel, 8 Stühlen;

1 sehr eleg. Mahagoni-Speiseszimmer-Einrichtung mit
Bronzebeschlag (jap. Fabrikat), best. aus: Büfett
mit Vitrinenaufbau, Kredenz mit Spiegel, Auszugstisch, 6 Stühlen;

1 Speiseszimmer-Einrichtung, best. aus: Büfett,
Kredenz, Auszugstisch, 6 Stühlen mit Leder;

1 mod. Eichen-Büfett mit dazu passender Kredenz;

1 sehr schöne Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung, best.
aus: Stür, Bücher-Schrank, Diplomaten-Schreibtisch,
hochleg. Schreibstisch mit Leder, Sofa, Auszugstisch
mit Seiten-Schränken, Stuhl, Standuhr;

1 sehr eleg. Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung, best.
aus: Bibliothek-Schrank, Diplomaten-Schreibtisch, Tisch,
Schreibtisch;

1 Eichen-Bibliothek-Schrank mit dazu passenden
Diplomaten-Schreibtisch und Sessel;

1 Leder-Klubgarnitur (Sofa, 2 Sessel mit Rücken-
lehnen);

1 Klubsofa mit dazu passendem Sessel;

1 Klubsofa mit Rückenlehne;

2 Leder-Klubstühle;

1 prachtvolle reichgeschmückte Truhe (2 Meter);

1 sehr schöner Berliner Teppich (3,20x4,20 Meter),
Berliner Brücken, Kellin, Smarna-Teppich, deutsche
Teppiche;

1 Speiseservice für 12 Personen;

1 Kaffee-Service, 2 Kaff. Teemaschinen, mod.
Kaff. Bekedstatten für 18 Personen;

Wohn- u. Schlafzimmer-Möbel:

Kuch. Büfett, Eichen-Kredenz, Stür, Eichen-Bücher-
schrank, Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, Kuch. Ver-
tiko, Kuch. Auszugstisch für 24 Personen,
Kuch. und Eichen-Auszugstisch und andere Tisch-
Kup, Kuch. Stuhl- und Bauernstühle, Eichen-
Schreibtisch, 6 Eichen-Stühle mit Rücken-
lehnen, Mahagoni- und Kuch. Stühle, Kuch. Chaiselongue,
ind. Rauchstiel, Eichen-Büfett, Eichen- und
Blumen-Schränke, Kuch. Notenschrank, Gold-Spiegel
mit Trumeau, div. andere Spiegel, Flurgarderobe,
Kam. Eichen-Standuhr, Kommoden, Konsolen,
Büfett, sehr schöner dreif. Mahag. Spiegel-
schrank, Kuch. Spiegel-Schrank, 1. und 2. Stür,
Kuch. Schrank, Waschkommode u. Nachtschränke,
Mahag. Metall- und andere Betten, Kinderbett,
2 fast neue La-Rapport-Matratzen, sehr gute Feder-
betten und Kissen, Eichen-Bekedstatten, verstellbare
Nähmaschinen, elektr. Lüfter u. Lampen, Ständer-
lampe, elektr. Staubsauger („Bauwerk“), Gemälde
und andere Bilder, Kunstgegenstände in Marmor,
Bronze und Porzellan, jap. Kunstgegenstände, ver-
silberte Gebrauchsgegenstände, Kristalle, Porzellan-
Teppich (8x4 Mtr.), Teppiche, Gobelins, Vor-
hänge, Portieren, Tisch- und Bettwäsche, 34 bunte
Tischdecken, Damen- und Herrenkleider, Herren-
Schuhe (Bismarckstiefel, mit austral. Opiumtragen),
Schülerpult, Stuhl-Schreibtisch, 2 vieredrige Tisch mit
Eichen-Platte und Porzellan-Schrank (1,80 Mtr.),
Telephonstille, Gartenmöbel, Eis-Schrank, 6 Zimmer-
heizöfen, Schnellwaage, Kuchenschrank, elektr.
Bügelmaschine, Laden-Ausstell-Schrank, Mahagoni-
Schrankarmatur,
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Bekanntmachung: Donnerstag nachmittags während
den Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beidseitig. n. öffentl. amtsk. Auktionator
6 Luisenstraße 6. Begr. 1897. Tel. 22448 u. 25047.

— Bornheim's Lokal —
Übernahme von Versteigerungen komfletter
Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, einz. Möbel-
stücke, Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen.

„Fulavex“

die beste flüssige, na-
wischbare Wachspolitur.
putzt, wachst und poliert zu gleicher Zeit.
Allein-
verkauft: Drogerie Brecher, Neugasse 14
Fernspr. 23664

Lebertran-Kuren

beginnen Sie zweckmäßig jetzt. Sie sind bewährt gegen
Blutarmut, Körperschwäche, Gicht, Skrophulose usw.

Feinster 1929er Lofoden-Dampftran extra hell Liter Mk. 2.—

Lebertran-Emulsion in frischer Ware.

Drogerien:

Tauber
Adelheidstraße 64

Jünke
Kaiser-Friedrich-Ring 30

Alexi
Michelsberg 8

VERGNÜGUNGS-PALAST
GROSS-WIESBADEN

Beispielloser Erfolg!
Heute und folgende Tage!

GASTSPIEL
BELLA SIRIS

Die schönste Frau der Welt
mit ihrem erstklassigen Ensemble.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Sämtliche Vergünstigungen sind während
dieses Gastspiels aufgehoben.
Gültig sind nur Presse- u. Plakatkarten.
Rundfunkscheine sind nur für
Dienstag, Donnerstag u. Freitag gültig.

Aha! Neu renoviert Aha!
Restaurant „Zur Messe“
Wiesbaden, Schwalbacher Straße 61
Spezialtrunk: Wormser Apostelbräu. Bier d. Kenner
Rauenthaler Riesling . . . Glas 50 Pfg.
Erbacher . . . „ 40 „
Inh.: Jakob Sprengart.

Restaurant KARLSHOF
Rheinstraße 72, Ecke Karlstraße
PSCHORRBRÄU MÜNCHEN
und der gute Schoppenwein.

Matulatur
in haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.
Nur noch
Mittwoch und Donnerstag:
I. Wilhelm Dieterle u. Aud Egede Nissen
in
Die vom Schicksal Verfolgten
Eine wahrheitsgetreue Lebensgeschichte!
II. Kleinstadtsünder
Der große Lustspielschlagert m. Hans Walzmann,
Asta Nielsen, Maria Paudler, Herm. Pichs usw.
Kino für jedermann
Bleichstraße 5

Ufa-Palast
Wilhelmstraße
Ab Freitag
der Film, der die Welt eroberte:
The Singing fool
(Der singende Narr)
mit **Al Jolson**
... und somit hält der erste
100%ige Tonfilm
seinen Einzug in Wiesbaden
Alles Weitere geben über Feiprogramm, Anfangszeiten der geschlossenen
Vorstellungen unsere Inserate der nächsten Tage bekannt!

Wiesbadener Orchesterverein E. V.
Gegr. 1903.
I. Konzert 1929/30
am Freitag, den 4. Oktober, 8¼ Uhr im Kasino.
Leitung: Professor O. Brückner.
Ouv. zu Don Juan, Kleine Nachtmusik (Mozart).
Ouv. Prometheus (Beethoven).
Symphonie D-Dur (Friedr. d. Große). Erstaufführ. in Wiesbaden.
Solistin: Lia Grumbacher de Jong.
Arie aus Figaro, Konzertarie mit Flöte (Mozart).
Ah perfido (Beethoven).
Eintrittskarten: 3, 2 u. 1 Mk.
Erhältlich bei Stöppler, Rheinstraße, Schellenberg, Kirchgasse,
Drog. Cratz, Langgasse, Born & Schottenfels, Kais. Friedr.-Platz.

Thalia-Theater
Der neue Spielplan!
Das deutsche Groß-Lustspiel:
Teure Heimat
(Drei machen ihr Glück)
nach einer Filmnovelle von Ada van Roon.
Regie Carl Wilhelm.
Ailerste Besetzung: Renate Müller, Annemarie Steinsieck
Hans Albers, Hans Brausewetter, Fritz Schulz, Henry
Sender, Jakob Tiedtke, Paul Westermeyer, Iwa Wanja,
Lotte Werkmeister.
Als zweites Bild:
Herzblut einer Mutter
Das Hohelied der Mutterliebe mit
Jane Novak, Lowell Sherman.
Deutlich-Woche u. Kulturfilm.
Beginn: 4, 6¼, 8¼ Uhr.

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.
M.-G.-V. Concordia — W. M.-G.-V.
Sonntag, den 6. Oktober 1929:
Herrenwanderung
nach Rüdesheim, Kammerforst, Lorch a. Rh. (Treffpunkt „Krone“).
Abfahrt 810 Uhr (Sonntagskarte Lorch RM. 2.20).
Für Nachzügler Abfahrt 1507 Uhr (direkt bis Lorch). 2101
Die Vergnügungskommission.

Germania-Restaurant
27 Helenenstraße 27
Kegelbahn
neuergerichtet,
noch einige Tage frei.
Großer Saal
zum Abhalten von Ver-
sammlungen und Vereins-
festlichkeiten, sowie
2 erstklassige Billards
werden zurgef. Benützung
empfohlen.
Fr. Bender-May.
Honig!
Garantiert reinen
Bienen-Blüten-
(Schleuder-) Honig
Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt an
Vitaminen u. Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualitäten in
Wiesenblumen- und
Lindenblütenhonig
1-Pfd.-Glas 1.20 Mk.
ohne Glas.
Bei 5 Pfund 1.10 Mk.
Drogerie Tauber
Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34.

Staats-Theater
Großes Haus.
Donnerstag, 3. Okt.
4. Vorst. Stammreihe G.
Dantons Tod.
Ein Drama v. G. Büchner
Spielzeit: W. v. Gordon.
George Danton Dirmofer
Legende D. Manders
Camille Desmoulins
Raurus Pierz
Derault-Schelles
Bail Breittopf
Gust. Albert
Philippeau B. Wiegner
Fabre d'Égalité
Walter Bildmann
Mercier Hans Robius
Thomas Duvane Schwab
Robespierre A. Kleinert
St. Just W. Gerhards
Barère Aug. Womber
Collet d'Herbois
Heinrich Wentrach
Chaumette, Procurator
des Gemeinderates
Peter Jahr
Fouquier-Tinville öffent-
licher Ankläger
Guido Lehmann
Dumas, Präsident des
Revolutionstribunals
Walter Bildmann
Vanis, Freund Dantons
Wilhelm Alvaar
Simon Souffleur
Max Andriano
Simons Weib M. Kuhn
Julie, Dantons Gattin
Billa Hummel
Lucile, Gattin Desmou-
lins Olga Heidenreich
Rosalie M. Elman
Delatide Doris Böh
Marion Alice Treff
Ein junger Herr
Walter Bildmann
Bürger: Ferd. Wenzel,
Robert Marle
Führer des Vortab:
volkes D. Bernhöft
Vorstand d. National-
konvents J. Rüder
Deputierte: W. Alvaar,
M. Bildmann, Heinz
Müller, Otto Brenner
Ein Jakobiner aus Lyon
Ferdinand Wenzel
Der Denker von Paris
Guido Lehmann
Der Guillotinenführer
Hans Bernhöft
Reiter: M. Doppelbauer,
D. Gerhards, D. Ritter
Erika Seibert
Gefängniswärter
Hilmar Manders
Gefangene: Fr. Berfer,
Max Böhm
Paris 1794.
Es spielt das 1. Bild:
Im Spielfaal, 2. Bild:
Auf ein Straße, 3. Bild:
Im Jakobinerklub, 4. Bild:
Bei Marion, 5. Bild:
Bei Robespierre, 6. Bild:
Bei Danton, 7. Bild:
Bei Desmoulins, 8. Bild:
Auf der Straße, 9. Bild:
Bei Dantons Haus.
11. Bild: Im National-
konvent, 12. Bild: Im
Gefängnis, 13. Bild: In
einem Gasse, 14. Bild:
Vor dem Revolutions-
tribunal, 15. Bild: Beim
Robespierres-Ausschuss, 16.
Bild: Vor dem Revolu-
tionstribunal, 17. Bild:
Bei Julie, 18. Bild:
Im Gefängnis, 19. Bild:
Vor dem Gefängnis,
20. Bild: Im Gefängnis,
21. und 22. Bild: Auf
dem Revolutionsplatz.
Nach dem 10. u. 16. Bild
10 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr.
Ende etwa 22¼ Uhr.
Kleines Haus.
Donnerstag, 3. Okt.
4. Vorst. Stammreihe 3.
Doktor und Apotheker.
Komische Oper in zwei
Aufzügen von R. Ditters-
dorf.
Musik. Zeit: R. Tanne-
Spielzeit: F. Schröder.
Apotheker Stöfel
Gottlieb Zeithammer
Claudia, dessen Frau
Charlotte Müller
Leonore, beider Tochter
Trude Cippelle
Rosalie, Stöfels Nichte
Therese Müller-Reichel
Doktor Krautmann
Alexander Krolewicz
Gottlieb, dessen Sohn
Joh. Krolewicz
Sturmwind, invalider
Hauptmann, H. Schorn
Chirurgus Sichel
Karl Schmitt-Walter
Ein Volkstaktkommissar
Fritz Meier
Gallus, Kaktotum bei
Stöfel Peter Jahr
Pri der Handlung: Eine
Kleinadt. Zeit: 1788.
Nach dem 1. Akt (2. Bild)
12 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr.
Ende etwa 21¼ Uhr.
Rochbrunnen-Konzerte
Donnerstag, 3. Okt.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Ausgef.
von d. Stadt. Kurorchester.
Leitung:
Kammermusiker A. Bahr.
1. Ouvertüre zu „Der erste
Glückstag“ von Auber.
2. Souvenir de Savoy v.
Tschattowsta.
3. Einleitung und Braut-
chor aus „Lohengrin“
von Wagner.
4. Morgenblätter, Walzer
von Strauß.
5. Musikalisches Füllhorn.
Potpourri von Kral.
6. Am Rhein beim Wein.
March von Risch.
Rathaus-Konzerte
Donnerstag, 3. Okt.
18¼—18¾ Uhr:
Tanz-See.
Abonnement-Konzerte
18 Uhr:
„Wie die Alten sangen!“
Städtisches Kurorchester.
Leitung:
Konzertmeister D. Reich.
1. Nulman-P.-Sch von
J. Carl.
2. Ouvertüre zur Oper
„Dichter und Bauer“
von Fr. v. Suppé.
3. Die Vögel im Walde.
Ball von K. Schaffer.
4. Fantase aus der Oper
„Der Waffenschmidt“ v.
A. Lortzing.
5. Aus der Jugendzeit.
Lied von W. Kadeke.
6. Wein, Weib und Ge-
sang, Walzer von J.
Strauß.
7. Last den Kopf nicht
hängen, Potpourri von
B. Lunde.
8. Torgauer-March.
20 Uhr:
Leitung:
Konzertmeister A. Schöne
1. Ouvertüre zu „Die
lustigen Weiber“ von
Nicolai.
2. Ballettmusik „Lindie“
von G. A. Lortzing.
3. Billa-Lied aus „Die
lustige Witwe“ von Fr.
Lehar.
4. Seid umhungen Mil-
lionen, Walzer v. Joh.
Strauß.
5. Ouvert. zu „Heimkehr
aus der Fremde“ von
Wendelsjohn-Bartholdy
6. Gnomon-Tanz von E.
Reyer-Helmund.
7. 's kommt ein Vogel ge-
flogen von Steff. Das
Rundfunk-Programme
Donnerstag, 3. Oktober.
Frankfurt, (Welle 600).
12.15 Uhr Schallplattenkonzert.
13.15 Uhr Schallplattenkonzert.
14.15 Uhr Stunde der Jugend.
Vortrag: Das deutsche Volk-
lied, wie man es sammelt und
singt. 16.15 Uhr Aus Stut-
gart. Konzert des Rundfunk-
orchesters. 18.10 Uhr Säger-
künde. 18.30 Uhr Aus Ruffel.
Vortrag: Das Leben der moder-
nen Vögel. 18.50 Uhr Vortrag:
Wie liest man den Parla-
mentsbericht einer Zeitung? 19.10 Uhr
Schachkünde. 19.30 Uhr Stunde
der Geantfurter Zeitung. 20 Uhr
„Madame Butterfly“, Tragödie
einer Japanerin. 22.45 Uhr
Aus Freiburg: Konzert.
Stuttgart, (Welle 419). 7 Uhr
Pantommusik. 12.30 Uhr Die
Viertelstunde für den Land-
wirt. 14 Uhr Schallplattenkonzert.
15.20 Uhr Jugendkünde. 15.45
Uhr Vortrag: Reiter über
Heimat. 16.05 Uhr Vortrag:
aus dem Reich der Medyn.
16.30 Uhr Kammermusik. 18.15
Uhr Vortrag: Spanien imitiert
— Spanien echt. 19 Uhr Vor-
trag: Tierfreunde und Hunde-
freunde. 19.40 Uhr Bat und
Patachon (Höfisch). 19.50 Uhr
Bat und Patachon (Hellenisch)
vor. 20.15 Uhr „Maretta“, in
drei Akten. — Anschließend:
Sportnachrichten. — Danach:
Tanzmusik. Während der Pause:
Bildfunk.
Miet-Pianos
Planohaus Wolff
Friedrichstraße 39, 1.
Telephon 23225.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Table with 4 columns: City, Gold, 30. Sept. 1929, 1. Oktober 1929. Rows include Buenos Aires, Canada, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Holland, Athen, Belgien, Budapest, Danzig, Finnland, Italien, Belgien, Dänemark, Lissabon, Norwegen, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Schweden, Wien, Reykjavik, Kopenhagen.

Frankfurter Börse.

Table with 4 columns: Bank-Aktien, Montag, Dienstag, 30.9.29, 1.10.29. Rows include A.D. Creditanst., Bk. f. Brauindustrie, Darm. Bank, Berlin. Handelsg., Comm.-u. Priv.-Bk., Darmst. Nat.-Bk., Deutsche Bank, D. Eff.-u. W.-Bank, Deut. Verleihenb., Disc.-Gesellsch., Dresdner Bank, Frankfurter Bank, Hyp.-Bank, Oest. Cred.-Anst., Pfälz. Hyp.-Bank, Reichsbank, Rhein. Creditb., Rhein. Hyp.-Bk., Sächs. Disk.-Bank, Westbank, Wien. Bankverein, Bergw.-Aktien, Brauereien, Industrie-Aktien, Transport-Aktien, Staatspapiere, Obligationen.

Der Montanmarkt blieb vollkommen vernachlässigt. Mansfelder 1% niedriger. Bald nach den ersten Kursen setzte sich von den Farbenaktien ausgehend, in denen Dedungen vorgenommen wurden, eine leichte Erholung der Stimmung durch. I.-G.-Farben konnten 1% anziehen. Deutsche Anleihen gaben weiter leicht nach. Am Markt der Auslandsrenten bestand für Ungarn und Türkei bei anziehenden Kursen etwas lebhafteres Interesse. Im weiteren Verlauf konnte sich die etwas freundlichere Stimmung nicht erhalten, und die Kurse bröckelten wieder aufs neue ab. Auf die Stimmung drückten Befürchtungen hinsichtlich der innerpolitischen Lage im Zusammenhang mit der Reform der Arbeitslosenversicherung. Angeboten und bis 1% schwächer waren I.-G.-Farben und Siemens. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 8 1/2% unverändert. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1935, gegen Pfund 20,855, London-Rabel 486, Paris 123,87, Madrid 32,76, Mailand 92,83, Holland 12,10 1/2.

Berliner Börse.

Table with 4 columns: Staatspapiere, Wertbest. Anl., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Montag, Dienstag, 30.9.29, 1.10.29. Rows include Staatspapiere, Wertbest. Anl., Bank-Aktien, Industrie-Aktien.

§ Berlin, 1. Okt. In der heutigen Morgenpresse hielten sich für die Effektenbörse günstige und ungünstige Momente etwa die Waage. Auf der Plusseite standen der Vermittlungsvorschlag der Reichsregierung im Kampf um die Arbeitslosenreform, der günstige Abschluss und die überaus rasche Dividendensteigerung auf 10% bei RWE, die Möglichkeit einer Kohlenpreiserhöhung in Frankreich und einer ansehnlichen Befestigung des englischen Pfunds. Auf der anderen Seite bildeten das unregelmäßige New York von gestern bei einem Tagesgeldsatz von 10% und 40 Millionen Dollar, Rückbildungen seitens der Banken, die weiteren Goldverluste Englands an Frankreich (gestern 250 000 Pfund) und schlechtere Berichte aus der Montanindustrie demagogische Faktoren. Vor allem verärgerte aber ein angeblich härtester Kapitalstreik bei Siemens. Bei diesem Martie war ebenso wie bei den I.-G.-Farben etwas mehr Angebot festzustellen, wobei man aber wissen wollte, daß auch nach Exekutionen angeblich für Hamburger Rechnung vorgenommen wurden. Von einer Interventionsfähigkeit der Banken war auch heute wenig zu hören. Die Kursverluste gegen gestern betrugen ganz uneinheitlich bis zu 5%. Banken waren nur unwesentlich schwächer, auch Schiffahrtswerte lagen relativ gut gehalten. Elektr. Licht und Kraft eröffneten sogar 2 1/2% höher. Auf schwache Londoner Meldungen verloren Polypion 7 1/2% und Svenska 4 1/2% Mark, letztere gingen im Verlaufe dann noch um weitere 4 Mark zurück. Sonst war die Tendenz nach den ersten Kursen überwiegend befehligt. Einen guten Eindruck machten Nachrichten über die innere Politik, nach denen eine umfassende Gesamtreform der Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden vor der Bearbeitung stehen und eventuell sogar mit Steuererleichterungen zu rechnen seien. Das Geschäft wurde besonders am Elektromarkt, unter Führung von RWE und Schiffahrtswerten, für die von Hamburger Seite weiter gutes Kaufinteresse bestand, lebhafter. Anleihen behauptet. Von Ausländern lagen österreichische Renten fest, bei Anatolien ist heute der Kuponabfall zu berücksichtigen, sie waren aber trotzdem eher schwächer. Pfandbriefe still, teilweise nachgebend, Devisen uneinheitlich, Pfund unter Schwankungen sehr fest. Geldmarkt unverändert, Tagesgeld 9-11%, vereinzelt darunter bis 8 1/2%, Monatsgeld 9 1/2-10 1/2%. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde wurde es wieder allgemein schwächer. Kursverluste verloren bis zu 5%. Die Exekutionen zeigten anscheinend wieder ein.

Anfangskurse der Berliner Börse

Table with 4 columns: I. Termin-Notierungen, II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt). Rows include Schantungbahn, Baltimore-Ober, Oest. Creditanstalt, Reichsbank, Aschaffenburg, Bamberger, Bk. f. Karier, Chem. Werke, Elek. Lieferungsge., Elektr. Licht u. Kraft, J. G. Farbenind., Geis. u. Elek. Unt., Th. Goldschmidt, D. Bergbau, Kalk-Ascherleben, Mannesmann, Oberschles. Eisenb. Bed., Oberschles. Kalk., Orenstein & Kopp., Polypion, Riebeck Montan, Ver. Glanzstoff.

Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Tendenz unsicher. Nachdem es vormittags direkt flau war, machte sich an der Vorbörsen schon eine gewisse Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Die ersten Kurse lagen dann auf Interventionen und Bankkäufe wieder wesentlich erhöht, aber gegen gestern immer noch um 1-3 Prozent niedriger. Die Unklarheit bei der Spekulation blieb aber bestehen. Geld eine Kleinigkeit leichter. Die Sätze aber noch unverändert. Nach den ersten Kursen weiter um 1/2-1 Prozent erhöht. Der Ultimatusweis der Reichsbank war noch nicht allgemein bekannt.

Kurse der Frankfurter Börse vom 2. Oktober.

Table with 4 columns: Anl.-Kurse, Anf.-Kurse, Die. Abbl., Anl. mit Aus., Bankhaus Gebrüder Krier, Wiesbaden, Rheinstr. 95, Frankfurt a. M., Börsenstr. 20. Rows include Die. Abbl., Anl. mit Aus., Bankhaus Gebrüder Krier, Wiesbaden, Rheinstr. 95, Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Banken und Geldmarkt.

* Ein schwarzer Tag an der Budapest Börse. Aus Budapest wird uns gemeldet: Die Budapest Effektenbörse, für deren Geschäftstätigkeit es charakteristisch ist, daß seit Monaten von den mehr als 200 Effekten kaum mehr als in 30 Papieren ein regelrechtes Geschäft stattfand, hatte am Dienstag einen über die gewöhnlichen täglichen Kurse hinaus weit hinausgehenden schwarzen Tag. Ausländische Verkaufsaufträge, zu denen sich auch umfangreiche Kontremineverkäufe gesellten, riefen einen Kurssturz in unerhörtem Ausmaß hervor, wobei die schweren Standardwerte in derartig rapidem Tempo fielen, daß die amtlichen Notizen mehrfach fiktiv werden mußten. Besonders die schweren ungarischen Montanwerte erreichten noch nie dagewesene Tiefkurse. In der Börse motiviert man den plötzlichen Kurssturz mit unkontrollierbaren Gerüchten über die Pariser Konferenz für die Dispositionen, sowie mit der einseitigen Wirkung der Kammererklärung des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen über die allgemeine Wirtschaftslage des Landes. Die Börsenkammer hielt eine Beratung unter Hinzuziehung des Vorstandes der Bankiervereins ab, wobei beschloßen wurde, beim Finanzminister und beim Handelsminister Schritte zu unternehmen und Maßnahmen der Regierung zu verlangen, um Abhilfe zu schaffen.

* Die Kassauische Landesbank veröffentlicht in unserer heutigen Ausgabe die dritte Verlosungsliste ihrer 4%pro Liquidationsanleihe.

Weinbau und Weinhandel.

Der Früherbst ist in den Weinbaugebieten im Gange. Im Hauptweingebiet der Pfalz, an der Unterhaardt, hat die Portulieferernte im Laufe dieser Woche richtig eingesetzt, ebenso an der Mittelhaardt, während sie an der Oberhaardt schon soweit beendet ist. Die Mostgewichte gingen bisher an der Mittelhaardt bis zu 80 Grad, an der oberen und unteren Haardt bis zu 75 Grad nach Weisse; die Säureeffern bewegen sich zwischen 5,9-9 pro Mille. Die Reife wird als bräunlich bezeichnet, so daß man mit 28-29 Logel (je 40 Liter) für das Fuder (1000 Liter) auskommt. Gemäß einem Beschluß der beiden pfälzischen Weinhandelsverbände werden in diesem Herbst nur frische Trauben anstatt Traubenmaische gekauft, da man sich vor wirtschaftlichen Nachteilen schützen will. Auch in Württemberg, an der Rabe und in Rheinhessen wurde ähnliches beschloßen. Im Dürkheimer Bezirk will man eine „Schutvereinigung“ ins Leben rufen, der die Weinbaubetriebe, Weinhandelsfirmen, Weinhändler, Winzergenossenschaften und selbständige Winzer angehören sollen, die gegen die Weinpanserei vorgehen und die Kontrolle, die nicht alles allein machen könne, unterstützen soll.

Im Herbstgeschäft ist kein richtiger Zug. An der oberen Haardt wurden für die Logel (40 Liter) 14-15 Ml. bewilligt, doch wurden auch Trauben zu 13 Ml. angeboten und verkauft. Gefesteter Rotmost ist zu 450-500 Ml. die 1000 Liter abgesetzt worden. Nachdem mit Beginn der Ernte an der Unterhaardt ein größeres Angebot auf den Markt kam, haben die Preise noch weiter nachgegeben. An der Unterhaardt sind 12 und 13 Ml. für die Logel bezahlt worden. Eine vom Winzerverein Mühlbach (Mittelhaardt) angeforderte Versteigerung von Rotmost - etwa 600 Logel - verlief ergebnislos. Geboten wurden je Logel bis zu 14 Ml., denen jedoch Forderungen von 16 Ml. gegenüberstanden. Der Verein will seine ganze Kressen, wenn nicht noch höhere Preise als die Gebote erzielt werden sollten, einlegen und hofft später beim Verkauf des Rotweins besser abzufinden. Bei dem Rönigsbacher Rotmost war der Säuregehalt sehr gering, er betrug nur 4-6 pro Mille. In Rheinhessen wurden für den Frühburgunder, der Mostgewichte von 80-87 Grad, in einem Fall 90 Grad nach Weisse aufwies, in Bingen-Büdesheim 30 Ml. und in Ober-Ingelheim 40 Ml. je Zentner angelegt. Seitens des Badischen Weinbauinstitutes in Freiburg wird an die badische Winzerschaft die Rechnung gerichtet, im Interesse der Erzielung eines guten Qualitätsweines und im eigenen Interesse der Winzer die Reife möglichst lange hinauszuschieben. Die Lage im reichhaltigen Wein-geschäft weist keine Veränderungen auf. Bei den meist kleineren Verkäufen wurden zuletzt bezahlt in Rheinhessen für das Stück (1200 Liter) 1928er 650-1000 Ml., im Rheingau für das Halbfuder (600 Liter) 1928er 550 bis 900 Ml., an der Mosel für das Fuder (900 Liter) 1928er 950-1100 Ml., an der Rabe für das Stück (1200 Liter) 1928er 600-1000 Ml., am Mittelrhein in der Badaracher und Oberweiser Gegend für das Fuder (1000 Liter) 1928er bis 1100 Ml.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with 4 columns: 1. Oktober 1929, 7 Uhr 27, 9 Uhr 27, 11 Uhr 27, Mittel. Rows include Luftdruck auf 0 und Normalhöhe, Luftdruck auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Luft), Thermometer (Schatten), Relative Feuchtigkeit (Prozente), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millimeter), Höchste Temperatur: 18,4, Niedrigste Temperatur: 11,4.

Wasserstand des Rheins.

Table with 4 columns: Siebrich, Pegel, 0,65 m gegen 0,68 m gestern, Rainig, 0,15, 0,12, 0,13, 0,14, Gaub, 1,12, 1,13, 1,14, 1,15, Rölln, 0,60, 0,62, 0,63, 0,64.

Die Handwerksrolle.

In allen Handwerkskammerbezirken liegen jetzt die Verzeichnisse der Gewerbetreibenden aus, die in die Handwerksrolle eingetragen werden sollen. Es erscheint deshalb notwendig, in Kürze noch einmal auf die wichtigsten Bestimmungen hinzuweisen, aus denen Zweck und Bedeutung der Handwerksrolle hervorgeht. Die Handwerksrolle ist durch die Handwerksnovelle vom 11. Februar 1929 eingeführt worden und stellt ein Verzeichnis der Gewerbetreibenden dar, die im Bezirk der Handwerkskammer selbständig ein Handwerk als stehendes Gewerbe ausüben.

Zur Eintragung in die Handwerksrolle sind alle selbständigen Handwerker zugelassen, sowie unter gewissen Voraussetzungen handwerkliche Nebenbetriebe und Betriebe mit juristischer Persönlichkeit. Was man unter einem selbständigen Handwerker zu verstehen hat — die alte Streitfrage der Abgrenzung des handwerklichen vom industriellen Gewerbebetrieb — sagt das Gesetz nicht, sondern überläßt der Handwerkskammer, die die Rolle führt, die letzte Entscheidung. Für sie sind nur gewisse Merkmale gegeben, die schon von jeher von der Rechtsprechung derartiger Entscheidungen zugrunde gelegt worden sind, die aber nicht sämtlich bei einem Betrieb vorzuliegen brauchen, da die Entscheidung von dem Gesamtcharakter des Unternehmens aus begründet werden soll. Im einzelnen kommt es auf die Organisation des Betriebes an, vor allem auf die Art der Mitarbeit des Unternehmers. Es wird darauf abgestellt, ob der Unternehmer an der Herstellung der Gegenstände persönlich beteiligt ist oder ob er sich auf die leitende und kaufmännische Tätigkeit beschränkt. Neben dieser Unterscheidung, die von jeher bei volkswirtschaftlichen Untersuchungen als Bestimmungsgrund gegolten hat, soll die Art der Arbeitsteilung im Betrieb selbst, die Größe und Ausdehnung der vorhandenen Räumlichkeit und Betriebseinrichtung, die Zahl der Arbeitnehmer, die Art ihrer Betätigung bei den einzelnen Arbeitsvorgängen, ferner Umfang der Verwendung von Kraft- und Arbeitsmaschinen, Umfang und Art der Herstellung und schließlich der Charakter des Abzuges, das heißt die unmittelbare Belieferung des Verbrauchers oder die Lieferung für den Zwischenhandel berücksichtigt werden.

Schwieriger ist die Frage der handwerklichen Nebenbetriebe. Auch auf diesem Gebiet besteht bekanntlich

die alte Streitfrage, ob der Nebenbetrieb eines Warenhauses oder einer Fabrik unter Umständen eine Verpflichtung zum Beitritt zur Handwerkskammer begründet oder nicht. Besonders häufig sind derartige Nebenbetriebe im Handel, nämlich dort, wo der Vertrieb gewisser technischer Artikel mit Reparaturwerkstätten Hand in Hand geht. Das Gesetz gibt für die Entscheidung der Frage der Zugehörigkeit eines Nebenbetriebes zur Mitgliedschaft der Handwerkskammer folgende Hinweise: ein reiner Hilfsbetrieb industrieller, landwirtschaftlicher oder kaufmännischer Unternehmungen kommt selbstverständlich nicht in Frage, sondern es wird eine gewisse Selbständigkeit handwerklichen Charakters verlangt. Dazu gehört, daß die im Nebenbetrieb vorkommenden Arbeiten überwiegend von selbständigen Handwerkern erledigt werden. Ferner muß zur Ausübung dieser gewerblichen Betätigung eine handwerkliche Ausbildung üblich sein. Entscheidend ist auf jeden Fall die Frage, ob im handwerklichen Nebenbetrieb ausschließlich oder überwiegend Arbeiten für den Eigenbedarf des Gesamtunternehmens oder zur Anfertigung, Änderung, Reparatur oder Anbringung der vom Lager des Unternehmens abzulegenden oder abgesetzten Waren ausgeführt werden. In solchen Fällen erfolgt keine Eintragung. Stellt jedoch der Nebenbetrieb überwiegend Waren zum Absatz an die Kundschaft her, oder bewirkt er handwerkliche Leistungen auf Bestellung der Kundschaft, dann ist er eintragungspflichtig. Diese Eintragungspflicht besteht auch dann, wenn der betreffende Nebenbetrieb organisatorisch oder finanziell seine Selbständigkeit nicht ohne weiteres erkennen läßt oder wenn sein Umsatz im Verhältnis zu dem des Gesamtbetriebes eine sehr geringe Rolle spielt.

Durch die Eintragung in die Handwerksrolle übernimmt der Betrieb alle Pflichten eines Handwerksbetriebes gegenüber der Handwerkskammer und der zuständigen Zwangsinnung. Er untersteht damit auch allen Vorschriften über das Lehrlingswesen, die Innungsstrafenklassen, Innungsschiedsgerichte usw.

Wichtig ist nun, daß diesmal bei der ersten Eintragung ein vereinfachtes Verfahren insofern angewandt wird, als die zuständige Handwerkskammer Listen derjenigen Betriebe öffentlich auslegt, die sie für eintragungspflichtig hält. Jeder Gewerbetreibende, jeder Kaufmann, jeder Industrielle, der Zweifel über die Eintragung seiner Firma oder seines Nebenbetriebes hat, muß sich also durch Einsicht in die Liste überzeugen,

ob er zur Eintragung vorgeschlagen ist. Betriebe, die bei der ersten Eintragung nicht berücksichtigt worden sind, werden, wenn die Handwerkskammer sie später beanprucht, vorher schriftlich benachrichtigt. In jedem Fall aber hat der Gewerbetreibende, der überzeugt ist, nicht zum Handwerk zu gehören, ein Einspruchsrecht, das er bei der ersten Anlage innerhalb von drei Monaten seit Schluß der Auslegung, später innerhalb zwei Monaten seit Empfang der Mitteilung der Handwerkskammer geltend machen muß. Es bestehen weitere Rechtsmittel gegen die Eintragung; in letzter Instanz das Reichswirtschaftsgericht und später das Reichsverwaltungsgericht. Die Notwendigkeit, sich jetzt bei der Auslegung der Listen von dem Vorschlag der Eintragung in die Rolle zu überzeugen, besteht auch deshalb, weil ein Gewerbetreibender seine Eintragung erst nach Ablauf eines Jahres löschen lassen kann, wenn er nicht rechtzeitig Einspruch erhoben hat. Im übrigen kann auch die Industrie- und Handelskammer Einspruch einlegen. Sie erhält in jedem Falle von der Handwerkskammer ein Verzeichnis der Betriebe, die die Handwerkskammer eintragen will und muß ihre Einsprüche innerhalb von drei Monaten anmelden. Die Industrie- und Handelskammern können auch Lösungsanträge stellen. Es ist also in jedem Falle zweckmäßig, daß Kaufleute und Industrielle, die sich über die Zugehörigkeit zum Handwerk nicht klar sind, möglichst schnell Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer aufnehmen, zu der sie gehören.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Nach New York: D. „Resolute“ ab Hamburg 10. 10., ab Cuxhaven 11. 10., D. „Thuringia“ ab Hamburg 12. 10., D. „Cleveland“ ab Hamburg 16. 10., ab Cuxhaven 17. 10., D. „Reliance“ ab Hamburg 17. 10., ab Cuxhaven 18. 10., M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 24. 10., ab Cuxhaven 25. 10., D. „Höchst“ ab Hamburg 26. 10., D. „New York“ ab Hamburg 31. 10., ab Cuxhaven 1. 11. Nach Philadelphia, New York: Dampfer „Dagen“ 22. 10., M. S. „Deventer“ 5. 11., ein Dampfer 19. 11. Nach Boston, Baltimore, Norfolk: D. „Eifel“ 15. 10., D. „Sachsen“ 29. 10., D. „Liguria“ 12. 11. Nach der Westküste Nordamerikas: M. S. „Dalland“ 12. 10., M. S. „San Francisco“ 26. 10., M. S. „Seattle“ 16. 11., M. S. „Portland“ 7. 12. Nach Kanada: D. „Elmsborn“ 11. 10., Dampfer „Caval County“ 18. 10., D. „Kings County“ 1. 11., Dampfer „Emden“ 8. 11.

Was Ihr Kind

für Herbst und Winter braucht-

den feschen Mantel, das hübsche Kleid - finden Sie enorm billig in unserer Riesenauswahl entzückender Neuheiten.



Entzückendes Strickkleidchen, in reiner Wolle, in viel Farben, ein neuer Billigkeitsschlager 3,95

Reinwollenes Kinderkleidchen, mit hübscher Stickerei und Plissieröckchen. Größe 60 4,50

Kinder-Westenkleidchen, reine Wolle, zweifarbig, reich Stick- und Plissieröckchen, zum Abnehmen, Gr. 60 6,75

Reizendes Faltenkleid, in guter, reiner Wolle, mit gesticktem Kragen, äußerst kleidsam, Größe 60 7,75



Fescher Kinder-mantel, einfarbig, in gut. Qualität, m. groß. Plüschkragen, Gr. 60 9,75

Engl. Kindermantel in gutem Abseinstoff, mit groß. Plüsch-Bubikragen, Gr. 60 16,75

Kinderschlüpfer in Kunstseidentrikot 95,-

Kinder-Pullover und -Westen 2,75

SCHLOSS

LANGGASSE 32. PASSAGE



Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

finden Sie in denkbar größter Auswahl und bei streng reeller Bedienung in vollendeter Formensschönheit, bester Qualität, zu äußerst niedrigsten Preisen im

Möbelhaus Heß

Bismarckring 19

WIESBADEN

Bismarckring 19.

Um zwanglose und unverbindliche Besichtigung meiner ausgestellten Musterzimmer wird gebeten.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Freie Lieferung auch nach auswärts. Langjährige Garantie.

Statt Karten!

Bernhard Kraft
Lina Kraft

geb. Döringer
grüßen als Vermählte.

Hahn im Taunus Eiserne Hand im Taunus
den 3. Oktober 1929.

Aneipp'sche Kuranstalt

Sanatoriumen 1-3

eröffnet ihre Winter-Saison zur Gesundheitspflege und Abhärtung in ihren herrlich ausgestatteten Bäderräumen, verbunden mit seitgemäßen Diätetiken (nach Bircher-Benner).

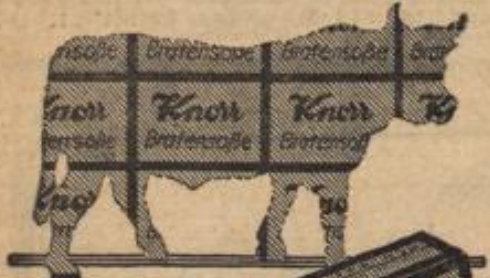
Pension von 6 Mark an.

Dauergäste für den Winter genießen beste Verpflegung.

Die Anstalt ist geöffnet von 7-1 u. 3-6 Uhr.
Die Sprechstunden sind ab 1. Oktober von 10-1 Uhr und 3-7 Uhr.

Der Besitzer und Leiter: H. Kunz.
Telephon 21277.

1 Würfel Bratensoße
zu 15 Pf. gibt soviel
Soße wie 2 Pfund Braten



und ist ohne jede Zutaten, lediglich mit Wasser zuzubereiten. Sie können mit einem Würfel Knorr Bratensoße auch ganz ohne Fleisch eine schmackhafte und nahrhafte Mahlzeit auf den Tisch bringen! (Versuchen Sie einmal Knorr Maccaroni dazu.) Und in allen Fällen, in denen das Fleisch keine oder nur wenig Soße ergibt, wie bei Kalbskopf, Leber, Hackbraten, Nieren usw., oder wenn Fleisch, aber keine Tunke übriggeblieben ist, haben Sie in Knorr Bratensoße ein ganz ideales Hilfsmittel. Probieren Sie es noch heute! Ein Würfel kostet nur 15 Pf. Die einfache Gebrauchsanweisung ist jedem Würfel aufgedruckt.

Knorr 1 Würfel = 1/4 Liter
Bratensoße 15 Pfennig
Fragen Sie bei Ihrem Kaufmann.

Öfen

aller Systeme
in riesiger Auswahl.

Jacob Post

Wiesbaden Biebrich
Hochstättenstraße 2 Mainzer Straße 17

Telephon 26823. 2016

Wanzen!

vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten

Durchgasungs-Verfahren

staatl. genehmigt,

das älteste Desinfektions-Institut

H. Lehmann

27 Sellmundstraße 27. 2. Fernsprecher 22282.

Schon seit 20 Jahren am Platz. In Referenzen von Staats- u. städtischen Behörden.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Kulzer

geb. Post

Mitglied des Franziskaner-Ordens

gestärkt durch die Gnadenmittel der römisch-katholischen Kirche, nach langer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

A. Kulzer.

Wiesbaden (Aarstr. 27), den 1. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Heute verschied mein lieber guter Mann, unser lieber Vater und Großvater

Herr August Klapper.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1929.

Dambachtal 36.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag, den 30. September, um 8 Uhr abends entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, mein treusorgender herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Oberpostdirektor

Emil Thurmman

Major d. R., Ritter pp.

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Else Thurmman, geb. Schellenberg
Karl Thurmman, Seekadett, Kreuzer „Emden“
Karl Thurmman, Postamtman
Paul Thurmman, Professor, Studienrat
Anna Thurmman.

Elberfeld, Kreuzer „Emden“, Biebrich a. Rh., Wiesbaden,
den 30. September 1929. 2103

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofs, Hochstr. aus. Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt jeder anderen Mitteilung.

Der liebe Gott hat meinen von mir auf das tiefste geliebten herzensguten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel

den Privatier

Louis Hack sen.

im 74. Lebensjahre nach arbeitsreichem Leben und nach 17jährigem mit Geduld ertragenem, schwerem Leiden am 28. September 1929, nachmittags 1 Uhr zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Trauernden:

Louis Hack jun.

Lina Hack, geb. Schütz.

Wiesbaden, Ueberlingen am Bodensee, den 2. Oktober 1929.
Harderstraße 7.

Die Beerdigung hat in aller Stille auf dem Südfriedhof stattgefunden.

Zurück.

Dr. med. Finsterwalder

Wiesbaden-Biebrich.

Zurück.

Dr. Borggreve

Mainzer Straße 3

Zurückgekehrt.

Zahnarzt Funke

Tel. 21876.

Zurück.

Dentist Biehl

Taunusstr. 37

Telephon 28006

Zurück.

San. Rat Dr. Hezel

Nervenarzt.

Bücher: Große Auswahl
bei Harms, 2 Bärenstr. 2.

Wilhelm Reitz

Marktstrasse 22

Gegründet 1884

Telephon 29153

Weiss. u. Baumwollwaren

Inlett, Bettfedern

Schlafdecken

fertiggefüllte Betten

Anfertigung von Wäsche.

Bekannt gute Qualitäten / Billigste Preise.

Pelze

Besätze

Felle

Umarbeiten

Maßanfertigung

Reparaturen

Kürschnerai

Glückmann, Albrechtstr. 11.

Gebt den Blinden Arbeit!

Nähe und Stühle werden neu geölt und repariert
Grammophon-Reparatur. — Klavierstimmen.
Strickarbeiten, Bürsten und Telen aller Art.

Blindenanstalt — Raff. Blindenfürsorge

Bachmayerstraße 11.

Telephon 28036

F204

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre,
mit einer Flechte“

Flechte

behalten. Kein gesundes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Fuder's Patent-Medizin-Gelb“ angewendet hat, ist sie sich wie neugeboren. Schon nach 5 Tagen spürte sie Besserung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir legen Ihnen in diesem Sinne „Fuder's Patent-Medizin-Gelb“ in Flaschen wert 2 Mk. a Stk. 60 Pfg. (15 Pfg.) Stk. 1.— (25 Pfg.) und Stk. 1.50 (35 Pfg. Kirsche Form). Dazu „Fuder's Creme“ (a 30, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Schönenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Drog. B. Rosenheimer, Bismarckring.
Drogerie C. Hobbs, Taunusstraße 25.
Drog. J. Ehr. Lauber, Moritzstraße 24.
Drogerie F. Wierl, Michaelsberg 9.
Drogerie B. Schlemmer, Mittelbühlstraße.
Flora-Drog. S. Blum, Gr. Burgstr. 5.
Drogerie H. Kuntz, Koller-Friedrich-Ring.
Schloß-Drogerie, A. Siebert, Marktstraße.
Drogerie C. Wibel, Michaelsberg 11.
Löwen-Drogerie, S. Krah, Bellstraße.
Drogerie Prof. Dr. A. Müller, Bismarckring.
Hilber-Drog. A. Müller, Bismarckring.
H. Zimmermann, Drogerie, Kirchstraße.
H. Petermann, Drogerie „Raffonia“, Kirchstraße.
Apoth. Oppenheimer, Drogerie, Biebrich.

F112

Gegen Hühneraugen

Dr. Scholl's
Zino-Pads

Ätzen und brennen nicht. Sie sind dünn und tragen nicht auf. Schon das erste Pflaster befreit von den brennenden Schmerzen. Packt 1.—
In allen Apotheken u. Drogerien.

